


Erweiterte Neuauflage
**WIE PREDIGE ICH
LEBENSVERÄNDERND?**

ab Seite 91



BIBELARBEITEN, DIE ANKOMMEN NAH AM TEXT - NAH AM LEBEN



rigatio

Kurs- und Studienmaterial

Im Glauben wachsen!



EUR 17,95



EUR 19,95

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Männer Gottes

Broschiert, 240 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682020

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Könige

Broschiert, 288 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682024



EUR 17,95



EUR 17,95

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Frauen Gottes

Broschiert, 240 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682021

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Von Frauen lernen

Broschiert, 224 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682045



EUR 17,95



EUR 17,95

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Propheten

Broschiert, 240 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682032

E. Rasnake W. Barber, R. Shepherd
Nachfolger

Broschiert, 224 Seiten
Format: 20 x 27 cm
Best.-Nr.: 682031

WENN GOTTES WORT LEBENDIG WIRD

EIN ÜBERBLICK ÜBER
DIESES HEFT



ANDREAS SCHMIDT



rigatio Stiftung gGmbH
Carl-Benz-Straße 2
57299 Burbach
rigatio.com

DIE BIBEL IST WAHR – DEM BIBELTEXT VERTRAUEN

Wahrheit ist in unserer Zeit umstritten. Wer kann sagen, was absolut richtig ist? Trotzdem brauchen wir Informationen, auf die wir uns absolut verlassen können. Das trifft auf die alltäglichen Situationen des Lebens zu und ist bei der Frage nach dem Sinn und einem gelingendem Leben nicht anders.

Zum Glück gibt es die Bibel! Ihre Aussagen sind nicht nur richtig, sie sind vor allem auch tragfähig. Ihre Wahrheit lässt sich erleben. Jeder der anfängt sein Leben danach auszurichten, wird ans Ziel kommen. Der Apostel Paulus bringt es auf den Punkt: „Die ganze Schrift ist von Gottes Geist gegeben und von ihm erfüllt. Ihr Nutzen ist entsprechend: Sie lehrt uns die Wahrheit zu erkennen, überführt uns von Sünde, bringt uns auf den richtigen Weg



und erzieht uns zu einem Leben, wie es Gott gefällt. Mit der Schrift ist der Mensch, der Gott gehört und ihm dient, allen seinen Aufgaben gewachsen und zu jedem guten Werk gerüstet.“ (2. Timotheus 3,16-17)

Wenn das stimmt, dann ist die Bibel ein echter Schatz. Und es gibt nichts wichtigeres, als diesen Schatz gemeinsam mit jungen Leuten zu entdecken, die am Beginn ihres eigenständigen Lebens stehen. Deshalb haben wir dieses Heft zusammengestellt. Mit guten Bibelarbeiten wird das Fundament gelegt für einen Lebensstil, der Gott gefällt und meinen Mitmenschen guttut.

DIE BIBEL IST ANSPRUCHSVOLL – DEN BIBELTEXT VERSTEHEN

Gott hat sich und seinen Willen nicht in einer schlichten Liste von Anweisungen

Zum Glück gibt es die Bibel! „Mit ihr ist der Mensch, der Gott gehört, allen seinen Aufgaben gewachsen“ – so sagt es schon Paulus.

01

**DEN HINTERGRUND
VERSTEHEN**

SEITE 10

02

DEN TEXT ERARBEITEN

SEITE 44

03

DIE BIBELARBEIT PRÄSENTIEREN

SEITE 66

SIND BIBEL- ARBEITEN OUT?

PLÄDOYER FÜR BIBELARBEITEN
IN DER JUGENDARBEIT



LOTHAR JUNG

Als ich vor 25 Jahren als junger Jumi durch die Jugendgruppen tourte, sagten mir erfahrene Jugendmitarbeiter: „Mehr als 10 Minuten Bibelarbeit kannst du bei uns nicht machen. Dann hört dir keiner mehr zu.“ – „Wahnsinn,“ dachte ich, „der Zeitgeist nagt ja ganz schön an den christlichen Jugendlichen. Der Untergang der christlichen Gemeinde in der nächsten Generation muss vorprogrammiert sein.“

Mittlerweile sind 25 Jahre vergangen. Die Unterhaltungsindustrie zaubert immer neue digitale Attraktionen aus dem Hut. Die Kids kommen schon mit einem eigenen iPod in die Schule. Inzwischen hört bestimmt keiner länger als eine Minute zu. Das könnte man meinen, wenn man dem Pessimisten von vor 25 Jahren Glauben schenkte.

BIBELARBEITEN SIND IMMER NOCH COOL.

Meine Erfahrung ist eine andere: Jugendliche mögen knackig textgebundene Arbeit am Bibeltext.

Sie wollen wissen, was in der Bibel steht, was das bedeutet und wie sie es für ihr Leben anwenden können.

Wenn der Bibelarbeitsleiter allerdings selbst vom Bibeltext gelangweilt ist und seine Erkenntnisse monoton vorträgt, dann ist er selbst schuld, wenn seine Teens einschlafen.

Mehr als 10 Minuten Bibelarbeit und trotzdem hören noch Jugendliche zu?
Klar, wenn die Bibelarbeiten gut sind.



BIBELLIGA

Gottes Wort bewegt

Wer auf solche Art und Weise Gottes Wort weitergibt, sollte besser nach fünf Minuten wieder aufhören.

Deine Bibelarbeit
kann nur so leben-
dig sein, wie deine
Beziehung zur
Bibel.

Deine Bibelarbeit kann nur so lebendig sein, wie du dich vom Heiligen Geist anrühren lässt. Bevor du die tollsten Methoden der Darbietung von Bibelarbeiten einsetzt, solltest du darüber nachdenken, wie dein persönlicher Umgang mit der Bibel ist. Gott möchte dir zeigen, dass die Bibel mehr als ein Regelwerk ist. Sie ist etwas wirklich Geheimnisvolles, etwas Göttliches. Durch sie findet Begegnung statt. Die Begegnung ist ein Rendezvous mit deinem Geliebten, dem Herrn Jesus Christus. Gottes Wort verliert nie etwas von seiner Kraft. (Markus 13,31)

Ich möchte dir folgendes empfehlen: Lies Gottes Wort. Sinne darüber nach. Beuge dich unter sein Wort und sei ihm Gehorsam. Suche Gottes Angesicht. Bitte ihn: „Offenbare dich, rede zu mir!“. Dann wirst du erleben: „Wer mich sucht, der wird mich finden.“ (Lukas 11,9-10) Paulus sagt: „Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört, was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen geoffenbart, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2,9) Es kommt zur Begegnung mit Gott selbst, wie Johannes sagt: „Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen.“ (Johannes 1,14)

BIBELAPPETIZER

Für Dich. Für Deine Freunde.
Für Deine Gemeinde.



Jetzt kostenlos bestellen:

bibelliga.org

Tel. +49 (0)7181 9378832

Jeder Bestellung legen wir Informationen über Spendenmöglichkeiten bei. Danke!

DARUM PLÄDIERE ICH FÜR BIBELARBEITEN IM TEXTZUSAMMENHANG.

Die Bibel ist mehr als das Lösungsbüchlein. Wir wollen weg von den Sprungbrett-Bibelarbeiten, wo der Bibelarbeitsleiter seine gedanklichen Ergüsse zu einem einzelnen Bibelvers vorträgt. Jedes Buch der Bibel ist in einer bestimmten Situation verfasst worden. Der Zusammenhang ist wichtig.

Mein Vorschlag: Arbeite mit deinen Jugendlichen den 2. Timotheusbrief durch. Es macht Spaß zu entdecken, wie Paulus seinen Schüler Timotheus ermutigt. Es ist spannend, wie er ihn an seine Berufung und den Dienst am Evangelium erinnert.

In Kapitel 1 geht es um den Umgang mit Entmutigungen. Kapitel 4 schließt mit dem Thema „der Sendung gemäß dem Auftrag“. Stell dir vor, du nimmst deine Jugendlichen mit hinein in diesen Spannungsbogen. Das würde ihnen die Augen für Gottes Wort öffnen, wie sie es vielleicht noch nie erlebt haben.

Bibelarbeiten sollen die unglaubliche Größe von Gottes Gnade vorstellbar machen.


Aber bevor du zusammen mit ihnen an diesen Texten arbeitest, musst du dir Zeit nehmen den Brief zu studieren. Nur wenn du „Beute“ (Psalm 119,162) beim Studieren des Wortes Gottes gemacht hast, wirst du sie auf den Geschmack bringen können, selbst die Nase intensiv in die Bibel zu stecken. Die Reihenfolge ist also: Erst du, dann sie.

ICH PLÄDIERE FÜR VERANSCHAULICHTE BIBELARBEITEN.

Bibelarbeiten sind oft deshalb langweilig, weil es nicht gelingt, die Texte aus der damaligen in die heutige Lebenswelt zu transportieren. Nehmen wir als Beispiel Epheser 1,3-10. Paulus formuliert in einem einzigartigen Lobpreis, was Gott alles für uns getan hat. Hinweis: Schau mal nach, du wirst von Vers 3 – 10 ein siebenfaches „was er alles getan hat“ finden: Er hat uns gesegnet, er hat uns auserwählt, er hat uns vorherbestimmt, usw. Es macht Spaß diese Wiederkehr zu entdecken. Aber es sind abstrakte Aussagen und das empfinden nicht nur Jugendliche so. Gott hat mir eine Idee geschenkt, wie ich diesen Text persönlich machen kann.

Parallel zur Textbetrachtung erzähle ich eine erfundene Geschichte. Ich nenne sie „die unglaubliche Geschichte“: Ein Mann wird vor dem Ertrinken gerettet. Kaum ist er sicher an Land, bittet er seinen Retter: „Du hast mich gerettet, darüber bin ich sehr dankbar. Kannst du mich jetzt auch noch als deinen Sohn adoptieren?“ Unglaublich, nicht wahr? Und nun kommt der Sprung zum Bibeltext: Genau das hat Gott getan. Er hat uns nicht nur gerettet, sondern er hat uns vorherbestimmt Söhne und Töchter zu sein.

Jede Bitte des Geretteten in der Geschichte verbinde ich mit einer dieser „hat-Aussagen“. Und auf einmal verliert der Text das Abstrakte und fängt an im Herzen des Zuhörers zu leben. Die Aussagen von Epheser 1,3-10 werden dadurch lebendig, dass sie vorstellbar werden.

 Das methodische Mittel ist einfach: Lediglich eine veranschaulichende Geschichte. Genau so (und natürlich viel besser) hat es Jesus gemacht. Er hat Bilder und Vergleiche aus dem alltäglichen Leben gewählt, damit seine Lehraussagen verstehbar und merkbar wurden. Denk nur an die vielen einprägsamen Gleichnisse.

Einmal erzählte Jesus ein Gleichnis, das von einem törichtem und einem klugen Mann handelt. Der Törichte baut sein Haus auf Sand. Als ein heftiger Regen kommt, fällt das Haus in sich zusammen. Der Kluge baut sein Haus auf Fels, und dieses Haus hält dem starken Regen stand. Die Lehraussage ist: Jeder, der meine Worte hört und tut, der ist dem klugen Mann gleich, der sein Haus auf den Felsen baute (Matthäus 7,24). Seitdem mir das bewusst geworden ist, beschließe ich jede meiner Bibelarbeiten mit einem „Denkzettel“. Ich gebe den Jugendlichen ein Blatt mit, auf dem drei Fragen stehen. Die sollen sie sich zu Hause noch einmal anschauen. Im Prinzip geht es darum, aus dem Gehörten und Besprochenen Entschlüsse und dann Taten werden zu lassen.

Ich möchte den Bibelarbeitsteilnehmer dahin führen, dass er sich ernstlich die Frage stellt: Was setze ich jetzt um von dem, was ich verstanden habe?

Mit dieser Frage schließe ich auch diesen Artikel:

Was willst du jetzt tun in Bezug auf Bibelarbeiten in der Jugendstunde? Willst du die Leute weiter langweilen? Willst du weiterhin Fast-Food mit einzelnen Bibelvers-Bibelarbeiten verteilen? Was setzt du um?

Anzeige



Durch gemeinsame Aktionen dein Leben und deinen Glauben teilen
und so JESUS auf die Straße bringen!

Wir wollen mit euch zusammen die beste Botschaft der Welt auf eine sportliche, kreative und innovative Art und Weise den Menschen in deinem Ort weitersagen. Unser Team versteht sich als Brückenbauer für euch und eure Gemeinde oder Kirche, um gemeinsam den Weg in deinen Ort zu gehen. Denn wir sind der Überzeugung: Deutschland braucht Jesus! Dein Ort braucht Jesus! Deine Freunde brauchen Jesus! Deine Familie braucht Jesus! Einverstanden? Wir auch! Begeistert von Jesus? Wir auch! Dann lass uns zusammen losgehen!

Mehr Info auf www.life-is-more.de oder einfach per Mail bei c.schoening@life-is-more.de oder t.wittenburg@life-is-more.de anfragen.

**DEN HINTERGRUND
VERSTEHEN**

01

**WARUM IST DIE BIBEL
EIN BESONDERES BUCH?**

SEITE 12

**WELCHE FEHLER PASSIEREN
IM UMGANG MIT DER BIBEL?**

SEITE 16

**WIE GEHE ICH MIT UNTERSCHIEDLICHEN
TEXTGATTUNGEN UM?**

SEITE 20

**WIE GEHE ICH MIT TEXTEN
AUS DEN EVANGELIEN UM?**

SEITE 24

WELCHE ROLLE SPIELT DIE KULTUR?

SEITE 30

WIE BENUTZE ICH EINEN BIBELKOMMENTAR?

SEITE 34

WELCHE BIBELÜBERSETZUNG BENUTZE ICH?

SEITE 36

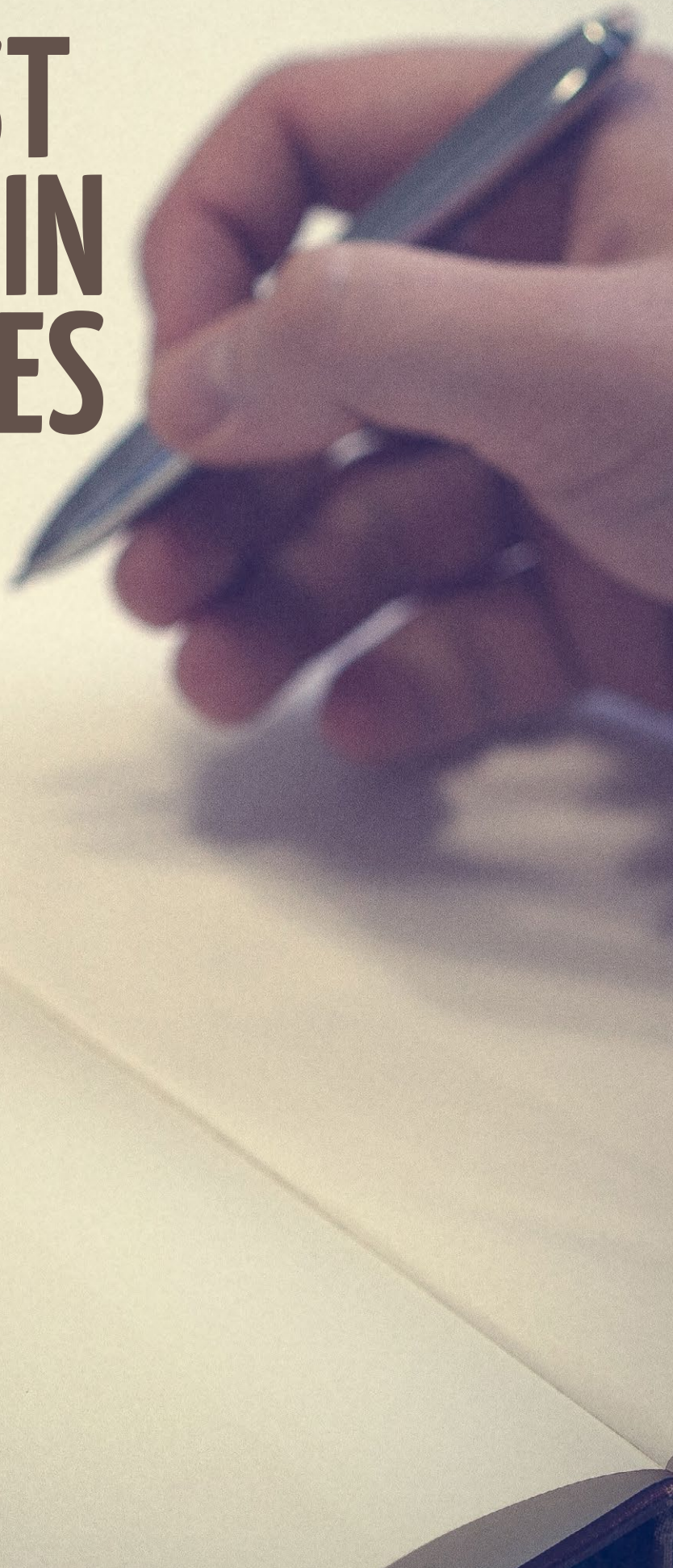
WARUM DIE BIBEL MEIN LIEBLINGSBUCH IST

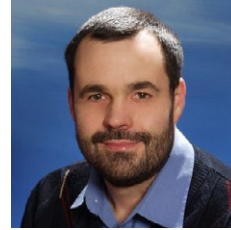
SEITE 40

MATERIAL-EMPFEHLUNGEN

SEITE 41

**WARUM IST
DIE BIBEL EIN
BESONDERES
BUCH?**





✦ THOMAS RIEDEL

Du bist mit Jugendstunde dran und hast den Text aus Lukas 8,26ff gewählt: Die Heilung des besessenen Geraseners. Ist dir eigentlich bewusst, wie viele Fragen du schon beantwortest hast, bevor du deine Bibel aufschlägst? Du gehst davon aus, dass du Gottes Wort liest? Entschuldige, geschrieben hat doch Lukas, zwar Arzt, aber trotzdem Mensch. Sollte ihn als Mensch nie sein Erinnerungsvermögen getäuscht haben? Sollte er nie ein wenig übertrieben haben? Lief die Geschichte wirklich so ab, wie sie dasteht? Na klar, sagst du, die Bibel ist absolut Gottes Wort und damit völlig fehlerlos. Hier werden dir schon einige Religionslehrer widersprechen. Sie sei nur teilweise Wort Gottes, sagen manche. Ein Glaubenszeugnis, sagen wieder andere, d.h. nützlich, aber nicht immer absolut zuverlässig, subjektiv eben. Was stimmt nun? Wir wollen einmal fragen, was die Bibel dazu über sich selbst sagt.

**„SONDERN VON GOTT HER
REDETEN MENSCHEN, GETRIEBEN
VOM HEILIGEN GEIST.“
(2. PETRUS 1,21)**

Der Apostel Petrus schrieb an Christen, die mit Irrlehrern kämpften. Gottes Wort soll ihnen Licht im Dunkel sein. Wie nebenbei lese ich: „Menschen redeten.“ Das klingt lapidar, ist aber von großer Bedeutung. Wer die Bibel aufmerksam liest, merkt, wie uns in ihr Menschen mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Sprachstil und ihrer konkreten Lebenssituation begegnen. Da ist David, ein Meister der Dichtkunst. Seine Psalmen geben tiefe Einblicke in verschiedene Lebenslagen. Oder Paulus mit seinen oft langen Sätzen und seiner Argumentation. Ganz anders schreibt Johannes. Kurze Sätze, wiederkehrende Paare von Gegensätzen. Wer Griechisch lernt merkt, dass sich Johannestexte viel leichter übersetzen lassen als Texte von Lukas, dem Arzt. Die Bibel entstammt nicht einer fremden Welt, sondern sie wurde von

Ist die Bibel wirklich absolut, ist sie fehlerlos und bis zur letzten Silbe Gottes Wort? Fragen wir doch, was die Bibel selbst sagt!

Menschen im wirklichen Leben geschrieben. Das macht sie lebendig, verständlich und unterstreicht ihre Tauglichkeit für die wichtigen Fragen des Lebens. Ihre Verfasser schreiben von Gottes Standpunkt aus, vom Heiligen Geist getrieben. Sie sind Kinder ihrer Zeit, aber indem sie von Gottes Standpunkt aus schreiben, ist das biblische Wort gleichzeitig Gottes Wort an uns Menschen. Es reicht über die Epoche seiner Schreiber hinaus und gilt bis heute. Die Bibel ist kein subjektives Menschenwort, das mit Fehlern behaftet ist.

und möglicherweise fehlerhaftes Menschenwort. Sie ist vollständig „von Gott eingegeben“. Das kann auch wörtlich mit „gottgehaucht“ übersetzt werden. Wir verwenden dafür meist das Fremdwort „inspiriert“. Das weist wieder auf die Qualität der Bibel hin. Sie ist vollständig von Gott eingegeben und hat deshalb göttliche Eigenschaften. Sie ist fehlerlos und völlig zuverlässig. Durch Schreiber hören wir Gott selbst. Paulus warnt Timotheus vor Verfolgung und Irrlehrern. Worauf kann Timotheus bauen? Auf die Heilige Schrift!

Der Heilige Geist bringt Menschen, die nicht anders waren, als du und ich, dazu, von Gottes Standpunkt aus zu schreiben

Halten wir fest, dass Menschen schrieben. Ihre Persönlichkeit und ihre konkrete Situation flossen in die Schriften mit ein. Gleichzeitig schrieben diese Menschen von Gottes Standpunkt aus. Deshalb ist die Bibel ganz Menschenwort und ganz Gottes Wort. Vielleicht fragt jemand: Können wir nicht Gotteswort und Menschenwort trennen? Schließlich wollen manche Abschnitte nicht so recht in unsere Zeit passen.

**„ALLE SCHRIFT IST VON GOTT EINGEGEBEN.“
(2. TIMOTHEUS 3,16)**

Weder Jesus Christus noch die Apostel teilten die Schrift in inspiriertes Gotteswort

Sie ist von Gott eingegeben, sie führt zur Errettung, sie befähigt zu jedem guten Werk. (2. Timotheus 3,10-17)

Wir wüssten gerne, wie das genau vor sich ging, als Gott den Verfassern sein Wort „einhauchte“. Hier bleiben Fragen offen. Gott lässt sich manchmal nicht in die Karten schauen. Aber eins wird schnell deutlich: Beachtliche Teile der Bibel entstanden unter schwierigen Umständen. Paulus verfasste einige Briefe im Gefängnis. Johannes schrieb die Offenbarung in der Verbannung. Jeremia wurde wegen Gottes Wort verfolgt. Oft führte Gott Menschen in die Abgeschiedenheit, um durch sie seine Botschaft an uns auszurichten.



Orientierung: M

#menschen #medien #motivieren

Aber, so könntest du einwenden, wenn Paulus und Petrus von der heiligen Schrift sprachen, dachten sie doch vor allem an das Alte Testament. Das Neue Testament war zumindest noch nicht komplett. Ist das genauso inspiriert?

„WIE AUCH UNSER GELIEBTER BRUDER PAULUS NACH DER IHM GEGEBENEN WEISHEIT EUCH GESCHRIEBEN HAT.“ (2. PETRUS 3,15)

Petrus mahnt, weiterhin mit der Wiederkunft Jesu zu rechnen. Er bekräftigt seine Mahnung mit dem, was auch schon Paulus geschrieben hat. Petrus kennt mehrere Paulusbriefe, ihm ist das Denken des Paulus vertraut. Das heißt, auch die Paulusbriefe fanden Verbreitung und Anerkennung. Sie waren mit Gottes Weisheit geschrieben.

Und noch eins fällt in V. 16 auf: „... was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.“ Petrus stellt die Paulusbriefe auf eine Stufe mit den Schriften des AT. Und welche Hinweise auf Inspiration finden wir in anderen Teilen des NT? Jesus Christus kündigt an, dass der Heilige Geist die Apostel in die ganze Wahrheit führen wird (Johannes 16,13). Wir sollen also darauf vertrauen, dass uns die Apostel in ihren Schriften durch Gottes Geist die ganze Wahrheit mitgeteilt haben. Im Buch der Offenbarung wird ausdrücklich verboten, etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen (Offenbarung 22,18). Das erklärt sie als absolut zuverlässiges Gotteswort. Auch hier gibt es keine Chance, Gotteswort und Menschenwort zu trennen. Die Offenbarung steht am Ende des Neuen Testaments. Sie gleicht einem Schlusspunkt. Also dehne ich den Anspruch vom Alten Testament auf die gesamte Bibel aus:

A Ganz Gotteswort und ganz Menschenwort. Und das kann nicht getrennt werden.

Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen?

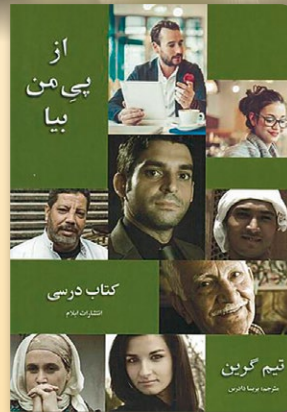
Was bedeutet Dreieinigkeit?

Ist Gott mein Vater?



Für Menschen mit muslimischem Hintergrund haben diese Fragen eine besondere Bedeutung:

Sie müssen sich erst im christlichen Weltbild orientieren und Gott neu kennenlernen.



„Komm folge mir nach“ ermöglicht die gemeinsame Bibelarbeit auf Deutsch, Persisch und Arabisch.



Das Evangelium spricht jede Sprache

Bibeln und christliche Medien in über 100 Sprachen zu bestellen über:

www.orientierung-m.de

WELCHE FEHLER PASSIEREN IM UMGANG MIT DER BIBEL?



✦ MARKUS SCHÄLLER

Fehler im Umgang mit der Bibel passieren nur dem, der die Bibel liest. Und natürlich kann die angemessene Antwort auf diese Tatsache nicht sein, gar keine Bibel zu lesen. Denn das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14ff) illustriert sehr eindrücklich: Wer im Blick auf das Reich Gottes Fehler vermeiden will, indem er überhaupt nichts tut, begeht damit den größten aller Fehler. Wenn du also zu den glücklichen Menschen gehörst, die in ihrem Bücherschrank eine Bibel stehen haben, und du nur an Sonn- und Feiertagen mal hinein schaust, dann ist der vorliegende Beitrag nichts für dich. Ich wende mich hier an Leute, die die Bibel a) lesen, b) verstehen wollen und ihren Inhalt c) in kreativer Weise an andere (z.B. Teens, Jugendliche) weitergeben wollen. Zwischen a), b) und c) gibt es verschiedene Knackpunkte, die am Ende dafür sorgen, dass Gedanken entstehen, die nirgendwo - oder zumindest nicht dort - in der Bibel stehen. Die zehn Haupt-Knackpunkte („in unseren Kreisen“ und laut meiner Erfahrung) habe ich versucht, hier auf den Punkt zu bringen.

1. KONTEXT NICHT GEPEILT

Die häufigsten Fehler entstehen dort, wo Inhalte dem Text entnommen werden, ohne den Textzusammenhang zu beachten. Jedem ist klar, dass es unfair ist, einen Satz aus einer Politiker-Rede zu picken und ihn dann als Schlagzeile in die Zeitung zu setzen. Denn eventuell kann dieser Satz

genau das Gegenteil dessen meinen, was der Politiker beabsichtigte. Genauso unfair ist es, wenn man zum Beispiel den Prediger Salomo nicht bis zu Ende reden lässt und mal eben einen Satz aus seiner Predigt pickt: Prediger 11,9a: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen!“ Wer sich diesen Vers auf einem Poster ins Zimmer hängt, hat zwar ein Bibelwort vor Augen, aber eben eins, das nicht dem Ziel des Autors entspricht. Schon im nächsten Vers wird klar, dass es nicht um ein „just for fun“-Dasein, sondern um ein zielorientiertes Leben geht. Doch aus irgendwelchen Gründen passieren solche Fehler in Predigten, Andachten, Büchern... immer wieder. Dabei gebietet der gesunde Menschenverstand, dass man zum Beispiel einen Brief erst einmal komplett gelesen haben muss, bevor man einzelne Sätze aus ihm zitieren kann.

2. HISTORISCHE FAULHEIT

Apropos Brief: Wer einen Brief verstehen will, der kommt nicht klar, wenn er Absender und Adressat nicht kennt. Bei den biblischen Briefen ist in den meisten Fällen klar, von wem sie stammen und an wen sie gerichtet sind. Aber das reicht noch nicht. Man muss Fakten sammeln, sich in die Situation hineindenken, die zeitlichen Rahmenbedingungen (politische Verhältnisse, soziales Umfeld, Lebensstil usw.) berücksichtigen.

Auf diese Weise entsteht ein Hintergrundbild, auf dem ein neutestamentlicher Brief viel klarer verstanden werden kann. Natürlich ist so eine „historische Kontextanalyse“ nicht nur im Blick auf Briefe wichtig, sondern für alle biblischen Bücher. Und natürlich macht das richtig Arbeit. Denn 2000 Jahre (und mehr) wollen erst einmal gedanklich überbrückt sein. Aber die Arbeit

legung hat das nichts mehr zu tun. Was Exegese (Auslegung) sein soll, wird zur Eisegese (Hineinlegung). Deshalb lautet eine der Grundregeln der Auslegung: Gemeint ist das, was dasteht!

Natürlich gibt es auch Bibeltexte, die über ihren Wortsinn hinaus auf andere Zusammenhänge hindeuten.

Was Exegese (Auslegung) sein soll, wird zur Eisegese (Hineinlegung)

lohnt sich: Es ist zum Beispiel für den Römerbrief ein echter „Opener“, wenn man den Konflikt zwischen Juden(christen) und Heidenchristen im Blick hat. Die Vertreibung der Juden aus Rom 49 n. Chr. unter Kaiser Claudius hatte tiefe Spuren hinterlassen. Und es ist kein Zufall, dass Paulus ausgerechnet der Gemeinde in Rom „sein Evangelium“ so detailliert erklärt...

3. FANTASY-AUSLEGUNG

Viele ahnen nichts davon, dass ihr Stil der Bibelauslegung bis auf den Kirchenvater Origenes (2./3. Jh.) zurückreicht: Von der Spätantike quer durchs Mittelalter bis heute erfreut sich die Allegorie einer großen Beliebtheit: Man sucht im Bibeltext jeweils nach einer übertragenen geistlichen Bedeutung, während der Sinn für das, was sich wirklich abspielte, sehr schwach ausgeprägt ist (also in Kombination mit Punkt 2). Die große Gefahr der Allegorie liegt in der Willkür: Wer genug Fantasie hat, findet im Text alles, was er finden will. Aber mit Bibelaus-

legung hat das nichts mehr zu tun. Doch das wird meist schon an der Gattung des jeweiligen Buches deutlich. Prophetische und apokalyptische Bücher (Daniel, Offenbarung) muss man aufgrund ihrer Symbolsprache anders lesen als einen historischen Bericht wie die Apostelgeschichte.

4. „DIE BOTSCHAFT HAB ICH WOHL, ALLEIN MIR FEHLT DER TEXT.“

Wer anderen einen wichtigen geistlichen Gedanken mitteilen will, den er nicht in der Bibel gefunden hat, steht in der Versuchung, in zwei verschiedene Richtungen zu entgleisen. Die einen greifen zu oben erwähnter Allegorie: Mit der allegorischen Tonnenpresse wird ein beliebiger Text so lange ausgequetscht, bis er das sagt, was er sagen soll. Andere nehmen irgendeinen Text als Sprungbrett, um dann ihren „eigentlichen Gedanken“ zu entfalten. Der Bibeltext dient also nur als Alibi. Man hätte ihn auch weglassen können. Beides ist eine Katastrophe. Vor allem dann, wenn das Ganze auch noch die Bezeichnung „Bibelarbeit“ trägt.

Wenn ein Zuhörer/Teilnehmer einer Bibelarbeit im Nachhinein nicht nachvollziehen kann, wie ein Gedanke aus dem Bibeltext entstand, dann ist das Etikett „Bibelarbeit“ unangebracht. Letztlich entsteht aus solchen Faktoren eine Inflation des Begriffs „Bibelarbeit“.

5. HEILSGESCHICHTLICHES QUERFELDEIN

Wer in der Brüderbewegung groß geworden ist, hat normalerweise den so genannten „heilsgeschichtlichen Ansatz“ verinnerlicht: Gottes fortschreitende Geschichte mit den Menschen ist die Grundlage der Bibelauslegung. Insofern gibt die Bibel „einen Guss“ und man kombiniert in Predigten und Bibelarbeiten Texte aus völlig unterschiedlichen Epochen, Kontexten munter miteinander. Von der Weltschöpfung wird der große Bogen über Israel, die Gemeinde bis zur Neuschöpfung geschlagen. Einerseits ist das richtig, weil ja hinter der gesamten Bibel der gleiche Gott steht, der sich offenbart. Andererseits kann dieses Kombinieren von Bibelstellen aber auch sehr problematisch sein, wenn man dabei unfähig wird, bei der Aussage eines einzelnen Bibeltextes stehen zu bleiben: Was will dieser Text in seinem konkreten Kontext sagen? Erst wenn man diese Frage solide beantwortet hat, kann man die zweite Frage stellen: Wo in der Bibel wird der Gedanke weitergeführt? Anders ausgedrückt: Nur wer die Einzelpunkte richtig verstanden hat, kann sie am Ende auch zu (heilsgeschichtlichen) Linien verbinden.

6. SYSTEMDENKEN

Eine ganz besonders problematische Erscheinung ist das Systemdenken. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, dem sei mit dem Stichwort „Zeugen Jehovas“ auf die Sprünge geholfen.

Zeugen Jehovas haben ein theologisches System im Kopf, das vom „Wachturm“ vorgegeben und mit einer großen Zahl Bibelstellen gefüttert wird. Die Bibelauslegung erfolgt nur innerhalb dieses Systems. Der Textwille wird zugunsten des Systems geopfert, sodass selbst Bibelstellen, die gegen das System sprechen, so eingepasst werden, dass sie ihm dienen. „In unseren Kreisen“ spielt zwar der „Wachturm“ keine Rolle, aber Systemdenken gibt es auch (z.B. in punkto Endzeitlehre). Selbstkritisch sollte man immer dann sein, wenn man auf Bibeltexte stößt, die im krassen Widerspruch zur eigenen Annahme stehen, und man deshalb versucht ist, den Sinn dieses Textes „passend zu machen“.

7. BIBELKENNTNIS ODER BIBELSTELLENWISSEN?

Wenn man Johannes 3,16 und Johannes 14,6 auswendig aufsagen kann, dann ist das Klasse. Aber es beweist noch lange nicht, dass man das Johannesevangelium verstanden

hat. Bibelstellenwissen ist nur ein Teil der Bibelkenntnis. Mindestens genauso wichtig ist, dass man versteht, was ein biblisches Buch will: Was sind die Ziele? Was wird besonders hervorgehoben? Dazu ist es einerseits nötig, den Kontext einer Stelle im Blick



zu haben (siehe Punkt 1) sowie den Autoren und die Adressaten zu kennen (siehe Punkt 2). Zum anderen ist es aber auch nötig, biblische Bücher als Ganzes zu lesen, um nicht dem Kalenderzettelchristentum zu verfallen. Natürlich hängt auch das wieder stark von der Buchgattung ab: Einzelne Psalmen oder Sprüche sprechen für sich, weil sie aus Lied- und Spruchsammlungen stammen. Anders sieht der Fall aber aus, wenn man so komplexe Argumentationen wie den Römerbrief vor sich hat. Hier kann man ganze Abschnitte falsch verstehen, wenn der Überblick über Römer 1-16 fehlt.

8. „ICH HABE DIE RICHTIGE ERKENNTNIS.“

Wer sich einmal mit Hermeneutik (Verstehenslehre, Auslegungstheorie) beschäftigt hat, dem ist klar, dass das Verstehen eines Bibeltextes zum Teil vom Vorverständnis abhängt. Man könnte auch „Brille“ dazu sagen. Kultur, Theologie, Lebensbedingungen, Vorbildung und überhaupt die ganze Biografie sorgen dafür, dass Menschen mit verschiedenen Brillen Bibeltexte unterschiedlich verstehen. Wer sich darüber keine Gedanken macht und nie die Chance zur Horizonterweiterung hatte, geht davon aus, dass er selbst immer „das richtige Bibelverständnis“ hat, während Andersdenkende in seinen Augen zwangsläufig Irrlehrer sind. Mit einer solchen Haltung sinkt die Korrekturfähigkeit gegen Null. Ich muss mir beim Lesen der Bibel bewusst sein: Gottes Wort ist absolut, aber meine Erkenntnis ist relativ. Deshalb ist der Vergleich mit den Sichtweisen anderer (auch in Form von Kommentaren usw.) wichtig. Was Kommentatoren schreiben, ist natürlich auch relativ.

9. GRIECHISCH-ANFÄNGER-SYNDROM

Es gibt eine Reihe von Mitarbeitern, die den lobenswerten Versuch unternommen haben, sich des neutestamentlichen Griechisch zu bemächtigen. Andere nutzen eine Interlinearübersetzung oder schnappen den einen oder anderen griechischen (oder auch hebräischen) Begriff irgendwo auf.

Meine Überzeugung ist: Halbverstandene Kenntnisse der biblischen Grundsprachen richten meist mehr Schaden an als sie Nutzen bringen. Ein typischer Fehler besteht darin, dass man meint, alle Bedeutungen, die im Lexikon einem griechischen Begriff zugeordnet werden, müssten sich auch in der Bedeutung eines Textes wieder finden. Man findet zum Beispiel im griechischen Grundtext die Präposition kata, die mit „von, herab, gegen, längs, gemäß, nach“ wiedergegeben werden kann.

Und nun versucht man, alle sechs Varianten in die Auslegung zu packen. Doch was ein einzelnes Wort meint, wird stets durch den Kontext entschieden. Die biblischen Autoren wollten ja nicht sechs verschiedene Varianten anbieten, sondern einen Text mit einer Bedeutung! Sonst wäre Gottes Wort keine Offenbarung, sondern eine Verwirrung. Andere sind zum Beispiel stolz darauf, die griechischen Begriffe für „Liebe“ auseinander halten zu können: philia, eros und agape. Dabei meint man, agape sei die göttliche Liebe. Falsch: Agape ist ein Allerweltsbegriff, der oft auch die Liebe zwischen Menschen meint. Kenntnisse der biblischen Sprachen sind wichtig, aber sie müssen auch richtig sein.

10. „DIE EINZIG WAHRE ÜBERSETZUNG.“

Meine Standardbibel ist die Revidierte Elberfelder, von der ich allen gegenteiligen Meinungen zum Trotz behaupte, dass auch Jugendliche sie verstehen, wenn sie engagiert vorgetragen wird. Aber diese Übersetzung hat auch Schwächen. Und diese Schwächen werden noch gravierender, wenn sie mit einer falschen Einstellung des betreffenden Lesers kombiniert sind. Wer glaubt, jede andere Übersetzung sei schon Interpretation, während allein die Elberfelder (oder Luther, Schlachter) die einzig wörtliche sei, liegt falsch. Es gibt keine Bibelübersetzung ohne Interpretation durch die Übersetzer! Auch im Fall der Elberfelder bist du als deutscher Bibelleser von der theologischen Sicht des Übersetzerteams abhängig. Du musst ihnen vertrauen, dass sie ihren Job richtig gemacht haben. Bei kommunikativen Übersetzungen wie „Hoffnung für alle“ oder „Gute Nachricht“ ist die Interpretation zwar viel stärker ausgeprägt, aber auch die Elberfelder kommt nicht umhin, exegetische Entscheidungen für den Leser zu treffen (z.B. indem sie eckige Klammern einfügt).

WIE GEHE ICH MIT UNTERSCHIEDLICHEN TEXTGATTUNGEN UM?



DR. WOLFGANG BLUEDORN

Was ist ein gutes Buch? Für den einen muss es sachlich sein, spannend oder sprachlich formvollendet. Ein guter Roman muss dramatisch sein, ein Geschichtsbuch informativ und ein Gedicht schön.

So unterschiedlich unser Geschmack ist, so unterschiedlich ist auch das Schriftgut. Für jeden Anlass gibt es die geeignete Literaturgattung. Und jede Literaturgattung soll entsprechend ihren eigenen Regeln gelesen und interpretiert werden.

Auch in der Bibel finden wir unterschiedliche Literaturgattungen (siehe Kasten). Sie sprechen in unterschiedliche Situationen hinein und werden zu unterschiedlichen Gelegenheiten gelesen. Welche Merkmale weisen diese Literaturgattungen auf? Nach welchen Regeln können sie richtig gelesen und ausgelegt werden?

DIE GESCHICHTSBÜCHER

Die alttestamentlichen Geschichtsbücher sowie die Evangelien und die Apostelgeschichte enthalten Berichte über historische Ereignisse. Die inspirierten Autoren wählten die Begebenheiten, unter der Leitung des Heiligen Geistes, um Gottes Botschaft zu untermauern. Sie deuten damit die Geschichte aus der Sicht Gottes.

Beispielsweise redete Jesus wesentlich mehr als das, was wir in den Evangelien lesen (Lukas 24,27). Aber was wir lesen, ist von Gott für uns ausgewählt worden.

Es enthält alles, was wir von Jesus und seiner Botschaft wissen sollen.

Bei der Auslegung müssen wir genau auf die Wortwahl, die Auswahl der Ereignisse und Kommentare des Erzählers achten.

In 1. Mose 39 finden wir drei Versionen desselben Vorgangs. Zuerst berichtet der Erzähler die tatsächlich geschehenen Ereignisse (V. 11-12). Um die Sklavinnen auf ihre Seite zu ziehen, berichtet die Frau des Potifar den Ablauf verdreht (V. 14-15). In einem dritten Bericht schildert sie alles ihrem Herrn (V. 17-18).

Die vier Evangelien berichten ausführlich über Jesu letzte Woche, sein Leiden, seinen Tod und die Auferstehung. Nicht seine Heilungen, sondern diese Taten zeichnen das Lebenswerk Jesu aus.

Die Apostelgeschichte als apologetisches Buch verteidigt den christlichen Glauben. Dazu dienen die fünf Missionsreden (Kapitel 2; 3; 10; 13; 17), die neun Verteidigungsreden (Kapitel 4; 7; 11; 15; 22; 23; 24; 26; 28) und die Hinweise, dass die Obrigkeit dem christlichen Glauben neutral oder positiv gegenüberstand (Apostelgeschichte 16,35 39; 18,12-17; 19,31).

DIE POETISCHEN BÜCHER

Die poetischen Bücher des ATs werden als Gedichte ausgelegt. Dabei müssen die Regeln der hebräischen Gedichtsschreibung

Altes Testament	Neues Testament
Geschichtsbücher	Geschichtsbücher
→ 1.-5. Mose	→ Evangelien:
→ Josua	→ Matthäus
→ Richter	→ Markus
→ Rut	→ Lukas
→ 1. + 2. Samuel	→ Johannes
→ 1. + 2. Könige	→ Apologetisches Buch:
→ 1. + 2. Chronik	→ Apostelgeschichte
→ Esra	
→ Nehemia	
→ Ester	
Poetische Bücher	-
→ Hiob	
→ Psalmen	
→ Sprüche	
→ Prediger	
→ Hohelied	
→ Klagelieder	
Prophetische Bücher	Briefe
→ Jesaja	→ Römer
→ Jeremia	→ 1. + 2. Korinther
→ Hesekiel	→ Galater
→ Hosea	→ Epheser
→ Joel	→ Philipper
→ Amos	→ Kolosser
→ Obadja	→ 1. + 2. Thessalonicher
→ Jona	→ 1. + 2. Timotheus
→ Micha	→ Titus
→ Nahum	→ Philemon
→ Habakuk	→ Hebräer
→ Zefanja	→ Jakobus
→ Haggai	→ 1. + 2. Petrus
→ Sacharja	→ 1.-3. Johannes
→ Maleachi	→ Judas
Apokalyptisches Buch	Apokalyptisches Buch
→ Daniel	→ Offenbarung

beachtet werden, vor allem der sogenannte Parallelismus membrorum (Übereinstimmung der Glieder). Er beschreibt die rhythmische, grammatische und/oder bedeutungsmäßige Zuordnung von zwei oder drei Verszeilen zu einem Vers. In Ausnahmen auch die Zugehörigkeit weniger aufeinanderfolgender Verse zu einem Abschnitt. Die erste Zeile wird durch die inhaltlich ähnliche, gegensätzliche oder erläuternde zweite Zeile interpretiert.

Ein Gedicht
muss betont
gelesen werden
und ein Sach-
buch wird
genau studiert.

So will Psalm 19,2 keine naturwissenschaftliche Aussage machen, als ob der Himmel ein Gewölbe hätte. Er sagt aus, dass Gottes Herrlichkeit an seinen Werken unter dem Himmel erkannt werden kann. Psalm 37,9 stellt einen Gegensatz heraus, zwischen Übeltätern und denen, die auf den Herrn hoffen. Er bezeugt, dass die einen sterben und die anderen leben werden.

Darunter versteht man die bildhafte Beschreibung abstrakter Dinge. So sagt Psalm 18,3 nicht, dass der Herr ein Stein, Gebäude oder Metallstück sei. David drückt aus, wie er den Beistand und die Hilfe des Herrn empfand.

DIE PROPHETISCHEN BÜCHER

Auch die alttestamentliche prophetische Literatur ist in poetischer Form verfasst. So gelten für ihre Auslegung dieselben Regeln wie für die poetische Literatur. Allerdings unterscheidet sich die Zielsetzung. Prophetische Literatur möchte ihre konkrete Audienz warnen, zurechtweisen oder erbauen. In der Regel hat sie gegenwartsbezogene und zukunftsbezogene Elemente. Die gegenwartsbezogenen Elemente warnen das Volk vor Sünde und rufen zur Umkehr. Die zukunftsbezogenen Elemente machen auf die Konsequenzen für den Empfänger aufmerksam, wenn er die Warnungen und den Ruf zur Umkehr nicht befolgt.

Prophetien müssen im Kontext verstanden werden

Schließlich werden auch tröstende Verheißungen Gottes ausgesprochen, die zeigen, dass der Herr sie wieder annehmen wird.

Die Propheten stellen ihre Botschaft auf das bereits offenbarte Wort Gottes. Hieraus folgt:

1. Dass die Prophetien zunächst in ihrem jeweiligen historischen — meist israelitischen — Kontext verstanden werden müssen.
2. Die Aussagen der Propheten sind theologisch nicht neu. Sie sind eine von Gott inspirierte Anwendung des bereits Offenbarten auf die zeitgenössische Situation des Propheten oder zukünftiger Generationen.
3. Die Voraussage der Zukunft ist lediglich ein Teil der Botschaft der Propheten. Eigentlich beinhaltet sie den Ruf zur Umkehr und die Warnung, welche Folgen die Missachtung bringt (2. Könige 17,13-14 + 22-23).
4. Viele Prophetien sind an Bedingungen geknüpft. Sie trifft ein, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind (Jeremia 18,7-10).
5. Prophezeiungen können mehrere Erfüllungen haben. So müssen wir zwischen bereits erfüllter und noch nicht erfüllter Prophetie unterscheiden.

Beispiele: Die Verheißung des neuen Bundes (Jeremia 31,31-34) richtet sich, wie der Kontext V. 27- 40 verdeutlicht, historisch zunächst an das Volk Israel. Sie muss zunächst als israelitische Nationalverheißung verstanden werden.

Erst im Neuen Testament (Hebräer 8,6-13; 10,14 -18) wird sie auf alle Christen ausgedehnt. König Josia erhält die prophetische Verheißung, dass er im Frieden sterben werde (2 Könige 22,18-20). Da er nicht auf Gottes Wort hörte, wurde diese Prophetie nicht erfüllt (2. Chronik 35,22).

Die Prophezeiungen Joels, die mit der Sendung des Heiligen Geistes verbunden sind (Joel 3), sind zu Pfingsten nur zum Teil erfüllt worden. Der Heilige Geist ist gekommen und leitet Menschen aller sozialen Schichten zum Weissagen an (Apostelgeschichte 2). Die prophezeiten Naturkatastrophen stehen bislang noch aus.

DIE BRIEFE

Die neutestamentlichen Briefe sind ebenfalls an eine spezielle (seltener allgemeine) Audienz geschrieben worden. Paulus schreibt an die Römer, dass Christus des Gesetzes Ende ist (Römer 10,4) und an die Galater, dass das Gesetz unser Zuchtmeister

Bei der Auslegung der Briefe ist also in besonderer Weise die Situation der Empfänger zu berücksichtigen.

(Lehrer, Guide) auf Christus hin ist (Galater 3,24). Jakobus spricht von der Rechtfertigung aus Werken (Jakobus 2,14). Im Römerbrief macht Paulus also eine solide theologische Aussage. Der Galaterbrief kann besonders auf solche Gemeinden angewendet werden, die in der Gefahr stehen, die Errettung aus dem Halten von Gesetzen zu erwarten und nicht allein aus dem Glauben an Jesus Christus. Der Jakobusbrief korrigiert Leser, aus deren Glauben keine Taten folgen.

DIE APOKALYPTISCHEN BÜCHER

Im Alten und Neuen Testament finden wir jeweils ein apokalyptisches Buch. Apokalyptische Literatur hat das Ziel die Audienz zu ermahnen, zu trösten oder zur Umkehr zu rufen. Dazu benutzt sie das Mittel der Voraussage von sicher eintreffenden Ereignissen. Sie ist nicht an Bedingungen geknüpft.

Ein fester Bestandteil der apokalyptischen Bücher ist ein einleitender historischer Teil (Daniel 1–6; Offenbarung 1–3), der den eigentlich apokalyptischen Teil autorisiert.

Die Worte und Begriffe der Texte sind meist nicht wörtlich, sondern symbolisch zu verstehen. So steht ein Tier für widergöttliche

Mächte, während ein apokalyptisches Jahr 360 Tage hat. Nicht immer ist deutlich, ob ein Ausdruck wörtlich oder symbolisch zu verstehen ist (z.B. Offenbarung 13,18). Tröstlich ist, dass auch die biblischen Autoren nicht alles verstanden haben (Daniel 12,8).

In vielen Büchern finden wir mehr als eine Literaturgattung. So enthalten einige Geschichtsbücher und Briefe Gedichte (2. Mose 18; Kolosser 1) und prophetische Bücher erzählende (Hiob 1–2; Jesaja 36–39) oder apokalyptische (Joel 3–4; Sacharja 1–6) Abschnitte. Solche Abschnitte müssen im Kontext des gesamten Buches gelesen werden.

Apokalyptische Literatur zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an symbolischer Sprache aus.

WIE GEHE ICH MIT TEXTEN AUS DEN EVANGELIEN UM?



LOTHAR JUNG

Was wäre bloß, wenn Sonntagsschullehrer / Kindergottesdienstmitarbeiter die Ereignistexte aus den Evangelien nicht hätten? Ihnen würde eine Fülle an Material fürs Erzählen von Geschichten fehlen. Freilich, die Jesus-Geschichten gehören zu den spannendsten, die es in der Bibel gibt und es ist großartig, wenn sie Kindern lieb gemacht werden. Aber ist das schon alles? Ich meine nicht. Ereignistexte aus den Evangelien sind Lehrtexte der Apostel, gewissermaßen in Bilderbuchform.

JEDER EINZELNE TEXT HAT SEINEN FOKUS

Nehmen wir als Beispiel die Heilung des Gelähmten aus Markus 2,1-12. Er wird von vier Freunden zu Jesus gebracht und schließlich von ihm geheilt. Der aufmerksame Leser stellt sehr schnell fest, dass der Fokus des Textes NICHT bei dem Heilungswunder liegt. Wir schauen uns den Text genauer an:

Ereignistexte aus den Evangelien...

Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein, und es wurde bekannt, dass er im Hause sei.

Und es versammelten sich viele, so dass sie keinen Platz mehr hatten, nicht einmal vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von vieren getragen.

Und da sie wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag. Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben. Es saßen dort aber einige von den Schriftgelehrten und überlegten in ihren Herzen: Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich überlegten, und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr dies in euren Herzen? Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und nimm dein Bett auf und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf

Das eigentliche Ziel Jesu ist nicht die Heilung. Stattdessen geht es um die Frage: Wer kann Sünden vergeben? Der Verlauf dieser Begebenheit unterstreicht dies deutlich:

- Anstatt die Erwartungen der Leute zu erfüllen und den Gelähmten zu heilen, tut er dies zunächst nicht, sondern sagt ihm zu: „Deine Sünden sind dir vergeben“ (2,5).
- Es ist regelrecht provokant, was Jesus hier tut. Und verärgert stellen die Schriftgelehrten die Frage: „Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott?“ Sie empfinden dies als Gotteslästerung und hätten damit auch gar nicht Unrecht gehabt, wenn er die „heikle Situation“ nicht aufgelöst hätte.
- Nach jüdischem Verständnis standen Sünde und Krankheit in einer ursächlichen Verbindung zueinander (siehe die Frage der Jünger bezüglich des Blindgeborenen in Johannes 9,2: Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?). Die jüdische Logik ließ nur zwei Möglichkeiten zu: Wenn er tatsächlich Sünden vergeben kann, dann muss er ihn auch heilen können, denn die Ursache für seine Krankheit ist ja irgendeine seiner Sünden. Oder: Wenn er ihn nicht heilen kann, dann ist er ein Scharlatan und hat tatsächlich Gotteslästerung begangen.
- Markus 2,9 macht deutlich, dass Jesus genau dieser Logik folgt. Und so bringt er die Sache auf den Punkt, indem er vollmächtig befiehlt: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - spricht er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus!“ Das dann folgende Wunder ist die eindruckliche Bestätigung für das, was er vorher gesagt hat.

...sind Lehrbriefe in Bilderbuchform.

der Erde Sünden zu vergeben - spricht er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus! Und er stand auf, nahm sogleich das Bett auf und ging vor allen hinaus, so dass alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: Niemals haben wir so etwas gesehen!

Es ist leicht zu erkennen, dass das Thema des Textes „Sündenvergebung“ ist.

Wir sehen also, der Fokus dieses Textes ist die überzeugende Vorstellung, dass er wirklich Vollmacht hat Sünden zu vergeben. Erkennbar ist dies für uns unter anderem, an der relativen Häufigkeit des Begriffes „Sünde“ im Text und den damit verbundenen Aussagen.

DEN FOKUS IM TEXT ENTDECKEN – DURCH SCHLÜSSELBEGRIFFE

„Sünde“ bzw. „Vergebung“ sind in diesem Text die Schlüsselbegriffe (häufig auftauchende Substantive, Verben oder Adjektive, die den inhaltlichen Schwerpunkt des Textes herausstellen). Über solche Schlüsselbegriffe kommt man in vielen Ereignistexten dem Fokus auf die Spur. Das Beste ist, man kennzeichnet sie farbig.

DEN FOKUS IM TEXT ENTDECKEN – DURCH DEN SPANNUNGSHÖHEPUNKT

Eine andere Möglichkeit den Fokus zu entdecken, ist der „Spannungshöhepunkt“. Jeder Ereignistext enthält eine gewisse Dramaturgie (den Spannungsbogen). Wie der Regisseur im Krimi oft durch die Musik deutlich macht wo es am spannendsten ist, so benutzt der Erzähler der Evangeliengeschichte gerne den Spannungsbogen. In unserem Text fängt es richtig an zu knistern, als Jesus dem Gelähmten die Sünden vergibt, anstatt ihn zu heilen. Die Spannung nähert sich dem „Siedepunkt“ als Jesus sagt: „Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und nimm dein Bett auf und geh umher?“ Durch diese Schilderung wird der Zuhörer so richtig in das Geschehen involviert. Gespannt wartet er darauf, was denn nun als nächstes passieren wird. Folgt die große Blamage oder wird das Unglaubliche geschehen? Und genau an dieser Stelle liegt der Spannungshöhepunkt des Textes.

Diese starken Textaussagen, unterstützt durch eine spannende Szene, nutzten die Apostel, um ihre Zuhörer in einem bestimmten Thema zu unterweisen. In unserem Fall geht es um die Frage: „Wer kann das Problem der Sünde lösen?“. So hatten sie es von Jesus gelernt – so brachten sie es ihren Schülern bei, um Lehraussagen besser merkbar zu machen.

MEHRERE EREIGNISTEXTE HINTEREINANDER BILDEN UNTERPUNKTE ZU EINEM LEHRTHEMA

Oft wird übersehen, dass hintereinander gefügte Ereignistexte in den Evangelien in einem thematisch inneren Zusammenhang stehen. Und auf den ersten Blick erscheint es zusammenhangslos: Was hat die Geschichte von dem Aussätzigen in Markus 1,40-45 mit der anschließenden Geschichte von der Heilung des Gelähmten zu tun? Und was hat die dann folgende Begebenheit von der Berufung des Levi (Markus 2,14-17) mit dem vorausgehenden Text zu tun? Es sind drei Einzelereignisse. Jeder Einzeltext hat seinen Fokus und die Handlungen als solche sind nicht miteinander verknüpft.

Doch schauen wir etwas genauer hin: In Markus 1,40-45 kommt ein Aussätziger zu Jesus und sagt: „Wenn du willst, kannst du mich reinigen.“ (V. 40). Aussatz war eine schlimme Krankheit. Aussätzige durften nicht mehr in der Gemeinschaft mit den Gesunden leben und sie durften auch nicht mehr am religiösen Leben in der Synagoge bzw. im Tempel teilnehmen. Aussatz wirkte trennend, sowohl auf gesundheitlichem als auch auf rituellem Gebiet. Aussätzige wurden als unrein angesehen. Geistlich betrachtet symbolisiert Aussatz also die Trennung des Menschen von Gott, verursacht durch die Sünde (der Mensch ist seit dem Sündenfall unrein vor Gott). Die Frage bzw. die Bitte des Aussätzigen beantwortet Jesus mit: „Ich will, sei gereinigt.“

Wenn Jesus also tatsächlich die Trennung zwischen Mensch und Gott beseitigen will, welches Problem muss er dann lösen? Das Problem der Sünde. Und genau darum geht es in dem folgenden Text in Markus 2,1-12. Der thematisch innere Zusammenhang zwischen diesen beiden Texten ist offensichtlich.

Und wie ist es mit dem Text, der der Heilung des Gelähmten folgt? In Markus 2,14-17 geht es um die Berufung des Levi. Er war ein Zöllner. Als Jesus ihn rief, ließ er alles stehen und liegen und folgte ihm nach. Zöllner wurden damals als schlimme Sünder angesehen, weil sie mit den Römern kooperierten. Als die Schriftgelehrten mitbekamen, dass Jesus zu Gast im Haus von Levi war und dass noch viele andere Zöllner und Sünder dabei

waren, protestierten sie und sagten: „Mit den Zöllnern und Sünder isst er?“ (Markus 2,16). Sie fanden dieses Verhalten absolut fehl am Platz. In seiner Antwort macht Jesus deutlich, worum es ihm wirklich geht: „Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“ (Markus 2,17) Es fällt auf, dass es schon wieder um das Thema „Sünde“ geht, diesmal speziell um „Sünder“ und ihr ehemals übles Leben. Der Fokus liegt also bei Menschen, die sich bereits für die Jesus-Nachfolge entschieden haben, die aber aufgrund ihrer Vergangenheit noch verstärkt Heilung durch den „Arzt der Seele“ benötigen.

Drei aufeinander folgende Texte – dreimal geht es um Sünde:

- Thema zu Markus 1,40-45: Trennung = Jesus will das Problem der Trennung zwischen Mensch und Gott (Sünde) beseitigen
- Thema zu Markus 2,1-12: Vergebung = Jesus hat die Vollmacht Sünden zu vergeben

- Thema zu Markus 2,14-17: Heilung = Der Seelenarzt Jesus heilt Wunden der Vergangenheit, die durch sündiges Leben entstanden sind

DURCH BEOBACHTUNGSRASTER DEM TEXTTHEMA AUF DER SPUR

Der mögliche Zusammenhang von aufeinander folgenden Textabschnitten lässt sich gut durch Beobachtungsraster erkennen (siehe Beispiel). Nach diesem Prinzip kann man

Beobachtungsraster für jedes Kapitel erstellen. Man muss nur die Beobachtungskriterien dem Inhalt der jeweiligen Texte anpassen, denn nicht alle im Beispiel genannten Beobachtungspunkte tauchen in allen Ereignistexten der Evangelien auf.



Wie geht man nun vor? Zunächst gilt es jeden einzelnen Text zu erarbeiten, wie oben beschrieben. Dann beobachtet man die Texte eines Sinnabschnitts, indem man sich das Beobachtungsraster zur Hilfe nimmt. Je gründlicher wir beobachten, desto mehr werden wir entdecken. Trifft eins der Beobachtungskriterien auf den jeweiligen Ereignistext zu, dann macht man sich entsprechend kurze Notizen in dem Raster. Sonst lässt man dieses Kästchen frei. So arbeitet man sich durch alle zu beobachtenden Texte eines Sinnabschnitts (oft passen die Kapiteleinteilungen sehr gut). Ziel ist es NICHT, ein Raster auszufüllen, sondern den thematischen Inhalt der Texte genauer in den Blick zu bekommen.

Schließlich kommt man zu dem Punkt „Themenbereich“. Hier versucht man mit einem Wort zum Ausdruck zu bringen, worum es thematisch geht. Z. B. siehe oben: Trennung oder Vergebung oder Heilung. Danach versucht man eine Themenüberschrift zu formulieren: Jesus will das Problem der Trennung zwischen Mensch und Gott beseitigen, usw.

	Mk 1,40-45	Mk 2, 1-12	Mk 2,13-17	Mk 2,18-22	Mk 2,23-28
Rolle der Geheilten bzw. Berufenen					
Jesus – wie kommt er vor? Wie reagiert er?					
Reaktionen d. Geheilten bzw. Berufenen – was sagen sie? Was tun sie?					
Rolle bzw. Reaktionen der Pharisäer und Schriftgelehrten					
Rolle der Jünger					
Wie kommen weitere Personen vor?					
Schlüsselworte oder Eindrücke					
Spannungshöhepunkt					
Themenbereich					
Abschnitts-Überschriften					
Gesamtthema					

Abschließend geht es darum, eine thematische Gesamtüberschrift über das gesamte Kapitel bzw. den Sinnabschnitt zu setzen. Wichtig: die Überschriften sollen nicht bloß die Ereignisse beschreiben, sondern sollen eine thematische Aussage formulieren. In unserem obigen Text ist der Anfang gemacht. Du kannst versuchen in Bezug auf die verbleibenden Texte (Markus 2,18-22 und 2,23-28) weiterzuarbeiten.

DIE EVANGELIEN SIND MEHR ALS GESCHICHTEN

Hinter der Sortierung des Textmaterials der jeweiligen Evangelien-schreiber steht der Heilige Geist. Als die Apostel (Matthäus und Johannes) und die Apostelschüler (Markus und Lukas) ihre Texte niederschrieben, ver-

folgten sie durch ihn eine ganz bestimmte Absicht. Es ging um mehr als eine Biographie des Lebens Jesu. Sie benutzen die Ereignisse aus dem Leben des Herrn, um damit Lehre der Apostel zu veranschaulichen. Dadurch erklärt sich das teilweise hohe Maß an Übereinstimmung der Synoptikertexte und trotzdem ihre beabsichtigte Unterschiedlichkeit. Wer sich betend auf die Spur dieser Geheimnisse macht und viel Fleiß investiert, wird entdecken „was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört und was in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott aber denen offenbart, die ihn lieben“ (nach 1. Korinther 2,9-10). Beim Studium des Wortes gibt Gott uns eine Botschaft ins Herz – und dann haben wir vor Menschen etwas zu sagen!

Anzeige



NEÜ BIBEL.HEUTE STANDARD AUSGABE „JUGEND“

Die NeÜ ist eine sinngenaue Bibelübersetzung mit einer klaren Orientierung am Grundtext und einer prägnanten und zeitgemäßen Sprache. Sie lädt ein zum großflächigen Lesen, bietet Erklärungen schwieriger Stellen und ist ideal für den Einstieg ins Bibellesen.

Gb., 1762 S., 14 x 21 cm
Best.-Nr. 271 308, ISBN 978-3-86353-308-3
€ (D) 17,90

NEÜ BIBEL.HEUTE TASCHENAUSGABE „KREUZE“

mit Lesebändchen, Karten und Bibelleseplan
Gb., 1762 S., 11 x 16,5 cm
Best.-Nr. 271 318, ISBN 978-3-86353-318-2
€ (D) 16,90



Warren W. Wiersbe WIERSBE KURZKOMMENTARE Zum Alten Testament/Neuen Testament

Kapitel für Kapitel geht der Autor durch jedes Buch der Bibel. Die Kurzkomentare helfen besonders jungen Christen, grundlegende Aussagen der Bibel zu entdecken und auf das eigene Leben anzuwenden.

AT: Gb., 713 S., 11 x 16,5 cm
Best.-Nr. 271 045, ISBN 978-3-86353-054-9
€ (D) 19,90
NT: Gb., 272 S., 11 x 16,5 cm
Best.-Nr. 271 916, ISBN 978-3-89436-916-3
€ (D) 9,90





♦ DR. BERTHOLD SCHWARZ

1. KULTUREN IN DER BIBEL

Wenn wir die Bibel aufschlagen und irgendwo zu lesen beginnen, merken wir auf Anhieb: wir befinden uns in fremden Kulturkreisen. Da staunen wir über Schilderungen vom Nomadenleben der altorientalischen mittleren Bronzezeit (Abraham und Nachkommen) oder der frühen und mittleren Eisenzeit (Saul, David, Könige). Wir lesen von

Nachdem das Evangelium die Grenzen Israels und des Jüdischen überwunden hat, treten weitere Kulturphänomene dieser Epoche auf, z.B. Philosophien griechischer Philosophenschulen, verschiedene Kulte und Religionen aus dem römischen Viel-Völkerreich.

Das alles finden wir in der Bibel vor. Gott offenbart sein Wesen und seine Wahrheit unter Menschen in ihrer ganz normalen

Ob das Nomadenleben in der mittleren Bronzezeit oder die Umgebung im römischen Weltreich: Für uns sind das fremde Kulturen.

„politischen Großmächten“ wie Ägypten, Babylon oder Persien sowie von kanaanäischen Stadtstaaten.

Demgegenüber sind die Schriften des Neuen Testaments in den Kontext des Römischen Weltreiches und der römischen Kultur eingebettet. Jesus und die Gläubigen der ersten Generation waren alle Juden. Dieses Israelitisch-Jüdische prägt zusätzlich die Schriften des Neuen Testaments mit ihren Riten und Lehren, die uns heute oftmals fremd erscheinen.

Umwelt. Christen folgen eben keinen Mythen oder „Götter-sagen“ (vgl. 2. Petrus 1,16), sondern Offenbarungen Gottes (vgl. Galater 1,11-17). Sie wurden in unterschiedlichen Kulturkreisen, zu unterschiedlichen Zeiten offenbart.

Als ein Beispiel kann das merkwürdige Verhalten Gottes dienen, als er seinen Bund mit Abraham schließt (1. Mose 15,9-11.17-18): Tiere werden geschlachtet und die Hälften gegenüber auf den Boden gelegt. Dazwischen bleibt eine Gasse frei.

Wenn man einige Gesichtspunkte des „altorientalischen Vertragswesens“ kennt, kann man besser verstehen, was hier geschieht: Die geschlachteten Tiere gehören mit zum „Vertragsabschluss“, wie er unter einigen der damaligen Kulturkreise bekannt war. Beide Vertragspartner müssen die Gasse zwischen den geschlachteten Tieren durchschreiten. Damit geben sie zu verstehen: „Wenn ich den Vertrag brechen sollte, soll es mir so ergehen, wie diesen geschlachteten Tieren.“ Die rechtliche Verbindlichkeit der beiden Bundes- bzw. Vertragspartner zeigte sich auf diese drastische Weise.

In 1. Mose 15 betritt Gott allein diese Gasse durch eine Feuerfackel, während Abraham schläft. Es wird klar, dass einzig Gott für die Zuverlässigkeit dieses Bundes zur Verantwortung gezogen werden kann. Der Vertrag ist einseitig und „gottlastig“! Er steht und fällt allein mit Gott. Der Mensch Abraham ist entlastet. So benutzt Gott den Ritus eines typisch altorientalischen Vertragsabschlusses, um seine Absichten kundzutun!

Im Neuen Testament gibt es ähnliche Beispiele. Wieso kann das Essen von Fleisch, das auf einem Markt in Korinth gekauft wurde, für einige Christen eine tiefe Glaubenskrise auslösen (1. Korinther 8)?

Damals gab es in der nicht-jüdischen Welt unterschiedliche Praktiken der Schlachtung von Tieren und der Fleischzubereitung. Das Fleisch auf einem griechischen Markt wurde häufig Göttern geweiht, bevor man es verkaufte. Dieses Wissen verursachte bei einigen Christen innere Unruhe. Wahrscheinlich dachten sie, sie könnten sich mit dem Genuss dieses Fleisches „dämonisch“ verunreinigen.

Diese Situation wird vor dem kulturellen Hintergrund verständlich. Und mitten in diese scheinbar zeitbedingte Diskussion teilt Paulus den Korinthern eine göttliche Wahrheit mit. Sie ist unabhängig von der Situation und betrifft das Glaubensleben

aller Christen: „Erkenntnis bläht auf, Liebe baut auf“ (1. Korinther 8,1). Der Umgang mit schwachen Christen fordert von reifen ein Verhalten in verantwortlicher Liebe. Das beinhaltet, dass sie um der Schwachen willen freiwillig auf Vorrechte und auf ihre christliche Freiheit verzichten.

Manche
Situationen werden
uns erst vor dem
kulturellen
Hintergrund
verständlich.

U Hintergrundwissen zu den Kulturen und zur Umwelt der Bibel ist entscheidend. Es hilft Texte richtig zu verstehen und auszulegen.

2. GÜLTIGKEIT VON GOTTES WAHRHEIT TROTZ KULTURELLER EINBETTUNG

Kann es sein, dass bestimmte Aussagen der Bibel nur „kulturbedingt“ sind und gar nicht zeitlos gültig sein wollen? Gelten bestimmte Aussagen der Apostel für uns Christen heute nicht mehr, weil sich die kulturelle Situation vollständig geändert hat?

Kulturelle Hintergründe sind kein Grund biblische Aussagen für ungültig zu erklären.

1. Gottes Wahrheiten, die er ausgewählten Menschen offenbarte, sind (fast) immer eingebettet in kulturelle Situationen.

2. Die kulturelle Situation hebt nicht ohne Weiteres eine Wahrheit auf oder erlaubt biblische Aussagen aufgrund kultureller Besonderheiten zu streichen. Wäre das so, würde die Bibel zum Steinbruch. Je nach Geschmack des Bibellesers filtert er das Verbindliche und sortiert das Unliebsame aus.

Ein wichtiger Grundsatz lautet: „Alle Schrift ist von Gott ‚geist-gehaucht‘ und nützlich zur Lehre“ (2. Timotheus 3,16). Das bezieht sich zunächst auf das gesamte Alte Testament, das uns zum Vorbild und zur Lehre geschrieben ist (vgl. 1. Korinther 10,11 und Römer 15,4). Diese Stellen sind in einem weiteren Schritt auf die Schriften des Neuen Testaments zu übertragen, da wir es in allen Schriften des NT mit der normgebenden „Lehre der Apostel“ zu tun haben (Apostelgeschichte 2,42). Darauf baut die Gemeinde Jesu auf (Epheser 2,20), während Jesus der Eckstein bzw. das Fundament ist (vgl. 1. Korinther 3,11). Die Schriften des Alten und Neuen Testaments sind „vom Geist Gottes getrieben“ (2. Petrus 2,19-21), so dass sie nicht willkürlich „menschlichen Deutungen“ ausgeliefert werden dürfen. Denn wir haben es mit Gott selbst als „Verfasser“ zu tun, der sich in der Bibel offenbart und von dort zu uns redet (vgl. Galater 1,11-12).

Diese kurzen Gedanken zur Vollmacht des Bibelwortes als Gottes Wort sollten uns davor hüten leichtfertig Bibelworte auszuschließen, weil sie angeblich einem anderen Kulturkreis entstammen und daher uns heute nichts mehr angehen.

3. ÜBER DIE GÜLTIGKEIT ENTSCHEIDET DER HEILSGESCHICHTLICHE BLICKWINKEL

Nicht jede Bibelstelle darf direkt auf Christen angewendet werden (Beispielsweise den Vollzug der Todesstrafe bei Vergehen in den 5 Büchern Mose, z.B. Aufgrund einer Verfluchung der Eltern in 3. Mose 20,9 oder

aufgrund des Holzsammelns am Sabbat in 4. Mose 15,32f.). Über die Gültigkeit entscheidet der heilsgeschichtliche Blickwinkel. Wir müssen die Bibel heilsgeschichtlich auslegen, damit wir sie nicht missverstehen oder falsch anwenden.

Dabei bleibt wahr, dass jede Bibelstelle mich persönlich ansprechen kann (2. Timotheus 3,16; 1. Korinther 10,6; u.a.). Aber nicht jede Bibelstelle ist als verbindliche Lehre direkt auf Christen anwendbar. Doch nicht die kulturelle Situation bzw. eine angebliche kulturelle Bedingtheit schließt eine Aussage der Bibel für „Christen heute“ als „ungültig“ aus, sondern die gewissenhafte Erforschung des heilsgeschichtlichen Ortes erlaubt das allein in einem zu verantwortenden und begrenzten Rahmen.

4. GOTTES WORT VERÄNDERT KULTUREN – WELTWEIT

Die Bibel verändert Kulturen. Sie verändert immer dann, wenn das Evangelium dort ankommt, indem es gepredigt, gehört und geglaubt wird. Plötzlich werden Sklavenhalter für ihre Sklaven zu „Brüdern in Christus“, die sogar dazu beitragen, die Sklaverei abzuschaffen (vgl. das Anliegen des Philemonbriefes). Da werden übliche und gesellschaftlich tolerierte Sexualpraktiken gemieden (Tempelprostitution; 1. Korinther 6). Je mehr Menschen zum Glauben an Christus finden, desto mehr wird Gottes Wille im Gemeinwesen über die Gemeindegrenzen hinaus Einfluss nehmen (oder eben auf Widerstand und Verfolgung stoßen; vgl. Apostelgeschichte 19,17-40). Menschen wie Kulturen können nicht bleiben wie sie sind, sobald Christus im Evangelium dort Fuß gefasst hat. Und das ist gut so!

WIE BENUTZE ICH EINEN BIBEL- KOMMENTAR?



LOTHAR JUNG

Gar nicht,
lautet meine
erste Antwort.

Du beschäftigst dich mit einem Bibeltext. Du versuchst ihn zu verstehen. Noch bevor du eigene Erkenntnisse zu dem Text gewonnen hast, greifst du zum Kommentar. Du liest die Meinung des Bibelauslegers, du liest noch einen zweiten oder dritten Kommentar dazu. Schließlich gibst du bei der Bibelarbeit oder in der Bibelstunde die Auslegung weiter, die dir am besten gefallen hat.

Das Ergebnis: Du hast eine tolle Gelegenheit verpasst, Gott persönlich zu dir reden zu lassen.

Um einen Bibeltext zu verstehen, benötigst du keinen Kommentar. Was du brauchst, ist die Bibel, Zeit um zur Ruhe zu kommen, einen Ort um ungestört nachzudenken, ein Blatt Papier um Notizen zu machen und den Heiligen Geist, den Gott dir gegeben hat. Der Vergleich verschiedener Bibelübersetzungen ist sehr hilfreich. Sinne über Gottes Wort nach, bete und frage Gott, was er mit diesen Bibelversen sagen wollte. Was war die ursprüngliche Aussage für die ersten Empfänger dieses Bibelbuches?

Lies den Zusammenhang des Textes, mit dem du dich beschäftigst. Versuche mit eigenen Worten zum Ausdruck zu bringen, was der Text sagt. Das sind Werkzeuge, mit denen du zuerst und mit Ausdauer an einen Bibeltext heran gehen kannst. Dann erlebst du, was in Psalm 119,162 steht: Ich freue mich über dein Wort, wie einer der große Beute macht.

Denkst du, ich hätte etwas gegen Kommentare? Das ist ganz und gar nicht der Fall. Ich freue mich jedoch über jeden, der sich selbst mit dem Bibeltext beschäftigt, statt von den Gedanken eines Kommentators auszugehen.

Gebrauche den Kommentar ergänzend zu deiner persönlichen Erarbeitung des Textes, dann kann er hilfreich sein.

Ein Kommentar verfügt über

- einen Informationsteil, wie in einem Bibellexikon
- Vorschläge zur thematischen Gliederung eines Buches
- Auslegungsvorschläge zu einzelnen Versen
- Informationen, wie aus einem deutsch-hebräischen oder deutsch-griechischen Wörterbuch

BIBELLEXIKON

Das ist der nützlichste Teil. Man erfährt Hintergründe über den Schreiber des Buches, die Empfänger, die Abfassungszeit, den Schreibanlass, das jeweilige kulturelle Umfeld von Autor und Adressat, geographische und kirchengeschichtliche Informationen und vieles mehr.

Gebrauche den Kommentar ergänzend.

Diese Informationen sind außerordentlich hilfreich und wichtig, um einen Bibeltext besser verstehen zu können. Oft geht dieser kurz gehaltene Teil der eigentlichen Auslegung voraus.

TEXTGLIEDERUNG

Der Ausleger gibt mit einer thematischen Textgliederung einen Überblick über das Bibelbuch. Das ist sehr hilfreich, um den Zusammenhang besser zu erfassen. Es besteht aber auch die Gefahr, dass man anschließend in Bezug auf das Thema des Textes voreingenommen ist.

AUSLEGUNG

Der Auslegungsteil macht den größten Teil des Kommentars aus. In der Regel gibt der Ausleger einen Überblick über das jeweilige Kapitel, teilt es in verschiedene Abschnitte ein, und dann folgt eine Vers-für-Vers-Auslegung. Manche Kommentare sind eher erbau-

lich geschrieben und bringen wenig Hilfe zum Verständnis des Textes, so wie er für die Erstempfänger gemeint war. Gute Kommentare schlagen besonders an schwierigen Stellen mehrere Auslegungsmöglichkeiten vor und erläutern diese sachlich. Möglicherweise begründet der Ausleger, warum er welche Auslegung favorisiert.

WÖRTERBUCH

Ein guter Kommentar gibt bei einzelnen Worten Erläuterungen aufgrund der Wortbedeutung und der Grammatik im Grundtext (Hebräisch oder Griechisch). Das kann sehr hilfreich sein, um die Bedeutung des Textes besser zu erfassen. Aber auch hier muss man fleißig blättern und viel lesen, bis man die wenigen interessanten Infos findet.

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT

In dem Bibellexikon- und Wörterbuchteil findet man die interessantesten Hilfen. Dafür lohnt es sich einen Kommentar zu durchstöbern. Aber bedenke: Man muss viel nachschlagen und lesen. Im Verhältnis dazu findet man wenig Ergiebiges. Es gibt einige deutschsprachige Kommentare, die auch für Nicht-Theologen problemlos lesbar sind. Ihr Preis ist im Verhältnis zum Nutzen allerdings zu hoch.

WELCHE BIBEL- ÜBERSETZUNG BENUTZE ICH?



• KARL-HEINZ VANHEIDEN

Bei den folgenden Vergleichen beschränke ich mich auf Übersetzungen der vollständigen Bibel ins Deutsche. Es gibt drei Kriterien, die bei der Bewertung von Bibelübersetzungen oft nicht beachtet werden. Das ist **1.** der Grund-

text (ich beschränke mich im Folgenden auf den des Neuen Testaments), **2.** das Übersetzungsprinzip, und vor allem **3.** die Beigaben, die starken Einfluss auf eine Bibelausgabe haben.

DER GRUNDTEXT

Seit Bücher nicht mehr handschriftlich vervielfältigt werden müssen, sondern gedruckt werden können, sind die Grundtexte der Bibel aus den zur Verfügung stehenden Handschriften zusammengestellt worden. Diese Zusammenstellungen sollen nach Überzeugung der Bearbeiter am besten den „Urtexten“ entsprechen, wobei 92% des Textes bei allen Ausgaben wortwörtlich übereinstimmt.

Textus receptus (TR)	Mehrheitstext (MT)	Nestle-Aland (NA)
Basiert auf sechs (!) jungen und zum Teil unvollständigen Handschriften.	Basiert auf etwa 5000 (85%) der erhaltenen Handschriften, die nur geringfügig voneinander abweichen.	Basiert auf allen zur Verfügung stehenden Handschriften (fast 6000).
Wird von manchen als einziger „von Gott bewahrter Text“ angesehen.	Handschriften werden nur nach dieser Handschriftenfamilie bewertet.	Handschriften werden nach Alter und Bedeutung bewertet.
Beispiele: Lutherbibel bis zur Ausgabe von 1912, Schlachter 2000, „NeueLuther“ Bibel.	Hier gibt es noch keine Beispiele auf Deutsch. Mehrere NT-Übersetzungen sind aber in Arbeit.	Lutherbibel seit 1921, Elberfelder, Zürcher, Gute Nachricht, Hoffnung für alle, Neues Leben, NeÜ.

DAS ÜBERSETZUNGSPRINZIP

Wortgenau	Vermittelnd	Sinn genau
Übereinstimmung mit der sprachlichen Form des Originals, man gibt gleiche Wörter, Ausdrücke, Konstruktionen nach Möglichkeit auf gleiche Weise wieder.	Kompromiss zwischen wort- und sinngenaue. Einzelne Wendungen werden freier übersetzt. Der Text kann besser verstanden werden.	Der Inhalt soll möglichst unverfälscht wiedergegeben werden, aber mit den Ausdrucksmitteln und gegenwärtigen Gewohnheiten der deutschen Sprache (Synonyme, Satzbau u.a.)
Es wird möglichst jedes Wort des Grundtextes übersetzt und möglichst kein Wort hinzugefügt.	Es wird möglichst jedes Wort des Grundtextes übersetzt, man ist aber freier im Satzbau. Nicht jedes „und“ wird wiedergegeben.	Unwichtige Worte oder Wiederholungen, die nichts zum Sinn beitragen, können ausgelassen, zum Verständnis nötige werden eingefügt.
Wortstudien und Textvergleiche sind auch ohne Grundtext möglich.	Konkordante Wortstudien sind nur bedingt möglich.	Manche Begriffe werden je nach Sinnzusammenhang unterschiedlich übersetzt.
Längere Texte lesen sich mühsam. Das Deutsch ist holprig und umständlich.	Der Text liest sich flüssiger, bleibt aber immer noch etwas altertümlich.	Der biblische Zusammenhang eines Textes wird schnell verstanden, man liest leicht größere Einheiten.
Poetische Texte werden nicht mehr als solche gelesen und gehört.	Poetische Texte werden besser wiedergegeben (z.B. Luthersalmen)	Poetische Texte können poetisch und rhythmisch wiedergegeben werden.
Vom Leser wird viel Hintergrundwissen benötigt, sonst kann es leicht zu Fehldeutungen kommen, wie z.B. 1Sam 24,4 „Füße bedecken“	Auch hier kann es noch leicht zu Missverständnissen kommen, wie z.B. 1Jo 3,18 „nicht lieben mit der Zunge“	Der gelesene Text kann sofort verstanden werden, denn gemeint ist 1Jo 3,18: „nicht nur mit schönen (oder auch leeren) Worten lieben“.

U Für das Bibelstudium empfiehlt es sich, eine wortgenaue und eine sinn genaue Bibel nebeneinander zu verwenden.

DIE BEIGABEN

Jede Übersetzung hat Beigaben, die **nicht** zum Grundtext gehören, sondern von Übersetzern oder Bearbeitern zum besseren Überblick und Verständnis beigefügt worden sind.

Nummern	Überschriften	Fußnoten	Erklärungen	Parallel-Stellen
Die Kapitelnummern stammen von Stephan Langton aus dem Jahr 1206 n.Chr.	Bezeichnen den nachfolgenden Inhalt, dienen zum schnelleren Auffinden eines Textes.	Anmerkungen erläutern kurz einzelne Begriffe oder Textschwierigkeiten.	Fassen Fußnoten und Kommentare bei schwierigen Bibelstellen zusammen.	Machen auf parallele Formulierungen oder Inhalte in der Bibel aufmerksam und sind als Erläuterungen zum Versinhalt gedacht.
Die Verszahlen fügte Robert Estienne 1551 ein. Sie sind in jeder Bibelausgabe vorhanden.	Manchmal sind sie als logische Gliederungen eines ganzen Buches aufgebaut.		Manchmal findet man noch Karten, Zeittafeln, Themenindices, Konkordanzen, Bibellesepläne.	

BIBELÜBERSETZUNGEN IM VERGLEICH

	Lutherbibel (Stuttgarter Erklärungsbibel)	„NeueLuther“ Bibel 2009	Elberfelder (Ryrie Studien-bibel)
	LUT	NLB	REÜ
Allgemeines	Textrevision von 1984. Deutsche Bibelgesellschaft: 2005	Schweiz/Deutsche Revision der Lutherausgabe von 1912 (2009)	Textrevision von 1984/2006. SCM R. Brockhaus/ CV Dillenburg: 2012
Grundtext	NA	Zum strengen TR rückrevidiert	NA
Übersetzungs-Prinzip	Wortgenau, >Vermittelnd	Wortgenau, >Vermittelnd	Wortgenau
Beigaben	Zwischen den Texten eingefügte Kommentare. Sach-erklärungen und Anmerkungen zum Bibeltext am Schluss, zum Teil kritisch. Bibelkritische Einleitungen in die Bücher. Apokryphe Bücher zwischen den Testamenten	Einfache Zwischenüberschriften. Bekannte Verse fett gedruckt. Farbige Karten mit Verzeichnis der Ortsnamen	Viele Erklärungen und Kommentare dazwischen s/w Karten, Zeichnungen, Gliederungsüberschriften (!) Thematischer Index und Konkordanz. Heilsgeschichtliche Sicht. Bibeltreue Einleitungen in die Bücher, Themen über bibl. Lehre, Inspiration, Bibelstudium u.a.
Der übersetzte Bibeltext im Vergleich	Mühsam modernisiert, will gleichzeitig Lutherdeutsch erhalten	Sprachlich gegenüber LUT verbessert, der REÜ ange-nähert	Sehr genaue und trotzdem noch lesbare Übersetzung. Holprig in den Psalmen.
Textbeispiel Ps 23,3	Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.	Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße wegen seines Namens.	Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.
1Sam 24,4a	Und als er kam zu den Schafhürden am Wege, war dort eine Höhle und Saul ging hinein, um seine Füße zu decken.	Als er zu den Schafhürden am Weg kam, war dort eine Höhle, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken.	Und er kam zu den Schafhürden am Weg, wo eine Höhle war, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken.
1Jo 3,18	Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit!	Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten oder mit der Zunge lieben, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.	Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.
Gesamteindruck	Übersetzung OK. Bibelausgabe mit Vorsicht zu genießen.	Flüssigerer und genauerer Luthertext.	Sehr zuverlässig. Bibelausgabe als Studienbibel sehr gut geeignet.

Schlachter 2000 (MacArthur-Studienbibel) SCHL	Hoffnung für alle HFA	NeÜ bibel.heute Neue evangelistische Übersetzung NeÜ
Textrevison von 2000/2003. Genfer Bibelgesellschaft: 2004	Die Übersetzung von 1983 wurde 1996 und 2002 re- vidiert. Brunnen Basel: 2012	Christliche Verlagsgesell- schaft Dillenburg: 2013 Textstand digital: 14 08
Zum strengen TR rückrevi- diert	NA	NA, wenige Stellen TR
Wortgenau, >Vermittelnd	Sinngenaue	Sinngenaue, <Vermittelnd
Viele Karten (auch farbige), Tabellen, viele Erklärungen, Kommentare, Parallelstellen. Themenindex, Bibelleseplan, Überblick über die Theologie der Bibel. Vertritt heilsges- chichtliche Sicht Bibeltreue Einleitungen in die Bücher. MacArthur kritisiert den TR (!), z.B. Joh 5,3b-4; 1Joh 5,7-8.	Mit Leseinführung und Bibelcheckliste, Zwischen- überschriften. Fußnoten fast nur Parallelstellen. Sacherklärungen, Zeittafeln, Karten am Schluss	Tipps zum Bibellesen, Fuß- noten mit Anmerkungen. Einfache Zwischenüber- schriften. Bibelleseplan, Zeittafeln, Karten. Alle poetischen Texte, nicht nur die Psalmen, herausge- hoben dargestellt. Bibeltreue Einleitungen in die Bücher.
Flüssiger zu lesen als die REÜ, aber noch wortgenau. An LUT und EÜ angelehnt.	Gut zu lesen, manchmal recht frei übersetzt.	Gut und flüssig zu lesen, nä- her am Grundtext als HFA.
Er erquicket meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.	Er gibt mir neue Kraft. Er lei- tet mich auf sicheren Wegen, weil er der gute Hirte ist.	Er schenkt mir wieder neue Kraft. / Und weil sein Name dafür steht, / lenkt er mich immer in die richtige Spur.
Und als er zu den Schafhür- den am Weg kam, war dort eine Höhle; und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken.	Als sie bei den eingezäunten Schafweiden in der Nähe des Steinbockbergs vor- beikamen und eine Höhle fanden, ging der König hinein, um seine Notdurft zu verrichten.	Als er an den Schafhürden vorbeikam, ging er zum Aus- treten in die Höhle dort.
Meine Kinder, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.	Deshalb, meine Kinder, lasst uns einander lieben: nicht mit leeren Worten, sondern mit tatkräftiger Liebe und in aller Aufrichtigkeit.	Meine Kinder, unsere Liebe darf nicht nur in schönen Worten bestehen; unser Tun muss ein echter Beweis dafür sein.
Übersetzung OK. Bibelaus- gabe wegen Beigaben sehr gut.	Gut verständlicher freier aber meist sinngenaue Text.	Hier möge der Leser selbst entscheiden.



☛ KARL-HEINZ VANHEIDEN

Es sind Hunderte von Büchern, die ich im Lauf meines Lebens durchgelesen habe. Aber nur sehr wenige davon habe ich zweimal gelesen, keins davon mehr als dreimal.

Die Bibel habe ich schon -zigmal gelesen. Und ich werde sie immer wieder lesen von vorn bis hinten, nach diesem oder jenem System.

Die Bibel ist das Buch, das ich jeden Tag in die Hand nehme oder auf den Bildschirm hole. Sie ist für mich das wichtigste Buch, das es gibt.

Die Bibel ist mein Lieblingsbuch,

→ weil ich durch sie hin und wieder erfahre, dass Gott in mein Leben hineinspricht,

→ weil ich darin immer wieder Neues entdecke,

→ weil sie mich auch intellektuell herausfordert, denn nicht alles, was ich lese, verstehe ich gleich,

→ weil sie Beziehungen zu meinem eigenen Leben knüpft,

→ weil sie mich geistlich herausfordert,

→ weil sie Ansprüche stellt, die Ansprüche Gottes an mich.

Als ich entdeckt habe, dass die ersten Christen die Bibel immer laut gelesen haben, habe ich begonnen, das auch zu tun – mit großem Gewinn und tieferen Einsichten in die Zusammenhänge.

WARUM DIE BIBEL MEIN LIEBLINGSBUCH IST...

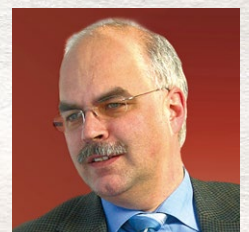
Die Bibel ist mein Lieblingsbuch, weil ich gerne von jemandem höre oder lese, der mich liebt und dem ich voll vertrauen kann. Gott persönlich hat mir diesen langen Brief geschrieben, damit ich ihn besser kennen lerne und seine Aufforderungen und Ratschläge befolge.

Was die Bibel über Gott, die Welt und uns Menschen sagt, stimmt. Sie hat allen Theorien standgehalten, die im Laufe der Jahrhunderte aufgestellt wurden. Es gibt nichts, was die Wissenschaft wirklich weiß, was im Widerspruch zum dem steht, was die Bibel wirklich sagt.

Die Bibel sagt mir ungeschminkt die Wahrheit, aber sie zeigt mir auch, dass ich nicht so bleiben muss, wie ich bin. Sie gibt konkrete Hilfen, um ein Leben zu Gottes Ehre führen zu können.

So lese ich die Bibel jährlich einmal durch. Dabei erfahre ich immer wieder, was der Psalmist in Psalm 119,165 sagt: „Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben.“

Sie ist mein Lieblingsbuch!



☛ HARTMUT JAEGER

MATERIAL- EMPFEHLUNGEN

Um die Bibel zu studieren brauchst du vor allen Dingen eine Bibel. Nichts ersetzt die kontinuierliche Beschäftigung mit Gottes Wort. Daneben gibt es jedoch Werkzeuge,

die ein schnelleres und besseres Verständnis fördern können.

Deshalb stellen wir hier verschiedene Hilfsmittel vor, die dich beim Bibelstudium und der Vorbereitung von Bibelarbeiten unterstützen. Zu jeder Rubrik sind jeweils empfehlenswerte Bücher angefügt, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

41

BIBELLEXIKON

Ein Bibellexikon erklärt Begriffe, die in der Bibel vorkommen. Es umfasst sowohl Orte, Personen und Gegenstände als auch geistliche Sachverhalte.

Mit seiner Hilfe lässt sich die Bedeutung unbekannter Worte oder Sachverhalte im Bibeltext schnell herausfinden und der Inhalt der Schlüsselworte aufhellen.



Fritz Rienecker / Gerhard Maier /
Alexander Schick / Ulrich Wendel:
Lexikon zur Bibel. Personen, Geschichte, Archäologie, Geografie und Theologie der Bibel

SCM R. Brockhaus 2013
ISBN 978-3-417-26550-7
49,95 EUR

„Der Klassiker unter den deutschsprachigen Bibellexika, immer wieder überarbeitet und neu aufgelegt.“



Helmut Burkhardt, Fritz Grünzweig, Fritz Laubach, Gerhard Maier:
Das große Bibellexikon Band 1 und 2

SCM R. Brockhaus 2009
ISBN: 978-3-417-26300-8
29,95 EUR

„Mit 2500 Artikel, 1000 Fotos und 500 Karten noch ausführlicher und sehr lohnend.“

KONKORDANZ

Eine Konkordanz beinhaltet die Auflistung aller Bibelstellen, in denen ein bestimmtes Wort vorkommt. Wenn du beim Lesen eines Bibeltextes wissen willst, wo und wie der Verfasser (oder andere biblische Schreiber) einen Begriff sonst noch verwenden, dann hilft dir dieses Werkzeug. Da die deutschen Bibelübersetzungen die griechischen Worte mitunter verschieden wiedergeben, braucht

man natürlich eine Konkordanz für die Bibelausgabe, mit der man arbeitet (Elberfelder Bibel-Konkordanz, Große Konkordanz zur Lutherbibel usw.). Auch digitale Bibelportale (als Software oder online) sind gut geeignet, um sich einen Überblick über das Vorkommen bestimmter Wörter in der Bibel zu verschaffen.

EINFÜHRUNG IN BIBLISCHE BÜCHER

Eine Einführung (oder Einleitung) behandelt Fragen wie: Wann und von wem wurde das biblische Buch geschrieben? Wie ist es aufgebaut? Wer waren die ersten Empfän-

ger? Was sind die Schwerpunkte und Besonderheiten? Sie geben einen Überblick über den Inhalt und oft wird auch auf schwierig zu verstehende Aussagen eingegangen.



Stanley A. Ellisen:
Von Adam bis Maleachi. Das Alte Testament verstehen

Christliche Verlagsgesellschaft 2005
ISBN: 978-3-89436-484-7
9,90 EUR

„Ein Überblick über Aufbau und Inhalt des Alten Testaments mit vielen Tabellen - kurz, knapp und gut.“



Paul N. Benware:
Von Matthäus bis Offenbarung. Das Neue Testament verstehen

Christliche Verlagsgesellschaft 2007
ISBN: 978-3-89436-556-1
9,90 EUR

„Ein Überblick über Aufbau und Inhalt des Neuen Testaments mit vielen Tabellen - kurz, knapp und gut.“



Fritz Grünzweig:
Einführung in die biblischen Bücher. Band 1 Das Alte Testament / Band 2 Das Neue Testament

Hänssler-Verlag 1999/2000
ISBN: 978-3775134460 / 978-3775134477
nur gebraucht erhältlich

„Eine wesentlich umfangreichere Einleitung in die biblischen Bücher, weil auch auf den Inhalt der einzelnen Kapitel eingegangen wird. Die beiden Bände werden aufgelockert durch anschauliche kleine Skizzen.“



Thomas Weißenborn:
Apostel, Lehrer und Propheten – Einführung in das Neue Testament

Francke-Buchhandlung 2012
ISBN: 978-3-86827-323-6
24,95 EUR

„Diese dreibändige Einführung bringt viele Informationen zu den Schwerpunkten der neutestamentlichen Bücher. Besonders ausführlich wird auf die Entstehungsgeschichte der Texte eingegangen. Dabei werden auch kritische Fragen zu Inhalt und Verfasserschaft beantwortet.“

ONLINE-ANGEBOTE

Natürlich findest du viele Informationen zur Bibel auch im Internet. Doch wenn du diese Quelle nutzt, musst du folgendes beachten: Webseiten von institutionellen Betreibern (z.B. Wikipedia oder bibelwissenschaft.de) sind oft von der historisch-kritischen Sichtweise auf die Bibel beeinflusst. Das bedeutet: Die Autoren behandeln die Bibel als ein rein menschliches Buch, das Mythen, veraltete Ansichten und auch Fehler enthält und deshalb kritisch hinterfragt werden muss. Das heißt nicht, dass auf diesen Seiten keine nützlichen Fakten zu finden sind. Doch

solltest du die Inhalte nicht ungefiltert übernehmen.

Private Portale mit Erklärungen zu biblischen Texten (z.B. bibelkommentare.de) sind dagegen mitunter von der persönlichen theologischen Sichtweise des Verfassers geprägt. Die eigene Meinung wird zum Teil als die einzig mögliche präsentiert. Auch hier findest du viele hilfreiche Infos. Doch zugleich ist eigenständiges Bibelstudium und Denken angebracht - und das nicht nur bei Online-Angeboten, auch bei Büchern

LITERATUR ZUM UMFELD DER BIBEL

Die biblischen Texte stammen aus einer Kultur, die uns heute oft fremd ist. Eine Beschäftigung mit den Verhältnissen und Fragen der damaligen Zeit trägt oft zum besseren Verständnis der Bibel bei. Zugleich bewahrt sie davor, zu schnell den eigenen

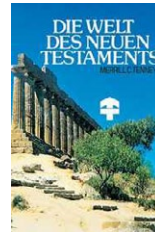
kulturellen Hintergrund in den Text hinein-zutragen. Im Gegensatz zu Bibelkommentaren legen diese Bücher den Bibeltext nicht aus, sondern geben nur Hintergrundinformationen.



Helmuth Pehlke (Hrsg.):
Zur Umwelt des Alten Testaments.

SCM Hänssler 2002
ISBN: 978-3-7751-3382-1
9,95 EUR

„Eine Sammlung von Aufsätzen zu verschiedenen Themen, die im Alten Testament eine Rolle spielen, wie Opfer, Bündnisse oder Propheten.“



Merrill C. Tenney:
Die Welt des Neuen Testaments

Francke-Buchhandlung 2009
ISBN: 978-3861227939
19,95 EUR

„Dieser Band verbindet Erläuterungen zur Politik, Wirtschaft und Kultur im 1. Jahrhundert mit einer Einführung in die neutestamentlichen Bücher. Den Abschluss bildet ein Kapitel über die Herausbildung des biblischen Kanons.“

ANLEITUNGEN FÜRS BIBELSTUDIUM

Weil die Bibel nicht nur ein Buch, sondern eine komplexe Bibliothek ist, gestaltet sich ihr Studium mitunter anspruchsvoll. Doch

es gibt hilfreiche Literatur, die dich bei dieser Arbeit unterstützen kann.



Howard Hendricks:
Bibellesen mit Gewinn. Handbuch für das persönliche Bibelstudium

Christliche Verlagsgesellschaft 2012
ISBN: 978-3-89436-960-6
9,90 EUR

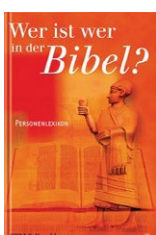
„Das Standardwerk mit hilfreichen Methoden, um die Bibel systematisch zu studieren.“



Gordon Fee / Douglas Stuart:
Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen

Brunnen-Verlag 2010
ISBN: 978-3-7655-1351-0
19,95 EUR

„Die Autoren setzen sich besonders mit den verschiedenen literarischen Gattungen auseinander und geben Hilfestellung, wie man die jeweiligen biblischen Texte angemessen auslegt und überträgt.“



Wer ist wer in der Bibel? Personenlexikon

SCM R. Brockhaus 2013
ISBN: 978-3417265347
14,95 EUR

„Ein schneller Überblick mit wichtigen Informationen und Eigenschaften zu allen Personen, die in der Bibel auftauchen.“



DIE BÜCHER SIND BESTELLBAR
UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

DEN TEXT ERARBEITEN

02

DIE „DOPPELTE EVA“
SEITE 46

**WIE ERFORSCHEN ICH
EINEN BIBELTEXT?**
SEITE 52

**WIE BEOBACHTEN ICH
EINEN BIBELTEXT?**
SEITE 56

**WIE LERNE ICH EINE
BIBLISCHE PERSON KENNEN?**
SEITE 60

**WIE ERARBEITE ICH
EINEN BIBLISCHEN BEGRIFF?**
SEITE 62

**WAS MIR DIE INTENSIVE
AUSEINANDERSETZUNG MIT
DEM BIBELTEXT BRINGT**
SEITE 64

DIE „DOPPELTE EVA“

DER WEG ZU EINER GUTEN
BIBELARBEIT ODER PREDIGT
BESTEHT AUS DREI SCHRITTEN:
E-V-A. DREI SCHRITTE, DIE SICH BEI
DER VORBEREITUNG UND
DURCHFÜHRUNG WIEDERHOLEN.

Evva,
rle.



DANIEL PLATTE



ANDREAS SCHMIDT

Die erste EVA Entdecken

ist für dich

Ich muss den Text gut kennen.

„Das Problem der Bibelarbeit ist nicht zuerst: ‚Wie sag ich’s meinem Kinde‘ (=dem Hörer), sondern ‚Wie sagt der Vater es mir, seinem Kinde‘.“ (Rudolf Bohren) Deshalb solltest du dir vor allen Überlegungen, was du den Jugendlichen in deiner Gruppe weitergeben willst, genügend Zeit nehmen, um den Bibeltext zu dir selbst sprechen zu lassen. Folgende drei Schritte können dir dabei helfen, nicht am Sinn des Textes vorbei zu gehen:

- Lies den Text mehrmals laut und in verschiedenen Übersetzungen!
- Grenze ihn ab: Wo fängt er an? Wo hört er auf?
- Erfasse den Inhalt mit Hilfe der W-Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie?
- Notiere oder markiere dir deine Entdeckungen:
 - Was finde ich spannend?
 - Wo möchte ich widersprechen? Warum?
 - Was wird über Gott gesagt?
 - Welche Personen spielen eine Rolle?
 - Gibt es Wiederholungen?
 - Gibt es Befehle, Verheißungen, Tadel, Warnungen?
 - Welcher Grundsatz steckt hinter dem Geschehen?
- Welche literarische Stilform benutzt der Autor?
- Beachte besonders die Bindewörter! (denn, darum, aber,)
- Analysiere den Aufbau des Abschnitts:
 - Wie verläuft der Gedankengang?

- In welcher logischen Beziehung zueinander stehen die Sätze?
- Beachte die Zeitformen!
- Beachte Perspektivenwechsel!
- Ein Satzschaubild hilft dir den wesentlichen Gedanken zu erkennen. (Siehe Seite 50 in diesem Heft)
- Gibt es Schlüsselwörter?
- Was bedeuten die Schlüsselwörter?
 - Wo kommt das Wort noch in der Bibel vor?
 - Wie übersetzen andere Übersetzungen?
 - Wie heißt das Wort in anderen Sprachen?
 - Benutze andere Hilfsmittel: Bibel mit Parallelstellen, Bibellexikon, Studienbibel
- Welche anderen Bibelstellen sprechen über das Thema?
- Bei schwierigen Bibeltexten:
 - An wen ist dieser Text gerichtet? Für wen gilt er?
 - Wichtig: Die klaren Bibelstellen erklären die unklaren!
 - Bedenke immer den Zusammenhang!
- Wie legen andere den Text aus? Verachte Kommentare nicht!
- Sag es mit eigenen Worten!

Verstehen

Ich muss erfassen, was wirklich dasteht, und nicht das, was ich gern darin sehen möchte!

- Formuliere das Thema des Bibeltextes und die Themenergänzung in einem Satz!
- Thema = Gegenstand des Textes, Themenergänzung = Was wird darüber ausgesagt?
- Kläre unbekannte oder unverständliche Begriffe und Sachverhalte!

Anzeige

Bibelschule Breckersfeld

Mach Bibelschule.
Vollzeit in 3 Jahren
oder KUBI für 4 Monate.

Geht ins Herz.
Macht Aktiv.



Bibel-Center

Freie Theologische Fachschule
58339 Breckersfeld · Telefon (023 38) 1071
info@bibel-center.de

www.bibel-center.de

Anwenden

Ich muss ein Täter des Wortes werden, nicht ein Hörer allein, sonst betrüge ich mich selbst!

- Sinne über Gottes Wort nach. (Psalm 1,1-2)
- Höre Gottes Stimme, was er dir für deine Situation zu sagen hat.
- Formuliere konkrete Anwendungen:
 - Welchem Beispiel sollte ich nacheifern?
 - Welche Sünde sollte ich vermeiden?
 - Welche Verheißung sollte ich in Anspruch nehmen?
 - Welches Gebet sollte ich wiederholen?
 - Welcher Anweisung sollte ich gehorchen?
 - Welche Bedingung sollte ich erfüllen?
 - Welchen Vers sollte ich auswendig lernen?
 - Welchen Irrtum sollte ich mir merken?
 - Welcher Herausforderung sollte ich mich stellen?
- Tue, was Gott dir sagt!

U Formuliere zum Abschluss deiner Vorbereitung ein Ziel für die Bibelarbeit. Beachte dabei: Ziele können auf verschiedenen Ebenen liegen. Man unterscheidet:

- Information (die Hörer sollen etwas **wissen**)
- Motivation (die Hörer sollen etwas **wollen**)
- Aktion (die Hörer sollen etwas **tun**)

Die zweite EVA spitzt den Pfeil

Eine gute Bibelarbeit ist wie ein Pfeil: „Die Erklärung des Textes ist der solide Schaft; die Veranschaulichung gleicht den Federn, die den Pfeil stabilisieren und zu seinem Ziel tragen; aber die Anwendung ist die Spitze, die ins Ziel trifft.“ (Helge Stadelmann)

Ob die Hörer deiner Bibelarbeit angesprochen sind und ihr Leben verändern, liegt nicht in deiner Hand. Allein der Heilige Geist kann echte Veränderung und geistliches Wachstum bewirken. Trotzdem kannst du eine Menge dafür tun, um die Voraussetzungen dafür so optimal wie möglich zu gestalten. Auch hier sind es wieder drei Schritte, die dir helfen den Bibeltext wirkungsvoll zu deinen Zuhörern zu transportieren.

Erklärung

Nimm die anderen mit auf Entdeckungstour.

- Gib das weiter, was dir beim „Entdecken“ und „Verstehen“ wichtig geworden ist.
- Erkläre den Gedankengang des Textes.
- Zeige Zusammenhänge auf.
- Erläutere wichtige und unbekannte Begriffe.
- Gehe auch auf schwierige Stellen ein.
- Formuliere ein Prinzip: Was erkennen wir hier über Gottes Wesen, wie zeigt sich Gott hier?
- Erkläre das Unbekannte mit dem Bekannten.
- Räume Verständnisschwierigkeiten aus: Was sagt diese Stelle nicht?
- Bringe eventuell biblische Parallelen, aber nicht zu viele!
- Zeige das Gegenteil auf: Was wäre, wenn das nicht so wäre...

Veranschaulichung

Mache deinen Hörern ein Bild vor Augen.

- Suche nach Beispielen mit denen du den Sachverhalt illustrieren oder vergleichen kannst.
- Beispielgeschichten (biblische Erzählungen, eigene Erlebnisse, allgemeine Geschichten)
- Zitate
- Gegenstände

- Statistiken
- Hörbeispiele
- Bilder
- Filmsequenzen
- Präsentationen

! Achtung: Die Veranschaulichung darf sich nicht verselbständigen. Sie soll Licht auf den Inhalt des Bibeltextes werfen, nicht selber glänzen!

Anwendung

Ein Pfeil ohne Spitze ist stumpf. Eine Bibelarbeit ohne Anwendung auch.

- Jede Bibelarbeit braucht (mindestens) eine Anwendung!
- Sei dabei so konkret wie möglich!
- Wähle Beispiele aus der Lebenswelt deiner Zuhörer!
- Wie kannst du den Jugendlichen helfen, entsprechend dem Bibeltext zu handeln:
 - Bau eine Brücke in die Lebenswelt deiner Zuhörer!
 - Zeige konkrete Schritte auf!
 - Lass die Jugendlichen eine eigene Konsequenz aufschreiben, eine Entscheidung treffen, ihre Erkenntnis mit jemandem aus der Gruppe teilen, ein Gebet formulieren o.ä.
 - Gib den Hörern eine Aufgabe mit, auf die du später zurückkommst.

! Achtung: Nicht jeder Bibeltext hat eine direkte Anwendung für uns heute. Doch auch ein neues Denken über Gott oder sich selbst kann eine wichtige Anwendung sein.

Es lohnt sich

! Eine gründliche Vorbereitung kostet Zeit und Mühe. Doch wer Jugendlichen Gottes Wort und seinen Willen erklärt und sie damit herausfordert, hat auch eine große Verheißung. Er kann einen entscheidenden Beitrag leisten, dass ihr Leben gelingt und sie am Ende das Ziel erreichen.

Anzeige



Gerhard Warkentin
T.U.N. WAS GOTT SAGT
 7 Tage – 7 Wochen – 7 Stationen

Ein Bibelleseplan mit Andachten für 7 x 7 Tage. Die Andachten orientieren sich – jeweils einem der 7 Wochentage zugeordnet – an 7 grundlegenden Aspekten eines Glaubenslebens: Gotteslob, Gemeinschaft, Gebet, Gottes Wort, Gehorsam, Geben, Gehen. Für junge Christen und Neulinge im Glauben.

Tb, 128 S., 13,5 x 20,5 cm
 Best.-Nr. 271 575, ISBN 978-3-86353-575-9
€ (D) 8,90



Michael Kotsch/Hartmut Jaeger (Hg)
#GO(O)D NEWS
 Die Bibel ist Gottes Wort

Kein Buch wurde so gehasst und gleichzeitig so geliebt wie die Bibel. Dieses Buch zeigt u.a., wie die Bibel die Gesellschaft veränderte und bis heute verändert, welche archäologischen Funde ihre Glaubwürdigkeit untermauern, räumt scheinbare Widersprüche in der Bibel aus, gibt Tipps zum Bibellese u.v.m.

Pb., 128 S., 12 x 18,5 cm
 Best.-Nr. 271 640, ISBN 978-3-86353-640-4
€ (D) 4,90



Melody Carlson
ALLES, NUR KEIN SPRÜCKEKLOPFER!
 Salomos Weisheiten für Teens von heute

Das Leben steckt voller Herausforderungen für Teenager. Gruppendruck, „schlechte“ Freunde, Stress mit den Eltern ... Hier findest du Verse aus dem Buch der Sprüche mit jeweils einer kurzen Erklärung, wie sie dir in Bezug auf deine Fragen heute weiterhelfen. Mit Salomos Weisheiten bist du garantiert alles, nur kein Sprücheklopfer!

Gb., 112 S., 11 x 16,5 cm
 Best.-Nr. 271 028, ISBN 978-3-86353-028-0
€ (D) 8,90



WIE ERFORSCH ICH EINEN BIBELTEXT?



PROF. DR. HELGE STADELMANN

Die Übersetzer der Bibel haben all ihr sprachliches Können angewandt, um dem heutigen Bibelleser die Heilige Schrift in der Sprache nahe zu bringen, die er versteht. Und so gibt es auch für den mit einer Bibelübersetzung arbeitenden Ausleger einen Weg, den Gedankengang des Textes zuverlässig und textgemäß zu entfalten, indem er die Struktur der Texteinheit Schritt für Schritt analysiert.

Die strukturelle Analyse widmet sich dem Aufbau der Texteinheit. Sie versucht, den Zusammenhang zwischen formaler Gestalt und inhaltlichem Gehalt des Textes aufzudecken.

DAS TEXTSCHAUBILD ANFERTIGEN

Wer nicht von den biblischen Grundsprachen ausgeht, braucht für das Erstellen eines Textschaubildes eine möglichst wortgetreue (konkordante) Übersetzung, etwa die revidierte Elberfelder Übersetzung.

Auf Schritt und Tritt muss er nun entscheiden, wie die Zusammenhänge im Text sind: welche Satzteile übergeordnet und welche untergeordnet sind und worauf sich die einzelnen Gliedaussagen jeweils beziehen. Der Schlüssel zu einem erfolgreichen Vorgehen ist hierbei, dass die verschiedenen Verbindungswörter genauestens beachtet werden und ihre Funktion für die Gedankenentfaltung im Satz analysiert wird. Jetzt werden also die bisher beobachteten Signale der formalen und inhaltlichen Analyse (betreffs Textgestalt und Textgehalt) zusammengeführt, um die Struktur des Textes aufzudecken. Dazu werden Form (Gestalt) und Inhalt (Gehalt) zueinander in Bezug gesetzt. Die strukturelle Analyse hilft uns, uns auf das Wesentliche der Texteinheit zu konzentrieren und Nebensächlichkeiten und persönliche Interessen und Neigungen nicht in den Mittelpunkt zu rücken.

Praktische Leitlinien für den Arbeitsschritt:

- Am linken Blattrand bleibt eine Spalte, in der die Versangaben eingetragen werden.

- Die übergeordneten Textaussagen stehen weiter links, untergeordnete Aussagen werden nach rechts eingerückt.
 - Durch Klammern unter der Zeile können bestimmte Sinneinheiten innerhalb eines Satzes gekennzeichnet werden (untergeordnete Gedanken beziehen sich oft nicht nur auf ein einzelnes Wort, sondern auf solch eine Sinneinheit).
 - Durch Pfeile und senkrechte Linien wird deutlich gemacht, worauf sich die untergeordneten Gedanken beziehen.
- sich in der Praxis mit nur wenig Übung als recht einfach - und ist im Ergebnis sehr hilfreich. Vor allem bietet die graphische Darstellung eine gute optische Veranschaulichung der Textstruktur, die es ungemein erleichtert, den Text entsprechend den Gedanken des biblischen Autors zu gliedern.
- Zur Veranschaulichung wenden wir uns zunächst Kolosser 1,9-12 zu. Liest man diesen langen paulinischen Satz, geht leicht der Überblick verloren. Wie entfaltet sich der Gedankengang? Wie hängen die einzelnen Gedankenelemente im Text zusammen?

Die strukturelle Analyse analysiert und visualisiert mit Hilfe eines Textschaubildes Gestalt und Gehalt der Texteinheit.

- Durch senkrecht angeordnete Klammern können parallele Aussagen gekennzeichnet werden.
- Gleichgeordnete Aussagen werden nicht eingerückt, sondern untereinander geschrieben. Das Gleiche gilt, wenn ein Satz aus Raumgründen nicht nach rechts hin weitergeschrieben werden kann: Man beginnt dann direkt unter dem Anfang der oberen Zeile eine zweite.

Was in der Theorie zunächst wenig anschaulich und kompliziert klingen mag, erweist

Das Textschaubild kann diese Fragen klären helfen:

Der Ausleger, der nach all den vorangehenden Einzeluntersuchungen ein Textschaubild erstellt hat, versteht nun die Zusammenhänge in seinem Text sowohl im Ganzen wie im Einzelnen. Zweifellos lässt sich auf dieser Basis eine gründliche Auslegungspredigt, Bibelarbeit oder Andacht leichter erarbeiten, als wenn der Ausleger am Ende seiner exegetischen Arbeit vor einem Berg von Einzelinformationen stehen bleibt. Vermittelt die Geschichts-, Gattungs-, Sach- und Begriffsanalyse dem Ausleger

V.9

Deshalb hören wir nicht auf

von dem Tag an,

da wir es gehört haben,

für euch

zu beten
und
zu bitten

dass ihr mit Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet

in aller Weisheit
und
geistlichem Verständnis,

V.10

um des Herrn würdig zu wandeln

zu allem Wohlgefallen,

fruchtbringend

und

wachsend

in jedem guten Werk

durch Erkenntnis Gottes,

v.11

gekräftigt mit aller Kraft nach
der Macht seiner Herrlichkeit

zu

alles Ausharren

und

alles Langmut,

V.12

mit Freuden dem Vater
danksagend...

in der Predigt- oder Andachtvorbereitung theologischen Tiefblick, so gibt ihm die Strukturanalyse geordneten Durchblick für die Textzusammenhänge. Ohne diesen Durchblick steht der Kommunikator der biblischen Botschaft in der Gefahr, in Einzelbeobachtungen stecken zu bleiben anstatt der Hörerschaft den Text in seiner Entfaltung zu erschließen. Aus diesem Grund ist es nun auch wichtig, die visualisierte Textstruktur in eine sprechende Form zu überführen, die begründet über den Gedankenfluss der Texteinheit Auskunft gibt.

DIE STRUKTUR DER TEXTEINHEIT ENTFALTEN

Betrachtet man das Textschaubild zu Kolosser 1,9-12, so wird sofort die dreigliedrige Struktur der Texteinheit sichtbar:

Kernaussage (V 9a): Paulus übt Fürbitte.

Unmittelbares Ziel (V 9b): Erkenntnis des Willens Gottes.

Endziel (V 10-12): Würdiger Wandel, der drei Kennzeichen hat:

- Fruchtbarkeit in jedem guten Werk (V 10);
- Standhaftigkeit in der Kraft Gottes (V 11);
- Dankbarkeit gegenüber dem himmlischen Vater (V 12).

Wenn wir die Gedanken des Textes verstehen, verlieren wir uns nicht in Nebensächlichkeiten.

Daraus lässt sich nun folgender Textaufbau ableiten, der den Gedankenfluss der Texteinheit widerspiegelt und den roten Faden im Text zu berücksichtigen hilft:

1. Zusage der Fürbitte (V 9a)
2. Zweck der Fürbitte (V 9b)
3. Ziel der Fürbitte (V 10-12)

Durch die Entfaltung der Textstruktur hat der Ausleger den Hauptgedanken des Textes und die Entfaltung des Gedankenflusses der Texteinheit nun zu Tage gefördert. Mit diesem Wissen können jetzt die noch offenen inhaltlichen theologischen Sachfragen gelöst werden, ohne dass man sich in Nebensächlichkeiten verliert.



10 ZIELE DER JUGENDARBEIT // EIN TEXTSCHAUBILD ANFERTIGEN, S. 80-83

WIE BEOBACHTE ICH EINEN BIBELTEXT?



LOTHAR JUNG

Es gibt nichts Interessanteres für mich, als einen Bibeltext zu beobachten. Das heißt: Aufmerksam Lesen und Durchdenken.

Man kann Vögel beobachten. Das Meer. Die Form und den Weg der Wolken. Alles total interessant. Am Interessantesten für mich ist es jedoch, Bibeltexte zu beobachten. Aber ich erlebe, dass man seitenweise Texte in der Bibel anschauen kann – und trotzdem nicht schlauer wird.

Das liegt meiner Einschätzung nach daran, dass man sich die Bibelseite zwar ansieht, aber den Bibeltext nicht beobachtet. Mit „Beobachtung“ ist ein aufmerksames und durchdenkendes Lesen des Textes gemeint. Folgende Beobachtungshinweise treffen auf spezielle Textarten in der Bibel wie poetische (Psalmen, Sprüche, etc.) oder prophetische Texte (Daniel, Offenbarung, etc.) nur bedingt zu. Aber für Ereignistexte (Evangelien, Apostelgeschichte) und Briefe (wie von Paulus oder Petrus) werden sie dir weiterhelfen.

Ich lade dich herzlich ein, mich in meine Bibel-Beobachtungs-Werkstatt zu begleiten.

SCHRITT 1 – DEN TEXT IM NOTEBOOK ÖFFNEN

Ich nehme mein Notebook und öffne einen frei formatierbaren Bibeltext in einem Word-Dokument. Wichtig: Ich arbeite bei der Text-Beobachtung nicht mit kommunikativen Bibelübersetzungen (GN, NGÜ, NeÜ, etc.), sondern nur mit Übersetzungen, die möglichst nah am Grundtext sind (RELB, LUT, etc.).

Heute ist 2. Timotheus 1 an der Reihe. Alle Überschriften und Gliederungsabsätze lösche ich.

SCHRITT 2 – BETEN

Ich bete, dass Gott mir die Augen beim Beobachten dieses Textes öffnen möge und mich das Studieren dieser durch Gott inspirierten Paulus-Worte nicht unberührt lässt. Denn ich möchte nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes Gottes sein.

SCHRITT 3 – ABSÄTZE FINDEN

Zunächst lese ich das Kapitel. Beim Lesen achte ich auf gedankliche Absätze.

In den ersten zwei Versen geht es um den Absender und den Empfänger des Briefes.

In den Versen 3-5 geht es um Beziehungen zu Vorbildern, die sehr prägend waren.

In den Versen 6-12 beschreibt Paulus die Berufung für das Evangelium und was das mit ihm gemacht hat.

In den Versen 13-18 fordert Paulus Timotheus heraus, standhaft zu bleiben wie Onesiphorus und sich nicht abzuwenden wie Phygelus und Hermogenes.

Diese gedanklichen Absätze mache ich durch Absätze im Dokument sichtbar. Solch eine optische Unterscheidung hilft enorm weiter. Nun brauche ich nicht mehr den ganzen Text auf einmal zu erfassen. Ich kann mich auf die gebildeten Abschnitte konzentrieren und versuchen, die inhaltliche Aussage der einzelnen Abschnitte nacheinander zu verstehen.

SCHRITT 4 – WIEDERHOLUNGEN ENTDECKEN

Nun lese ich den Text erneut. Diesmal beobachte ich den Text mit Farben. Dafür eignet sich das „Texthervorhebungsfarbe-Menü“ von Word hervorragend. Ich suche nach Substantiven, Verben oder Adjektiven, die mehrmals vorkommen. Dabei geht es nicht nur um Wortgleichheit, sondern auch um synonyme Entsprechung.

So fällt mir z. B. die Funktion des Vorbildes zu Beginn des Textes (V. 3-5) und die Wirkung des Vorbildes in den Versen 13-18 auf. Dies markiere ich mit einer Farbe und mache mir dazu am Blattrand eine Notiz.

Weiter fällt mir auf, dass der Ausdruck „sich schämen“ in den Versen 8, 12 und 16 vorkommt. Dies markiere ich mit einer anderen Farbe.

Besonderen Wert legt Paulus auf das „Evangelium“ (V. 8). In V. 9 ist von „errette“ (synonym zu Evangelium) und in V. 10 wieder von „Evangelium“ die Rede. Aber damit nicht genug. In den weiteren Ausführungen von V. 9 und 10 taucht das Wort „Evangelium“ zwar nicht auf, aber die Umschreibungen haben allesamt mit dem „Evangelium“ zu tun:

Optische Unterscheidungen im Text helfen enorm weiter.

„Gott hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat ...“ Diese Aussagen kennzeichne ich mit der gleichen Farbe wie „Evangelium“, weil es in diesen Beschreibungen um die große Kraft des Evangeliums geht.

In diesem Text gibt es noch viel mehr zu beobachten. Darauf gehe ich aber nicht näher ein, denn du hast jetzt das Prinzip verstanden. Du brauchst nur das, was ich dir erklärt habe, nachzumachen. Dann hast du gelernt, wie man mit einfachen Mitteln wirkungsvoll einen Bibeltext beobachtet.

SCHRITT 5 – THEMATISCHE ÜBERSCHRIFTEN SETZEN

Nachdem ich die gebildeten Absätze beobachtet habe, versuche ich thematische Überschriften zu bilden.

- V. 1-2: Von Gott beauftragt, die Botschaft vom Leben in Jesus Christus weiterzusagen.
- V. 3-5: Durch Vorbilder geprägt, Gott treu zu dienen, wie sie es getan haben.
- V. 6-12: Durch Gottes Geist befähigt, sich nicht des Evangeliums zu schämen, sondern für es zu leiden.
- V. 13-18: Von positiven Beispielen lernen, wie man der Gefahr widersteht aufzugeben und von negativen Beispielen lernen, wie man es nicht machen sollte.

Wenn man die Absätze inhaltlich überschrieben hat, dann macht man sich daran, eine Gesamtüberschrift für das Kapitel zu formulieren:

Überschriften
über Absätze und
Kapitel machen
deutlich, was der
rote Faden im
Text ist.

- Den von Gott anvertrauten Dienst am Evangelium bewahren, gemäß seiner Berufung und gemäß dem Beispiel von Vorbildern.

Das war ein erster Versuch. Sicher kann man den noch verbessern. Aber jetzt wird mir nach und nach deutlicher, was der rote Faden in diesem Text ist und wie sich das Thema von Absatz zu Absatz entwickelt. Jetzt verstehe ich nicht nur einzelne Worte und einzelne Sätze, sondern mir wird mehr und mehr klar, was Gott durch diesen Text sagen will. Ich fange an, die Bedeutung des Textes zu verstehen.

SCHRITT 6 - BETEN

Morgen werde ich mich noch einmal mit dem Text beschäftigen. Manches habe ich gesehen, aber ich bin mir sicher, dass es noch viel mehr zu verstehen gibt. Für heute danke ich Gott, dass er mir Verständnis für sein Wort geschenkt hat. Darüber bin ich sehr froh. Es ist ein großes Geschenk, dass Gott uns sein Wort öffnet. Dafür lobe ich ihn und bete ihn an. Aber ich denke im Gebet auch darüber nach, an welchen Stellen ich mich geschämt habe, als es darum ging, mich zu Gott zu bekennen und sein Evangelium weiter zu sagen. Dazu fällt mir manches ein. Darüber spreche ich jetzt intensiv mit Gott.

BEOBACHTUNGSBEISPIEL ZU 1. TIMOTHEUS 1:

1.1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen nach Verheissung des Lebens, das in Christus Jesus ist, 1.2 Timotheus, [meinem] geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

1.3 Ich danke Gott, dem ich von [meinen] Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie ich unablässig deiner gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 1.4 voll Verlangen, dich zu sehen - eingedenk deiner Tränen -, um mit Freude erfüllt zu werden.

1.5 Denn ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst in deiner Grossmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber überzeugt, auch in dir.

1.6 Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist. 1.7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 1.8 So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes; 1.9 der hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, 1.10 jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, 1.11 für das ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer. 1.12 Um dieser Ursache willen leide ich dies auch; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiss, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.

1.13 Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind].

1.14 Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt. 1.15 Du weisst dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben; unter ihnen sind Phygelus und Hermogenes. 1.16 Der Herr gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt; 1.17 sondern als er in Rom war, suchte er mich eifrig und fand mich. 1.18 Der Herr gebe ihm, dass er von seiten des Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! Und wieviel er in Ephesus diente, weisst du [noch] besser.

**VORBILD /
BEZIEHUNGEN**

- Paulus zu Voreltern
- Timotheus zu Mutter und Grossmutter
- Timotheus zu Paulus
- Paulus zu Onesiphorus

**SICH DES
EVANGELIUMS
NICHT SCHÄMEN**

- schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn
- ich schäme mich nicht
- sich meiner Ketten nicht geschämt hat

EVANGELIUM

- errettet und berufen hat
- nach der Kraft Gottes
- der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat

WIE LERNE ICH EINE BIBLISCHE PERSON KENNEN?

✦ VOLKER D.

Gott erschließt sein Wesen und Werk durch die Geschichte, die er mit den Menschen schreibt. Durch Personen können wir sowohl Gott besser kennen lernen als auch uns selbst. Sie sind Vorbilder, an denen wir uns orientieren können.

Deshalb ist es wichtig die Prinzipien der Männer und Frauen Gottes zu erkennen und sie auf unser Leben zu übertragen. Der Herr Jesus dient als größtes Vorbild. Ihn gilt es vor allem anzusehen und seinem Vorbild zu folgen (Hebräer 12,1-3).

WEIL GOTTES WORT SIE UNS EMPFIEHLT

In Hebräer 13,7 wird empfohlen der Führer zu gedenken, die das Wort Gottes weitergegeben haben. Dabei soll der „Ausgang ihres

GUTE UND SCHLECHTE VORBILDER

Vorbilder können als Ansporn dienen oder zur Warnung. Die Bibel idealisiert die Menschen nicht, sondern stellt sie in realistischer Weise mit Stärken und Schwächen dar. Jakobus formuliert ausdrücklich, dass Elia von gleichen Empfindungen war wie wir (Jakobus 5,17) und dass Gott ihn aufgrund seines ernstlichen Gebetes erhörte. Personenstudien zeigen, wie ein Gläubiger Höhen und Tiefen, geistlichen Segen und auch Sünde mit Gott erlebt und bewältigt haben.

Vorbilder zu haben bedeutet nicht, sie zu kopieren, sondern von ihnen zu lernen und die abgeleiteten Prinzipien auf das eigene Leben zu übertragen.

**Biblische
Personen sind
Gottes Vorbilder
für uns. In Stärken
und Schwächen.**

Wandels“ beachtet werden um das Ziel zu verfolgen, ihren Glauben nachzuahmen. In 1. Korinther 10,1-13 betont Paulus, dass die Ereignisse des Alten Testaments geschehen sind, um uns als Vorbild zu dienen. Es ist der Glaube, auf den auch in Hebräer 11 unsere Aufmerksamkeit gelenkt wird und der als nachahmenswert dargestellt wird.

SCHRITTE ZUR ERSTELLUNG EINER PERSONENSTUDIE

Beobachtung:

1. Stelle alle Bibelstellen zu der Person zusammen (mit Hilfe einer Konkordanz und den Parallelstellen) und studiere sie aufmerksam.

2. Formuliere erschließende Fragen zu der Person und beantworte sie mit den Bibelstellen (z. B. durch W-Fragen).
 3. Erstelle einen Steckbrief und ein Persönlichkeitsprofil.
- Welche Lektionen hat die Person im Verlauf ihres Lebens gelernt?
- Welche Rolle spielen Gehorsam, Gebet, Weisheit, Glauben, Geduld, Demut, Hingabe, Verfolgung, Umkehr?

Folgende Stichworte können zur Orientierung dienen: Tätigkeit, Familienverhältnisse, Erziehung, Freunde, Umgang mit Mitmenschen, Gottesbeziehung, Gaben, Schwächen, Schicksalsschläge, Krisen.

Auslegung:

4. Fasse die Stärken und Schwächen der Person zusammen.

Beachte vor allem Dinge, die wiederholt und betont werden. Versuche erklärende und deutende Verse auch in anderen Büchern zu finden (vgl. Apostelgeschichte 7, Hebräer 11).

Lässt sich ein Schlüsselvers finden (wie z. B. Daniel 1,8; Esra 7,10; Hebräer 11,7; Ruth 1,16)?

Schlüsselfragen:

- Wie gestaltet die Person ihre Gottesbeziehung?
- Wie geht die Person mit Sünden um?
- Wie verhält sich die Person gegenüber Mitmenschen?
- Warum konnte die Person von Gott gebraucht werden?

Anwendung:

5. Formuliere positive Eigenschaften, durch die du dich anspornen lässt. Und formuliere Warnungen, die du für dein Leben beachten willst.

Anzeige



**BIBLISCH- THEOLOGISCHE
AKADEMIE**

Wiedenerest

Du willst tiefer in die Bibel eintauchen, Gott besser verstehen und erleben, wie er Geschichte mit dir schreibt? Unsere ein-, zwei- oder dreijährigen Kurse mit einer intensiven Gemeinschaft auf einem gut ausgestatteten Campus werden dich verändern.

Mehr Infos auf bta.wiedenerest.de

FW

WIE ERARBEITE ICH EINEN BIBLISCHEN BEGRIFF?

✦ VOLKER D.

In den meisten Sprachen haben Worte ein Bedeutungsspektrum (ein Wortfeld verschiedener Bedeutungsmöglichkeiten). Von den Autoren der Bibel wurden zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Bedeutungen verwendet. Auch einzelne Autoren bedienten sich verschiedener Wortbedeutungen für einen Begriff.

Zudem kommt es durch die Übersetzung zu dem Problem, dass die Wortfelder verschiedener Sprachen nicht deckungsgleich sind. So haben die Übersetzer die gleichen biblischen Begriffe mit verschiedenen Worten übersetzt. Schließlich stellt eine Übersetzung einen Kompromiss dar, bei dem zwischen Verständlichkeit und Genauigkeit abzuwägen ist.

Nicht nur in der Bibel haben Worte unterschiedliche Bedeutungen.

Da Sprachen lebendig sind und sich entwickeln, finden sich in der Bibel Begriffe, die im allgemeinen Sprachgebrauch selten sind, die aber biblische Schlüsselbegriffe darstellen (z. B. Bekehrung, Erlösung, Heiligung, Sünde). Zudem liegt teilweise ein religiöser Sprachgebrauch vor, bei dem den gleichen Worten andere Bedeutungen zukommen (z. B. Fleisch, Gnade, Welt).

Anzeige



freiwillig-im-dienst.de

Dein Jahr mit Jesus

- Freiwilligendienste im In- & Ausland
- FSJ / BFD / IJFD / ADiA staatl. gefördert
- Weltweit – erleben, helfen, lernen – ab 18 Jahren ...

DMG
Damit Menschen Gott begegnen

Was kann ein Begriff alles heißen? Wir nähern uns Schritt für Schritt an.

Daher ist es erforderlich das Bedeutungsspektrum der Begriffe und die Übersetzungsmöglichkeiten zu untersuchen. Anhand des Textzusammenhanges kann die vorliegende Bedeutung abgeleitet werden, um Schritt für Schritt ein Wortfeld zu erstellen. Davon ausgehend ist es möglich die Begriffe in ihrer konkreten Bedeutung näher zu erläutern und sie in einen größeren Bedeutungszusammenhang zu stellen.



Folgende Fragen sind dabei hilfreich (Wortstatistik):

- Wie oft kommt der Begriff in der Bibel vor?
- In welchen Büchern und von welchen Autoren wird er benutzt?
- In welchem Buch wird er am häufigsten verwendet?
- Finde heraus, wie das Wort in den einzelnen Bibelstellen verwendet wird.
- Der Schlüssel dazu ist der Kontext (bestehend aus Vers, Buch, Autor, Testament); er bestimmt die Bedeutungsaspekte. Welche Erläuterungen und Illustrationen werden zur Veranschaulichung des Begriffes verwendet?
- An dieser Stelle kann es sinnvoll sein Kommentare hinzuzuziehen, die die Wortbedeutung näher erläutern.
 - Ziehe Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen und fasse die Ergebnisse zusammen.
 - Formuliere den persönlichen, geistlichen Nutzen aus der Begriffsstudie.

VORGEHENSWEISE:

- Wähle einen Begriff aus (z. B. Schlüsselbegriff, unverständlicher Begriff, theologischer Begriff).
- Finde seine deutsche Bedeutung mit einem Wörterbuch heraus. Existieren Worte mit ähnlicher Bedeutung? Gibt es Worte mit gegenteiliger Bedeutung?
- Vergleiche die Übersetzungen des Begriffs in verschiedenen Bibelübersetzungen.
- Ermittle mit Hilfe einer Konkordanz wo der Begriff vorkommt. Die Konkordanz sollte auf die verwendete Bibelübersetzung abgestimmt sein.

HILFSMITTEL:

Konkordanz, Bibel mit Parallelstellen, Studienbibel, Bibellexikon, Begriffslexikon, Kommentare.



rigatio

Kurs- und Studienmaterial



EUR 15,95

Die Bibel studieren und lehren

Broschiert, 152 Seiten; Format: 20 x 27 cm
ISBN: 978-3-95790-042-5; Best.-Nr.: 682042

WAS MIR
DIE INTEN-
SIVE AUS-
EINANDER-
SETZUNG
MIT DEM
BIBELTEXT
BRINGT

rigatio.com



rigatio Stiftung gGmbH
Carl-Benz-Straße 2
57299 Burbach | Deutschland



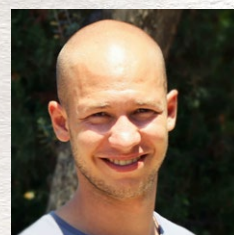
◊ LUKAS HERBST

„Wenn ich mich intensiv mit einem Bibeltext auseinandersetze werden mir Zusammenhänge klarer und coole Details fallen mir auf. Wenn ich mir etwas mehr Zeit für einen

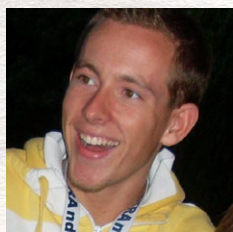
Bibeltext nehme, dann macht der Bibeltext auch am meisten Spaß. Im besten Fall spricht JESUS direkt in mein Leben.“

„In der letzten Zeit habe ich neu entdeckt, wie wertvoll es ist, biblische Bücher im Ganzen zu lesen. Zu oft habe ich versucht einzelne Verse zu filetieren und sie bis ins Kleinste auseinan-

derzunehmen. Allerdings ist es wichtig, Verse in ihrem Kontext zu sehen. Einige Aussagen treten dabei in ein ganz anderes Licht.“



◊ JUNIAS MEURER



◊ MARKUS GARBERS

„Endlich nicht nur an der Oberfläche kratzen, das mitnehmen, was man versteht, und den Rest links liegen lassen. Wenn ich die Aussage des Textes in der

Tiefe verstehe sind das erhellende Momente. Die Bibel redet zu mir, ich muss mir nichts mehr „rausziehen“. Echt genial!“

DIE BIBELARBEIT PRÄSENTIEREN

03

DIE FORM UND DER INHALT
SEITE 68

**WIE PRÄSENTIERE ICH
EINE TEXTORIENTIERTE BIBELARBEIT?**
SEITE 74

**WIE BENUTZE ICH
ILLUSTRATIONEN?**
SEITE 80

**WIE LEITE ICH
EIN BIBELGESPRÄCH?**
SEITE 82

**WIE GESTALTE ICH
EINE GRUPPENARBEIT?**
SEITE 84

**WIE HALTE ICH
EINE ANDACHT?**
SEITE 88

**WIE PREDIGE ICH LEBENSVERÄNDERND?
EIN LEBENSVERÄNDERNDER PUNKT**
SEITE 91

VON DER GLIEDERUNG ZUR LANDKARTE
SEITE 93

ABWECHSELUNGSREICH PRÄSENTIEREN
SEITE 97

DIE FORM UND DER INHALT





OLIVER LAST

Den Hintergrund des Bibeltextes kennst du jetzt. Die wichtigsten Fehler, die im Umgang mit der Bibel passieren können, sind dir bewusst. Den Text hast du dir erarbeitet - du hast ein Textschaubild erstellt, beobachtet und dir biblische Begriffe erarbeitet.

Und jetzt kann es endlich losgehen. Mit deinem Material in der Hand stellst du dich vor deine Jugendgruppe, erzählst ihnen von deinen Entdeckungen im Bibeltext – und schaut sehr wahrscheinlich in viele fragende Gesichter.

Denn du bist „nah am Text“, aber noch nicht „nah am Leben“. Biblische Wahrheiten hast du dir erarbeitet, aber noch keine Brücke vom Text in das Leben der Zuhörer gebaut. Aber genau das ist die Aufgabe einer Andacht, Bibelarbeit oder Predigt. Und dieses Brückenbauen ist Arbeit. Harte Arbeit! Aber notwendige Arbeit! Denn ein guter Inhalt in einer schlechten Verpackung verliert viel von seiner Wirkung.

Im Folgenden findest du 6 Schritte, die dir helfen, Bibelarbeiten zu präsentieren:

1) DER INHALT

Obwohl ich gerade vom Präsentieren geredet habe, beginne ich doch mit dem Inhalt. Denn den möchtest du weitergeben. Und dazu musst du ihn erstmal selber verstehen und in dein Leben aufnehmen.

Meine Vorbereitungen beginnen einige Wochen vor der eigentlichen Bibelarbeit. Ich lese den Text in verschiedenen Übersetzungen, mache ein Satzschaubild und beginne mit einer genauen Analyse des Textes. Ergänzend ziehe ich Kommentare, Wörterbücher und Lexika hinzu. Manchmal lese ich Bücher, die sich mit dem Text bzw. der Thematik befassen. So bekomme ich ein Verständnis vom zugrundeliegenden Text, seiner Struktur und seiner Aussage. Aus der Struktur des Textes arbeite ich die Hauptaussage sowie die Unterpunkte des Textes heraus. Der Text und seine Aussagen begleiten mich dann in meinem Alltag. Ich denke immer wieder über ihn nach und merke, was der Text für mich bedeutet und wo er mich herausfordert. Diese Punkte lassen sich gut als Beispiele verwenden.

Brücken bauen, vom Text zum Zuhörer.

Erst dann, wenn du den Text erfasst, ihn für dich selber anwendbar gemacht hast und begeistert von seinen Aussagen bist, kannst du ihn weitergeben. Deshalb:

U Versenke dich in den Text!

2) DIE ZUHÖRER

Wenn die Jugendlichen merken, dass das Thema eine Bedeutung für ihr Leben hat, erhöht das ihre Motivation, sich damit zu beschäftigen und sich die Inhalte zu merken.

Wenn die Zuhörer merken, dass das Thema eine Bedeutung für sie hat, beschäftigen sie sich mehr damit.

Deshalb denke ich über mein Zielpublikum nach. Vor wem werde ich reden? Wo liegen meiner Einschätzung nach die Probleme des Publikums mit diesem Thema? Welche Probleme hat diese Generation? In welchen Lebensbereichen haben sie mit dem Thema zu tun?

Je deutlicher dein Bild vom Publikum ist, desto genauer kannst du in ihre Situation sprechen!

Geistlicher Entwicklungsstand

Die einen haben schon im Kinderbett biblische Geschichten gehört, andere sind gerade zum Glauben gekommen und haben nun zum ersten Mal Kontakt mit der Bibel.

Sind die Leute geistliche Durchhänger, konzentriere ich mich auf Herausforderungen. Sind sie gut auf dem Glaubensweg unterwegs, richte ich meine Gedanken eher auf Ermutigungen und praktische Anwendungsmöglichkeiten.

Alter

Bei älteren Jugendlichen wählst du eine andere Sprache, bringst andere Beispiele und besprichst andere Probleme als bei jüngeren.

Wissensstand

Jemand, der schon viel weiß, kann neue Informationen leicht mit dem bereits bekannten verknüpfen und lernt schneller. Hier kannst du mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen den einen mehr in die Tiefe des Themas führen und dem anderen einen Einstieg ermöglichen. In einer Partnerarbeit kann der eine dem anderen etwas erklären, wodurch beide lernen.

Rahmenbedingungen

Findet das Treffen abends nach der Schule statt, wenn alle fertig sind? Oder morgens auf einer Freizeit (wo auch einige müde sein könnten)? Wie ist das Gruppenklima? Aufbruchsstimmung oder Eiszeit? Im gemütlichen Wohnzimmer oder in Seminaratmosphäre? Mit 5 Personen oder 50?

Lerntypen

Manche Teilnehmer können sich etwas gut merken, wenn sie es hören. Andere müssen es sehen (z.B. in einem Schaubild), es in die Hand nehmen, praktisch etwas tun oder es laut aussprechen, um optimal zu lernen. Oft ist es aber auch ein Gemisch aus den einzelnen Typen. Jeder lernt anders. Als Lehrender solltest du dich informieren, wie andere lernen. Mit diesen Informationen kannst du die Stunde bewusst gestalten und so alle Lerntypen ansprechen.

U Tauche in die Welt deiner Zuhörer ein!

3) DAS ZIEL

Du bist in den Text eingetaucht. Und du hast dich in das Leben deiner Zuhörer gedacht. Dann ist es Zeit, ein Ziel ins Auge zu fassen, denn:

„Wer nicht weiß, wohin er will, braucht sich nicht zu wundern, wenn er ganz woanders ankommt.“ (Magerer)

Wenn du genau weißt, was du sagen willst, dann fällt es dir leichter, es deinen Zuhörern zu vermitteln.

Deshalb formuliere schriftlich, was die Zuhörer lernen, was sie praktisch umsetzen und worin sie sich verändern sollen. Am Ende deiner Planung kannst du dann überprüfen, ob die Ziele durch den geplanten Verlauf erreicht werden können.

U Fasse das Ziel ins Auge – schriftlich in 1-2 Sätzen.

4) METHODIK & PLANUNG

Du kannst ein Thema in Form eines 40-minütigen Vortrages weitergeben - wie in einer Predigt. Doch in der Jugendarbeit hast du Möglichkeiten, Abwechslung zu bringen, dem Gehirn neue Impulse zu geben und unterschiedliche Lerntypen anzusprechen.

Methoden für die Gruppenphase

Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten, mit einer Gruppe einen Bibeltext zu bearbeiten. 16 Bibelarbeitsmethoden haben wir unter www.cj-lernen.de/bibelarbeitsmethoden zusammengestellt. Diese Methoden helfen den Teilnehmern, den Text selbstständig zu erarbeiten.

Im Anschluss an einen längeren Vortrag bieten sich Kleingruppen an, in denen man über das Thema des Vortrages ins Gespräch kommt und lernt, den Inhalt auf das eigene Leben anzuwenden.

Zur Zeit erlebe ich, dass es Teens und Jugendlichen gut tut, wenn sie Ruhe verordnet bekommen. Dafür eignen sich persönliche Reflexionszeiten oder Gebetsstationen. Die Jugendlichen haben einen festen Zeitraum, in dem sie in Ruhe mit Gott ins Gespräch kommen und darüber nachdenken können, wie sie den Bibeltext auf ihr Leben anwenden können.

Eine Partner- oder Gruppenarbeit fördert diejenigen, die die Inhalte hören und sie laut aussprechen müssen, um sie zu lernen.

Wenn du Plakate entwickeln lässt, förderst du die Lerntypen, die mit dem Inhalt etwas praktisch umsetzen müssen. Sie schreiben ihn auf und bringen ihn in Zusammenhang mit anderen Inhalten. Ein Rollenspiel zu erarbeiten fördert ebenfalls diesen Lerntyp.

Wenn Inhalte mit Erlebnissen verknüpft werden (z.B. durch das Essen einer Mahlzeit während einer Bibelarbeit und dem Vergleich mit unserer „geistigen“ Nahrung) dann erhöht das die Motivation, Konzentration und Merkfähigkeit und damit den Lernerfolg.

Außerdem solltest du die Jugendlichen dazu anhalten, sich eigenständig Notizen anzufertigen – und ihnen Tipps geben, wie sie das machen können. Damit wird der Lernstoff zum einen wiederholt, weil man das Gehörte wieder aufschreibt, und zum anderen vertieft, weil man den Stoff selbst in einem eigenen Satz zusammenfassen muss.

Methoden im Vortrag

U Gute Bilder nutzen!

Bilder kann man gut für den Einstieg verwenden – sie sind aber auch für den gesamten Vortragsteil wichtig und sollten immer wieder eingebaut werden. Denk an Jesus und Paulus: beide haben immer wieder Bilder aus dem Alltagsleben verwendet, um ihren Zuhörern Dinge deutlich zu machen –

Bilder aus dem Ackerbau, aus dem Leben der Soldaten, von Wettkämpfen.

Bilder helfen, geistliche Wahrheiten leichter zu verstehen und sich diese besser zu merken.

U Eigene Beispiele einbauen.

Häufig nutze ich ziemlich am Anfang der Bibelarbeit ein Beispiel, in dem meine eigenen Schwächen deutlich werden. Das hilft den Zuhörern, sich mit dem Redner zu identifizieren. Sie sehen, dass er ein Mensch mit ähnlichen Schwächen wie sie ist. Das verleiht dem ihm eine besondere Glaubwürdigkeit.

Natürlich sind auch Beispiele wichtig, die zeigen, wie es gut laufen kann. Diese motivieren die Zuhörer und zeigen ihnen, wie sie ein Leben mit Gott führen können.

U Praktische Anwendungen finden.

Besonders zeitaufwendig bei der Vorbereitung ist neben der Suche nach guten Bildern die Suche nach konkreten Anwendungsmöglichkeiten. Das Fehlen dieser beiden Dinge ist – vielleicht, weil es so arbeitsintensiv ist –

aus meiner Sicht eine der großen Schwächen vieler Bibelarbeiten.

Bei den meisten Unterpunkten im Vortragsteil versuche ich herauszuarbeiten, was diese Wahrheit für das Leben der Zuhörer bedeutet. Ich versuche, mich in sie hineinzusetzen und überlege, welche Einstellung sie ändern müssen oder wie sie das ganz konkret in ihrem Alltag leben können. Dabei gilt für mich: je konkreter, desto besser. Eine allgemeine Aufforderung wie: „wir sollten mehr Bibel lesen“ wird meist verhallen. Konkrete Ideen sind wesentlich leichter umzusetzen: Starte morgen damit, den folgenden Bibelleseplan auszuprobieren!

Die Planung

Mit dem Ziel vor Augen und den verschiedenen methodischen Ansätzen im Hinterkopf erstellst du den Ablauf. Den Verlauf schreibst du in ein Programm raster. Dabei musst du realistische Zeiträume für die einzelnen Phasen überlegen.

Dies könnte folgendermaßen aussehen:

U Wähle die Methoden aus, die dir helfen, das Ziel zu erreichen!

Phase/Zeit	Was will ich tun?	Was will ich erreichen?	Medien,...
Einstieg / 5 Minuten	Vortrag	Neugierig auf das Thema machen	PowerPoint
Texterarbeitung / 20 Minuten	Methode XY	Verständnis für den Bibeltext wecken	Bibeln,...
Kleingruppenphase / 20 Minuten	Gespräch: Wie können die Prinzipien des Textes heute gelebt werden?	Ideen entwickeln, wie das Thema im Alltag umsetzbar ist	Zettel mit Fragen
Zusammenfassung / 5 Minuten	Vortrag	Die wichtigsten Punkte des Textes vor Augen stellen	Verskartchen mit dem zentralen Bibelvers

5) REFLEXION, FEEDBACK & NACHBEREITUNG

Nach der Bibelarbeit solltest du dir Zeit nehmen, den Verlauf und die Ergebnisse zu reflektieren.

Denn wir lehren, weil wir uns wünschen, dass die Beteiligten durch die Erarbeitungen hinterher anders handeln als vorher. Wir bieten Lernmöglichkeiten, damit der junge Mensch hinterher eine veränderte Person in seinen Kenntnissen, Einstellungen, seinem Glauben und Begabungen wird.

Reflexion

Vergleiche selbstkritisch die Planung mit dem tatsächlichen Verlauf. Wurden die Ziele erreicht? Haben die Zuhörer das, was sie lernen sollten, auch gelernt? Was würdest du beim nächsten Mal anders machen? Durch die Reflexion lernst du, die Lernprozesse der nächsten Stunde besser einschätzen, zu planen und zu organisieren.

Denke darüber nach, ob das Gesagte nicht nur akustisch wahrgenommen wurde, sondern über das Verstehen zur Konsequenz führt. Indizien hierfür sind:

Positive Indizien

- Jugendliche unterhalten sich nach der Jugendstunde weiter über das Thema.
- Ein Teilnehmer schlägt vor, sich ergänzend mit dem Thema zu befassen.
- Jemand bedankt sich beim Mitarbeiter für die hilfreichen Aussagen.
- Insgesamt mehr Interesse (Gruppenbesuch etc.).

- Ein Teilnehmer berichtet zeugnishaft über Erfahrungen aufgrund eines bestimmten Themas.

Negative Indizien

- Jugendliche langweilen sich während der Jugendstunde.
- Es werden keine Fragen gestellt.
- Es macht sich kaum jemand Notizen.
- Nach der Gruppenstunde wird sofort ein anderes Thema aufgegriffen.
- Nach einigen Wochen erinnert sich niemand mehr an das Thema.

Feedback

Wenn du wirklich mutig (und klug) bist, dann bittest du einen Mitarbeiter um sein Feedback. Das wird dich wirklich weiterbringen.

Nachbereitung

Ich habe kein Problem damit, die gleiche Bibelarbeit noch einmal für anderes Publikum zu nutzen. Natürlich kannst du die Bibelarbeit nicht 1:1 übernehmen, sondern solltest sie dem neuen Publikum anpassen.

Hierfür ist es sehr sinnvoll, die Bibelarbeit nach dem Halten noch einmal zu überarbeiten. Füge die Anmerkungen deiner Reflexion und des Feedbacks des anderen mit ein. Und übernimm die Last-Minute-Anmerkungen, die du dir noch handschriftlich in dein Manuskript gemacht hast.

 Wachse durch Reflexion & Feedback!



WIE PRÄSENTIERE ICH EINE TEXT- ORIENTIERTE BIBELARBEIT



LOTHAR JUNG

Eine textorientierte Bibelarbeit ist ein Mix aus Interaktion und Weitergabe der Botschaft des Textes. Die Teilnehmer sind gedanklich involviert und werden zum Mitdenken und Mitreden angeregt. Es geht nicht um einen Vortrag, bei dem einer spricht und der Rest zuhört.

Oft höre ich von Bibelarbeitsleitern: „Die Teens können sich nur sehr schlecht konzentrieren. Deswegen mache ich kurze Bibelarbeiten.“ Natürlich ist es wichtig, das Konzentrationsvermögen der Jugendlichen zu berücksichtigen. Man darf sie nicht überfordern. Meine Erfahrung ist jedoch, dass junge Leute durchaus 60 – 75 Minuten

Bibelarbeiten wollen die Zuhörer zum Mitdenken bringen. Es geht nicht um einen Vortrag, sondern um gemeinsames Arbeiten.

Die Art der Präsentation – damit meine ich keine Powerpoint- oder Keynote-Präsentation (die eignen sich mehr für Vorträge) – richtet sich nach der Zielgruppe:

- Bei Jugendlichen zwischen 14 – 18 Jahren wähle ich eine erlebnisunterstützte Präsentation der Bibelarbeit, welche die Vorstellungskraft anspricht.
- Mit Jugendlichen zwischen 16 – 21 Jahren arbeite ich intensiv am Bibeltext. Durch Fragen helfe ich ihnen, den Text zu verstehen und zu erkennen, was er für sie bedeutet.

bei der Sache sind, wenn es interessant zur Sache geht. Viele Bibelarbeiten werden aber uninteressant vorgetragen und durchgeführt. Deswegen braucht es die Leidenschaft des Bibelarbeitsleiters. Denn wie will ich Jugendliche für etwas begeistern, was mich selbst nicht begeistert?

EINSTIEG: DIE AUFMERKSAMKEIT WECKEN

Der Einstieg dient als Aufhänger für das Thema und muss kurz und knackig sein. Ziel des Einstiegs ist es, Aufmerksamkeit und Interesse zu wecken.

- Bei einer Bibelarbeit über die Christus-Erkenntnis in Lukas 9,18-22 steige ich z.B. mit einem Kurzvideo über Scrat und Scratte ein - den beiden Rattenhörnchen aus Ice Age 3. Die beiden sind total verliebt ineinander. Aber noch verliebter sind sie in die Haselnuss.

Der Einstieg dauert 2 Minuten und weckt Neugier: Was hat dieser Filmausschnitt mit dem Bibeltext zu tun? Im Film und im Text geht es um die Frage, was das Wichtigste im Leben ist.

Einstiege zu deinen Bibelarbeiten dürfen nicht immer gleich sein. Kreativität ist gefragt. Natürlich kann man auch mal mit einem Brainstorming einsteigen. Das ist zwar nicht sonderlich kreativ, kann die Leute aber zum Mitdenken herausfordern. Aber wer jedes Mal mit einem Brainstorming einsteigt, der langweilt. Das gilt natürlich auch für alle anderen Arten von Einstiegen.

HAUPTTEIL: DEN TEXT ERARBEITEN

Der Hauptteil einer Bibelarbeit ist die Arbeit am Bibeltext. Daher ist es wichtig, dass jeder seine Bibel dabei hat. Unterschiedliche Bibelübersetzungen sind nützlich. Wichtig: Wirf die Bibeltexte nicht an die Leinwand. Denn das erhöht wieder die Fernseh-Guck-Mentalität. Die Teilnehmer sollen die Nase in ihre eigene Bibel stecken.

Den Text lesen

Einer liest zwei oder drei Verse. Ein anderer macht weiter. Bei Ereignistexten in den Evangelien oder der Apostelgeschichte lasse ich den Text nach Rollen verteilt lesen: Einer macht den Sprecher, der andere liest Jesus, der nächste Petrus und wieder ein anderer die Pharisäer.

Den Texthintergrund erhellen

Um einen Text verstehen zu können, sind geschichtliche und kulturelle Hintergrundinformationen wichtig.

- Wenn man z. B. in 1. Thessalonicher 1 liest, dass von Thessalonich das Evangelium „an jeden Ort“ (V. 8) weitergetragen wurde, dann sollte man auch auf einer Landkarte zeigen, dass diese Stadt an zwei Hauptverkehrsstraßen des römischen Reiches lag, die sowohl von Osten nach Westen als auch von Norden nach Süden führten. Thessalonich war ein Verkehrsknoten der damaligen Zeit, wie heute Frankfurt. Damit waren Voraussetzungen für die Ausbreitung des Evangeliums gegeben wie sonst nur an sehr wenigen Orten.

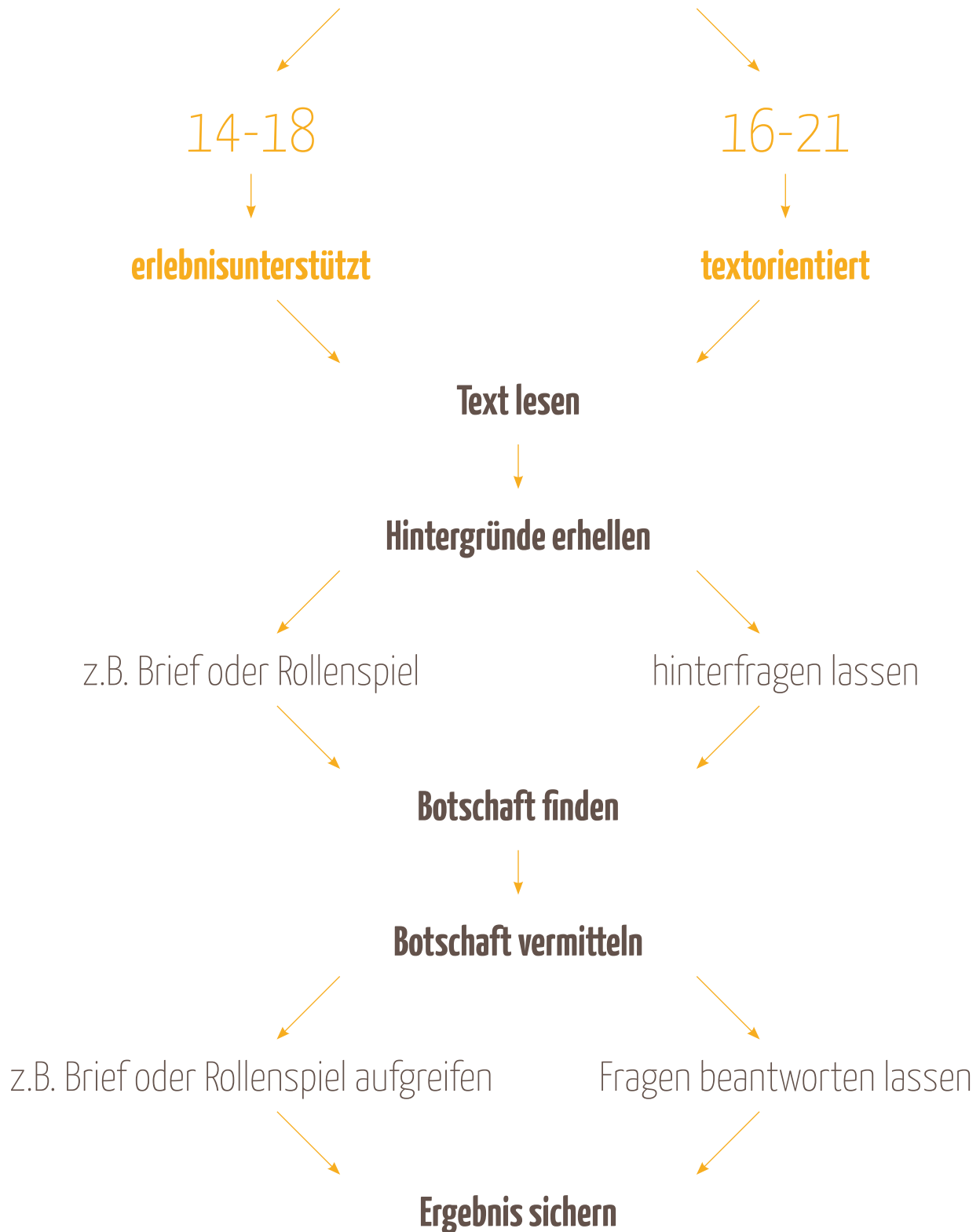
Du fragst, wo man solche Informationen findet? In einem Bibellexikon oder einem Bibelkommentar zum Beispiel. Aber pass auf: Pack nicht zu viele geschichtlich-kulturelle Hintergrundinformationen in die Bibelarbeit (max. 5 Minuten). Sonst überforderst du die Leute.

Die Zuhörer in den Text hineinnehmen

→ Erlebnisunterstützte Vorgehensweise

Nehmen wir die Geschichte der Frau, die Jesus mit einem sehr wertvollen Parfum salbte (Markus 14,3-9). Um die Jugendlichen mit in den Text hinein zu nehmen, gebe ich den Mädchen folgende Aufgabe: Sie sollen sich in die Rolle dieser Frau hinein versetzen und einen Brief an deren beste Freundin schreiben: Wie hat sie sich gefühlt, als die Leute sie so komisch angeschaut haben? Den Jungs gebe ich dich Aufga-

WIE ALT SIND DEINE JUGENDLICHEN?



be, sich eine Männer-Stammtischszene vorzustellen. Sie sollen darüber reden (und sich aufregen), wie unmöglich sich diese Frau verhalten hat. Gruppen mit max. 6 Personen haben dafür 10 Minuten Zeit. Anschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse kurz vor. Die wesentlichen Aussagen halte ich schriftlich fest.

Dieser TextEinstieg ist erlebnisunterstützt. Er dient dazu, dass die Jugendlichen sich in diese emotionale, spannungsgeladene Situation hinein fühlen. Insgesamt werden ca. 20 – 25 Minuten für diesen Teil der Bibelarbeit benötigt.

→ **Textorientierte Vorgehensweise**

In 2. Timotheus 2,2 spricht Paulus von tüchtigen Leuten. In V. 3-6 nennt er drei Beispiele für tüchtige Leute: den Soldaten, den Sportler und den Ackerbauer.

Zuerst sollen die Jugendlichen darüber nachzudenken, was die Ziele dieser drei Personen sind:

- Soldat: er will sich konzentrieren, um seinem König zu gefallen (V. 4)
- Sportler: er will gewinnen, um belohnt zu werden (V. 5)
- Ackerbauer: er will ernten, um Früchte zu genießen (V. 6)

In allen Fällen geht es um Motivation.

Dann sollen sie darüber nachdenken, wie sich ihre Motivation zeigt:

- Soldat: er lässt sich nicht durch Dinge des Lebens ablenken (V. 4)
- Sportler: er kämpft entsprechend den Regeln (V. 5)
- Ackerbauer: er investiert viel Arbeit (V. 6)

Wie nimmt man die Jugendlichen mit in den Text hinein?

- Entweder über das Hilfsmittel der Vorstellungskraft (erlebnisunterstützte

Vorgehensweise)

- oder durch gut überlegte Fragen (textorientierte Vorgehensweise).

→ **Die Botschaft des Textes vorstellen**

Jeder Text hat etwas zu sagen. Gott möchte uns etwas mitteilen. Diese Botschaft Gottes weiterzugeben ist die Hauptaufgabe der Bibelarbeit.

Was ist die Botschaft von Markus 14,3-9?

- Entscheidend ist, dass Jesus deinem Leben Wert gibt!

Wie findet man heraus, dass das die Botschaft des Textes ist?

Durch jeden Bibeltext möchte Gott uns etwas mitteilen.

- In V. 9 formuliert Jesus „Und wahrlich, ich sage euch: ...“ Er selbst legt die höchste Betonung seiner Aussagen (V. 6-9) an diese Stelle.

Wie vermittelt man diese Botschaft?

- Die erlebnisunterstützte Hinführung zum Text hat die Frage der Frau aufgegriffen: Was denken andere über mich? Im Gegensatz dazu folgt nun die göttliche Botschaft: Und so denke ich über dich!

Was ist die Botschaft von 2. Timotheus 2,3-6?

- Wer ein Ziel vor Augen hat, wird auch in Schwierigkeiten nicht aufgeben.

Wie findet man heraus, dass das die Botschaft des Textes ist?

- In jedem der drei Beispiele geht es um ein Ziel und einen Lohn.

Wie vermittelt man diese Botschaft?

- Die textorientierte Vorgehensweise lenkt den Blick darauf, was die betreffende Person für dieses Ziel zu tun bereit ist. Es ist für die Jugendlichen relativ leicht, sich in den Soldaten, Sportler und Ackerbauern hineinzuversetzen. Nur wer sich konzentriert, anstrengt und Ausdauer zeigt, wird das gesteckte Ziel erreichen. Das fordert mich heraus darüber nachzudenken, ob auch ich ein klares Ziel vor Augen habe.



Da die Weitergabe der Text-Botschaft meine Hauptaufgabe ist, investiere ich in der Vorbereitung viel Zeit, um diese Botschaft zu entdecken und sie prägnant weitergeben zu können. Ich bete dafür, dass mich diese

Den Text anwenden

Damit ich die Botschaft zielgerichtet und lebensnah weitergeben kann, muss ich mir bewusst machen, wen ich vor mir sitzen habe. Deshalb frage ich mich: Was hat das Leben der Leute mit der Textbotschaft ...

- ... „Wert deines Lebens“ (Markus 14,3-9) zu tun?

Bei den Mädchen denke ich daran, dass sie sich oft wertlos vorkommen, weil sie – angeblich – nicht schön genug seien. Jungs messen sich oft miteinander und fragen sich, wer das coolste Smartphone hat, die abgefahrensten Videos kennt oder die beste körperliche Fitness hat.

- ... „Zielorientierung und durchhalten“ (2Tim 2,3-6) zu tun?

Ich denke an Fragen wie: „Warum komme ich eigentlich so schlecht aus dem Bett?“, „Warum verschwende ich so viel Zeit am

Die Weitergabe der Botschaft ist meine größte Aufgabe. Daher investiere ich viel Zeit, um die Botschaft zu entdecken und mich ansprechen zu lassen.

Botschaft selbst berührt und anspricht. Denn ich will nicht nur Theorie vermitteln, sondern bin selbst angesprochen und betroffen. Meine Erfahrungen, die ich mit dieser Botschaft gemacht habe, fließen mit ein. Ich verschweige auch negative Erfahrungen nicht. Als Botschafter will ich authentisch sein.

Computer?“ oder: „Warum hab ich immer wieder Probleme, bei der Wahrheit zu bleiben?“

Die Textbotschaft muss in der Lebenswelt der jungen Leute ankommen. Als Bibelarbeitsleiter darf ich dabei jedoch nicht moralisieren. Die Teilnehmer sollen die Botschaft

des Textes selbst verarbeiten, indem sie formulieren, was sie verstanden haben und was zu tun ist. Dafür kannst du u.a. ein Fallbeispiel konstruieren:

Felix F., 16 Jahre, ist in folgender Situation und steht vor diesen und jenen Problemen. Greift jetzt die Botschaft des Bibeltextes auf und gebt ihm 5 gute Ratschläge, was er in seinem Leben ändern sollte. Erklärt ihm, warum das sinnvoll ist.

ABSCHLUSS

Ergebnisse sichern

Wenn die Teilnehmer selbst Schlüsse aus der Bibelarbeit ziehen und diese schriftlich formulieren, sichern sie automatisch Ergebnisse.

Wer ausschließlich mündlich kommuniziert, muss sich Gedanken machen, wie er die Kernpunkte seiner Bibelarbeit merkbar machen will. Viel gesprochen zu haben heißt noch lange nicht, sich etwas gemerkt zu haben.

Seit über 25 Jahren mache ich sehr gute Erfahrungen damit, während der Bibelarbeiten auch schriftlich zu arbeiten. Für jede Bibelarbeit entwerfe ich ein Arbeitsblatt mit Gliederungspunkten und Fragen. Dieses händige ich aus und projiziere es zusätzlich per Beamer auf eine Leinwand. Während der

verschiedenen Arbeitsphasen halte ich Aussagen schriftlich fest, so dass die Jugendlichen dies sehen und sich notieren können. In vorher eingefügte Leerzeilen schreibe ich hinein, was wir gemeinsam erarbeiten. Fehlende Kernaussagen ergänze ich noch.

U Wichtig: Wer mit elektronischen Medien arbeitet, sollte diese auch beherrschen. Und er sollte sie 15 Minuten vor Beginn des Gruppentreffens fertig aufgebaut haben!

Persönliche Schlüsse ziehen

Jede meiner Bibelarbeit endet mit einem „Denkzettel“ mit drei Fragen, die sich die Jugendlichen zuhause anschauen sollen. Sie sollen noch einmal über das Thema nachdenken und festhalten, welche konkreten Schritte sie gehen wollen. Ich möchte ihnen helfen, nicht nur Hörer sondern auch Täter des Wortes zu werden.

FAZIT

Das Wort „Bibelarbeit“ sagt alles: Es geht um das, was Gott zu sagen hat (Bibel = Gottes Wort). Um das herauszufinden und um dies auf gute Weise zu präsentieren sind wir bereit, eine Menge Arbeit zu investieren. Sei gesegnet!

Anzeige

Anzeige

Bibelschule Brake

THEOLOGIE, DIE BEWEGT!

PRAXISRELEVANT. STUDIERE IN DREI JAHREN DIE BIBEL. MEHRWERT FÜR DEIN GLAUBENSLEBEN.


 Homepage: www.bibelschule-brake.de
 Instagram: [instagram.com/bibelschulebrake_campus](https://www.instagram.com/bibelschulebrake_campus)
 Facebook: [facebook.com/bibelschulebrake](https://www.facebook.com/bibelschulebrake)

Master of Arts in Theology (USA)



in Kooperation mit
Southwestern Baptist
Theological Seminary (USA)

Außerdem bietet das BSB
im Collegeprogramm:

- für Bibelschulabsolventen: 2 Jahre
- BAföG-berechtigt und akkreditiert (USA)
- Tagesschule (1 o. 3 Jahre)
- Abend- und Fernschule
- Ausbildung zum Kinder- und Jugendreferenten

Weitere Infos: 0 22 22 - 701 200 www.bsb-online.de www.swbts.edu

WIE BENUTZE ICH ILLUSTRATIONEN?



DIETMAR DENGEL

Stell dir vor, du hast die einmalige Möglichkeit vor einem Präsidenten zu predigen. Das Thema ist vorgegeben – eine ziemlich schlimme Sünde aus dessen Leben. Der Präsident ist über Leichen gegangen, um diese Sünde zu vertuschen. Ob diese Predigt gelingt?

Man könnte sie eher als „mission impossible“ bezeichnen. Eine heikle Angelegenheit, die gefährlich und tödlich enden kann.

Nathan ging mit einem solchen Auftrag zu König David (2. Samuel 12). Ich stelle mir vor, dass er sich den Kopf darüber zerbrochen hat, wie er dem König diese Nachricht überbringen soll. Und schließlich entschied er sich dem König eine Geschichte zu erzählen. In Wirklichkeit war diese Geschichte die Predigt selbst. Das Ergebnis: Das Wort Gottes redete genau da hinein, wo es ankommen sollte! David verstand, worum es ging. Sein Herz wurde vom Wort Gottes getroffen und durchdrungen.

Wenn wir vor unseren Zuhörern stehen, müssen wir einige Barrikaden zum Einsturz bringen, damit das Wort Gottes richtig bei ihnen ankommt. Manchmal ist das Gleichgültigkeit Gott gegenüber oder mangelndes Verständnis für die Bibel. Ein anderes Mal ist es eigene Schuld, Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit oder Langeweile.

Ob das Wort Gottes wirklich ankommt, hängt selbstverständlich von Gott ab. Wir dürfen ihm vertrauen, dass er unsere Bibel-

arbeiten gebrauchen kann, selbst wenn es aus unserer Sicht daneben ging. Dennoch müssen wir uns Gedanken machen, wie wir biblische Wahrheiten vermitteln. Gott behüte uns davor, dass wir Teens und Jugendliche mit der Bibel langweilen. Geeignete Illustrationen können uns helfen, biblische Inhalte zu transportieren. Zu EVA (siehe

Eine Predigt ohne Illustration ist wie ein Raum ohne Fenster. C.H. Spurgeon

Seite 44) gehören eben nicht nur die Erklärung (E) und die Anwendung (A) des Wortes Gottes, sondern auch die Veranschaulichung (V).

Jesus verwendete häufig Gleichnisse. Er erzählte Geschichten aus dem täglichen Leben oder verwendete Vergleiche aus der Natur. Schon im Alten Testament finden wir bei Propheten treffende Geschichten aus dem Leben, die direkt in das Leben der Menschen hineinsprachen. Die Schreiber der Briefe setzen dies im Neuen Testament fort.

Eine wertvolle Methode, durch die unsere Bibelarbeit konkret wird, liegt in der Verwendung von Illustrationen. Sie dienen zur Erklärung, zur Bestätigung oder um eine Aussage mit dem Leben zu verbinden. Illustrationen wecken Gefühle, rufen Bedürfnisse wach, halten die Zuhörer in Spannung und fördern die Kommunikation zwischen dem Redner und dem Publikum.

ILLUSTRATIONEN ERHELLEN

Angenommen, du hast Karten für das Musical deiner Träume. Voller Vorfreude machst du dich auf den Weg, suchst deinen Sitzplatz und wartest gespannt, dass es losgeht. Endlich: Der Vorhang geht auf, die ersten Töne sind zu hören, aber es ist nichts zu sehen. Die Show läuft, das ist nicht zu überhören, aber man bekommt das Wichtigste gar nicht mit. Unter dem Publikum macht sich Gemurmel breit und jeder hofft, dass diese Art der Aufführung bald vorbei ist. Was ist das Problem? Die Bühnenbeleuchtung fehlt. Illustrationen ähneln einer solchen Bühnenbeleuchtung, die eine Szene erhellt und beleuchtet.

Der Begriff illustrieren ist abgeleitet vom lateinischen Wort *illustrare*. Es bedeutet so viel wie: beleuchten, verbildlichen, ausschmücken oder auch bebildern und etwas sichtbar machen, was verborgen scheint. Wann immer Illustrationen verwendet werden, gilt folgende Grundregel: Die Illustration dient nicht dem Selbstzweck. Selbst wenn ich total begeistert bin von einem Kurzvideo, das ich bei Youtube gesehen habe, bedeutet das noch lange nicht, dass es Teil meiner Bibelarbeit wird. Eine Veranschaulichung wird nicht um ihrer selbst willen benutzt. Sie ist ein Mittel, nicht die Mitte.

ILLUSTRATIONEN SIND VERSTÄNDLICH

Eine Veranschaulichung hilft etwas Unbekanntes durch etwas Bekanntes zu erklären.

Wenn man die Illustration selbst erst erklären muss, sollte man sie besser weglassen. Die wirksamsten Illustrationen sind die, mit denen der Zuhörer am besten vertraut ist: Geschichten aus dem alltäglichen Leben.

Der Inhalt, die Sprache und die Auswahl des Mediums, mit dem die Illustration vermittelt wird, sollten sich an den Zuhörern orientieren. Die Illustrationen passen zum Publikum.

ILLUSTRATIONEN SIND ÜBERZEUGEND

Die Pointe der Veranschaulichung muss mit dem Kern des geistlichen Gedankens übereinstimmen. Natürlich hinkt jede Veranschaulichung in gewissen Punkten, doch sollte sie nie merkwürdig oder unglaubwürdig sein.

Gute Illustrationen sind überall zu finden. Persönliche Erfahrungen sind eine besonders reichhaltige Quelle. Unser Leben bietet uns viel Material. Wir müssen nur die Augen aufmachen und gut beobachten. Schreibe dir diese Erlebnisse auf und lege dir eine Sammlung an, um anderen durch anschauliche Bibelarbeiten ein Segen zu sein.

Tools zum Illustrieren

- Eigene Beobachtungen aus der Lebenswelt
- Bilder, Fotos
- Gegenstände jeder Art
- Kurzfilme
- Lieder

WIE LEITE ICH EIN BIBELGESPRÄCH?



✦ ANDREAS SCHMIDT

Als Student saß ich in vielen Seminaren, ohne jemals den Mund aufzumachen. Manchmal hatte ich das Gefühl, an anderen Stellen so viel reden zu müssen, dass ich hier lieber schwieg. Manchmal fühlte ich mich im betreffenden Fachgebiet unsicher und wollte mir keine Blöße geben. Und immer gab es genügend andere Kommilitonen, die sich bei jedem Thema zu Wort meldeten. Außerdem war es bequemer zuzuhören und sich seine eigenen Gedanken zu machen.

Es dauerte eine Weile, ehe ich begriff: Es liegt eine große Chance darin sich zu Wort zu melden, um die eigenen Gedanken zu äußern und Fragen zu stellen. Denn wenn ich mich am Gespräch beteilige, muss ich mir zuvor überlegen, was ich sagen will. Ich muss es so formulieren, dass andere es nachvollziehen können. Und indem ich einen Gedanken laut ausspreche, beziehe ich Stellung. Ich gebe etwas von mir preis und mache mich dadurch angreifbar. Man kann mich bestätigen aber auch hinterfragen, vielleicht sogar widerlegen. Das kann unangenehm sein, aber es bringt mich weiter. Zugleich besteht auch die Chance, dass andere durch meinen Beitrag angeregt, bestätigt oder hinterfragt werden. Und das bringt sie weiter.

Auf die Frage, wie ein Mensch dazu kommt etwas zu lernen, antworten die Pädagogen Jochen und Monika Grell deshalb mit einer kurzen Formel: Bei Predigten und Referaten steht die Information im Vordergrund. Eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt bleibt

dem Hörer überlassen. Je nach Intelligenz, Interesse und körperlicher Verfassung findet sie statt – oder nicht. Ein guter Referent setzt sich stellvertretend für seine Zuhörer mit dem Bibeltext auseinander. Gemeinsam mit der Wirkung des Heiligen Geistes kann es da durchaus zu Lerneffekten kommen, bis hin zu Lebensveränderungen.

Bei einer Bibelarbeit in der Teenager- oder Jugendgruppe setzen sich die Jugendlichen aktiv mit dem Bibeltext auseinander. Darin liegt der große Vorteil (und zugleich die Herausforderung). Ein unverzichtbarer Bestandteil sind dabei Gespräche und Diskussionen. Hier werden verschiedene Meinungen, Vermutungen, Sichtweisen und Erfahrungen ausgetauscht.

Zugegeben, in einem Gespräch öffnet man den bis dahin geschlossenen Gedankengang seiner Vorbereitung und gibt das Heft ein Stück weit aus der Hand. Man ist angewiesen auf die (hoffentlich sinnvollen) Beiträge der Jugendlichen. Trotzdem hat der Gesprächsleiter großen Einfluss darauf, ob ein konstruktives Gespräch zu Stande kommt, bei dem sich die Jugendlichen wirklich mit dem Gegenstand auseinandersetzen.

U Achtung: Es ist kein Gespräch, wenn der Bibelarbeitsleiter eine Frage nach der anderen in die Runde wirft und darauf wartet, dass jemand die Antwort nennt, die er hören will!

Im Folgenden ein paar Tipps für alle, die im Plenum oder in Kleingruppen mit der Lei-

tung einer Gesprächs- oder Diskussionsrunde betraut sind:

- Das Thema bzw. die Fragestellung des Gesprächs sollte allen klar sein - am besten mit Hilfe von Flipchart oder Beamer visualisieren.
- Zwischen Redner und Gesprächsleiter besteht ein Unterschied: Der Redner soll reden, der Gesprächsleiter soll das Reden anderer anregen, leiten, lenken und ordnen.
- Der Gesprächsleiter achtet darauf, dass sich das Gespräch um das gestellte Thema dreht.
- Der Gesprächsleiter achtet darauf, dass jeder Teilnehmer die Beiträge akustisch und inhaltlich verstehen kann. Eventuell fragt er nach und lässt den Redner seinen Beitrag erläutern.
- Vom Gesprächsleiter geht die Bereitschaft des Hörens aus. Er nimmt jeden Gesprächsteilnehmer ernst!
- Die persönliche Meinung des Gesprächsleiters steht nicht im Vordergrund. Diese kann er in anderen Teilen der Bibelarbeit artikulieren. Hier ist er eine Art Unparteiischer.
- Der Gesprächsleiter hat nicht die Aufgabe, Beiträge zu zensieren oder langatmig zu wiederholen.
- Der Gesprächsleiter achtet darauf, dass es zu einem Gespräch kommt

und nicht zur Aneinanderreihung von Monologen.

- Der Gesprächsleiter darf einzelne auffordern, Stellung zu beziehen.
- Der Gesprächsleiter nimmt jede Wortmeldung mit einem deutlichen Zeichen an.
- Der Gesprächsleiter hält sich an die Reihenfolge der Wortmeldungen. Ausnahmen: notwendige sachliche Klärungen oder Intervention eines Gesprächsteilnehmers, wenn er falsch zitiert oder interpretiert wurde.
- Im Schlusswort sagt der Gesprächsleiter nichts Neues mehr. Er fasst das gemeinsam Erarbeitete zusammen und verschweigt Differenzen nicht.
- Der Gesprächsleiter behandelt jeden Gesprächsteilnehmer individuell. Er ermutigt und wird damit „Geburtshelfer“ wertvoller eigener Gedanken.

An diesen Regeln wird auch deutlich, dass eine Teen- oder Jugendstunde nicht nur aus Gespräch bestehen kann. Es wird einen Input des Bibelarbeitsleiters („Information“) geben müssen, an dessen Ende eine klare Botschaft steht.

Trotzdem sollte man das Potential des freien Gesprächs nicht unterschätzen. Denn das Wichtigste ist nicht (nur), dass sich die Jugendlichen die Worte des Leiters oder Mitarbeiters einprägen, sondern dass sie sich mit dem Thema auseinandersetzen und einen eigenen (hoffentlich biblischen) Standpunkt ausprägen.



WIE GESTALTE ICH EINE GRUPPEN- ARBEIT?





HEINRICH SIEBERT

Als Schüler reagierte ich allergisch, wenn ich im Unterricht nur die Andeutung von einer Gruppenarbeit hörte. Heute setze ich selbst die Gruppenarbeit bei der Organisation des Unterrichts maßvoll ein – nicht um den armen Allergikern unter den Schülern eins auszuwischen, sondern weil diese Sozialform einige Chancen bietet, die man sonst kaum erhält.

Gruppenarbeiten bieten Chancen, die man sonst kaum erhält.

GUTE GRÜNDE FÜR EINE GRUPPENARBEIT

- Mehr Leute beteiligen sich aktiv am Geschehen.
- Man kann sich mit weniger Scheu äußern, vorläufige Aussagen treffen und offener reden.
- Man findet schneller zueinander und lernt sich besser kennen.
- Individuellen Voraussetzungen und Interessen wird stärker Rechnung getragen.

- Man bekommt nicht alles vorgekaut, sondern schlägt eigene Wege zur Erkenntnisgewinnung ein.

VORAUSSETZUNGEN FÜR GRUPPENARBEIT

- Lassen die räumlichen Gegebenheiten eine Gruppenarbeit zu?
- Ist von den Jugendlichen ein Mindestmaß an Interesse, Motivation und Selbstdisziplin zu erwarten, so dass sie ernsthaft an einer Sache arbeiten können?
- Eignet sich das Thema für eine selbständige Bearbeitung in Kleingruppen?
- Sind die notwendigen Vorkenntnisse vorhanden? (Oder sollen fünf Ahnungslose über ihre Vermutungen diskutieren? Davon haben Gruppenarbeitsallergiker die Nase voll!)

ORGANISIEREN DER GRUPPENARBEIT

Arbeitsaufträge vorbereiten

Sollen die Gruppen gleiche oder unterschiedliche Arbeitsaufträge bekommen?

Im ersten Fall kann eine Art Wettbewerb entstehen (was nicht unbedingt schlecht ist), im zweiten Fall ergänzen die Gruppen einander und setzen bei der Präsentation ihre Teilergebnisse wie Puzzlestücke zu einem Gesamtbild zusammen.

Allerdings sollte die Präsentation nicht von vornherein im Schwerpunkt der Erarbeitung stehen. „Erstellt ein Plakat über das Sendschreiben an die Gemeinde von Pergamon!“ wäre kein guter Arbeitsauftrag. Meistens ist es sinnvoll, eine Anleitung in mehreren Stufen zu geben:

1. Lest euch den Brief an die Gemeinde von Pergamon in Offenbarung 2 durch.
2. Untersucht den Aufbau des Briefes.
3. Stellt in einer Tabelle die positiven und negativen Aussagen über die Gemeinde gegenüber.
4. Vielleicht fallen euch noch weitere Schritte ein?

Die Anweisung zur Vorbereitung der Präsentation (z. B. das Erstellen eines Plakates) folgt erst im letzten Punkt!

Egal ob der Auftrag mündlich oder schriftlich erteilt werden soll – die Formulierung muss vorher stehen!

Nichts ist ein größerer Motivationskiller als ein unklarer Arbeitsauftrag. Unklar heißt jedoch nicht, dass es keine offenen Aufträge geben kann, wie z. B.: „Beschäftigt euch mit den verfolgten Christen in anderen Ländern und überlegt euch, was wir als Jugendkreis für sie tun können.“

DER EINSTIEG

„Das heutige Thema der Bibelarbeit ist die Weisheit in den Sprüchen Salomos. Wir behandeln das in vier Gruppen, also zählt bitte bis vier durch. Jonas, du fängst an.“

Das wäre ein denkbar schlechter Einstieg. Vor Beginn der Gruppenarbeitsphase sollte ein Input kommen: ein Kurzvortrag als Einführung in das Thema, eine provozierende

These, eine Problematisierung mit aktuellem Bezug, ein Brainstorming oder ein anderer Anstoß, der neugierig macht und zum Weiterdenken anregt.



Einteilung der Gruppen

Jedes Mal durchzählen wird auf die Dauer langweilig. Es gibt wesentlich interessantere Möglichkeiten, Zufallsgruppen zu bilden, z.B. durch Auslosen, Ziehen von verschiedenen farbigen Bonbons oder nach gemeinsamen Merkmalen wie Geburtsmonat oder Wohnort.

Nicht unbedingt muss der Zufall entscheiden. Bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit kann das Interesse der Einzelnen ausschlaggebend sein, oder der Leiter/die Leiterin legt die Gruppen fest.

Wie auch immer die Gruppen gebildet werden – die Gruppenstärke sollte fünf bis sechs Personen nicht überschreiten, optimal sind Kleingruppen von drei bis vier Personen.

**Gruppenarbeiten brauchen Struktur:
Klare Anweisungen, ein spannender
Einstieg und ein Abschluss, der die
Ergebnisse zusammenfasst.**

Phasen der Gruppenarbeit

Nach einer klar formulierten Arbeitsanweisung und einer Zeitbegrenzung beginnt die eigentliche Gruppenarbeit, die sich zumeist in drei Phasen einteilen lässt:

wenn auf eine Präsentation in Vortragsform verzichtet wurde, wenn z. B. in einer „Postersession“ alle von Plakat zu Plakat schlendern, um die Ergebnisse der anderen Gruppen zu begutachten.

Phase/Zeit	Gruppenmitglieder	Leiter/Leiterin
Einarbeitung	machen sich mit der Aufgabenstellung und dem Material vertraut.	„tigert“ zwischen den Gruppen umher, d. h. er/sie geht auf leisen Sohlen von Gruppe zu Gruppe.
Erarbeitung	diskutieren, lösen Probleme, entwickeln Ideen, ...	Wenn alles funktioniert, stört er/sie nicht und verschwindet so unauffällig, wie er/sie gekommen ist.
Vorbereitung der Präsentation	fassen ihre Arbeit zusammen, dokumentieren und veranschaulichen ihre Ergebnisse	

Der allergische Notfall droht bei einer sich endlos in die Länge ziehenden Präsentationsphase nach dem Motto: „Es ist alles schon gesagt, aber noch nicht von allen.“ (K.Valentin)

Dem kann vorgebeugt werden, indem der Leiter/die Leiterin

- bei arbeitgleicher Gruppenarbeit eine Gruppe vortragen lässt und von anderen nur Ergänzungen zulässt,
- jede Gruppe nur einen Teil ihrer Ergebnisse präsentieren lässt,
- die einzelnen Gruppen zu verschiedenen Formen der Präsentation auffordert werden (Vortrag, Anspiel, Wandzeitung, Interview etc.).

Abschluss

Nach der Präsentation ist es die Sache des Leiters/der Leiterin, die Ergebnisse der Gruppenarbeit kurz zu resümieren und zu würdigen.

Manchmal ist es sinnvoll, nach der Gruppenarbeit eine Diskussion im Plenum anzuschließen. Das ist besonders zu empfehlen,

Vielleicht ist es angebracht, das Thema nicht weiter zu zerreden, sondern mit einer Gebetsrunde abzuschließen. Am besten überlegt sich der Leiter/die Leiterin vorher mehrere mögliche Ausgänge der Stunde, um dann situativ zu entscheiden, auf welche Weise die Sache am besten abzurunden ist.

VARIANTEN

Es gibt zahlreiche Varianten der klassischen Ausgestaltung von Gruppenarbeit, z. B. das Rollenspiel, das Planspiel, das Projekt oder die Zukunftswerkstatt. Sie haben alle eines gemeinsam: Die Vorbereitung kostet Zeit und Mühe. Aber ist es nicht einen Versuch wert? Vielleicht stellt sich am Ende ja doch noch heraus, was mir als leidgeprüfem Schüler unglaublich erschien: Es gibt tatsächlich gute Gruppenarbeit!

WIE HALTE ICH EINE ANDACHT?



• KARL-HEINZ VANHEIDEN

Alles, was du aus dem Ärmel schüttelst, wird entsprechend ärmlich sein. Du kannst sicher sein: Gottes Geist wird deine Schwachheit stützen, doch deine Faulheit lässt er sitzen. Du musst dich darauf vorbereiten.

Nehmen wir also an, du willst dich vorbereiten, dann brauchst du eine Botschaft. Eine Botschaft ist das, was du der Gruppe sagen willst. Ich hoffe ja, dass du etwas zu sagen hast, das heißt, dass Gott dir klar gemacht hat, was du der Gruppe sagen sollst. Wie man diese Botschaft bekommt, fragst du? Nun, genau das kann ich dir nicht sagen. Es ist etwas, worauf Gott dich aufmerksam macht, vielleicht beim Bibellesen oder wenn du an die Jugendgruppe denkst und vor allem, wenn du betest.

DIE GRUNDLAGE DEINER BOTSCHAFT IST EIN BIBELWORT

Wir haben schließlich keine Allerweltsweisheiten zu verkünden, sondern das, was Gott sagt, was Gott will. Und der Ausgangspunkt ist immer und in jedem Fall Gottes Wort. Ansonsten hast du nichts zu sagen oder du bist nur ein mehr oder weniger guter Unterhaltungskünstler. Du darfst auch keine eigene Idee zu Gottes Wort machen. Wir dürfen niemals unsere eigenen Gedanken mit Gottes Gedanken verwechseln oder sie als Gottes Gedanken ausgeben.

Wenn du also weißt, dass du irgendwann eine Andacht zu halten hast, dann fang sofort an, dir Gedanken darüber zu machen

und dafür zu beten, dass Gott dir etwas schenkt. Das kann ein Wort sein, ein Vers, ein Abschnitt, ein Gedanke in unterschiedlichen Versen oder Ähnliches. Halte beim Bibellesen die Augen auf oder beim Lesen von Losung oder Andacht und überhaupt in deiner stillen Zeit. Gott wird dich nicht im Stich lassen.

Und wenn du ein Bibelwort gefunden hast, dann beschäftige dich so gründlich damit, dass du alle wesentlichen Zusammenhänge kennst.

DANN FORMULIERE DEINE BOTSCHAFT

Sie müsste in Kurzform in einen einzigen Satz hineinpassen. Damit drückst du aus, was du sagen willst. Außerdem ist es für eine Andacht besonders wichtig, dass du nur einen Gedanken sagst, einen einzigen, nicht zwei und schon gar nicht anderthalb.

Nun musst du die Botschaft präsentieren

Das soll natürlich ein bisschen mehr sein, als nur den Satz vorzulesen, den du gerade formuliert hast. Die Botschaft benötigt jetzt etwas Redundanz, d. h. sie braucht etwas Fleisch auf die Knochen, damit sie den Zuhörern auch schmeckt. Zu diesem Zeitpunkt kannst zwar du etwas mit deiner Botschaft anfangen, deine Zuhörer aber noch nicht. Ihnen musst du sie erst schmackhaft machen.

ÜBERLEGE DIR ZUNÄCHST EINE EINLEITUNG

Die Einleitung besteht immer aus den ersten Worten, die man sagt. Die sollten nicht so langweilig wie möglich sein. Fang mit etwas Interessantem an. Zum Beispiel:

- Vorhin, als ich aus der Straßenbahn stieg, ...
- In unserer Jugendgruppe ist mir kürzlich Folgendes aufgefallen ...
- Gestern las ich in der Zeitung, dass ... In der Bibel steht aber das genaue Gegenteil davon.
- Wir haben vorhin ein Lied gesungen, in dem es heißt ... Stimmt das wirklich?

Auf einem Jugendtag in Dillenburg begann ich einmal meine Bibelarbeit – es war in der Zeit der Wende – mit folgendem Satz: „Ich habe gehört, die Wessis sind alle Schlaffis.“ Sofort hatte ich die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Jugendlichen.

DANN MUSST DU DIE BOTSCHAFT ENTFALTEN

Zuerst musst du von deiner Einleitung eine gute Überleitung zu deiner Botschaft finden. Bei dem erwähnten Jugendtag war das Thema die Kraft Gottes. Von daher war es sehr leicht, den Übergang zu finden.

Jetzt kannst du ein wenig den Hintergrund der Bibelstelle erklären. Aber vor allen Dingen musst du deutlich machen – das ist ja gerade der Sinn der Andacht – was dieses Gotteswort, das du auslegst, mit deinen Zuhörern zu tun hat. Du musst es auf sie anwenden, du musst ihnen zeigen, was sie tun sollen, wie sie das, was du ihnen gesagt

hast, umsetzen können. Das darfst du nicht ihnen selbst überlassen. Du musst es ihnen erklären.

In dem Zusammenhang darfst du auch ein positives oder negatives Beispiel von dir erwähnen. Negative Beispiele haben aber nur dann einen Sinn, wenn du erklärst, wie du die Schwierigkeit überwunden hast. Deine Aufgabe ist es, diese Botschaft anschaulich zu machen und zum Zuhörer zu bringen.

Ich nehme an, dass du inzwischen angefangen hast, dir die wichtigsten Gedanken aufzuschreiben.

DU BRAUCHST ALSO EIN MANUSKRIFT

Was für ein Konzept du verwendest, ist egal. Ob du dir nur ein paar Stichworte aufschreibst, es wörtlich formulierst oder ob du alles im Kopf behalten kannst. Das ist dir selbst überlassen. In jedem Fall aber sollte es sehr übersichtlich sein. Denn es ist gut, bei der Andacht so frei wie möglich zu sprechen und nur ab und zu einen Blick auf das Papier zu werfen oder im Gehirn zu kramen. Man muss sich sehr schnell zurechtfinden, sonst verliert man den Faden.

DER RAHMEN

für deine Andacht wird vielleicht durch ein Lied am Anfang abgesteckt, das du dann gezielt auswählen solltest, und eine Gebetsgemeinschaft am Schluss. Denk daran: Das, was du zu sagen hast, darf nicht länger als 10 Minuten dauern.

Am Schluss fasst du am besten alles noch einmal in einem oder zwei Sätzen zusammen.



WWW.10ZIELE.DE // ZIEL 4: ANDACHT VORBEREITEN



10 ZIELE DER JUGENDARBEIT // DAS „HEY, YOU SEE SO!“-PRINZIP, S. 98

**WIE PREDIGE
ICH LEBENS-
VERÄNDERND?**



EIN LEBENS- VERÄNDERNDER PUNKT



☛ LUKAS HERBST

„Wird das noch ein bisschen tiefer?“ Diese Frage stellte mir ein Jugendmitarbeiter nach meiner ersten Predigt bei einem Jugendtag. Gute Frage. In den nächsten Tagen habe ich intensiv darüber nachgedacht. Was ist eine tiefe Predigt? Was ist das Ziel einer Predigt? Was soll am Ende meiner Predigt passieren?

In den letzten Jahren habe ich über diese Frage immer wieder nachgedacht. Und ich habe einen Ansatz kennen gelernt, mit dem ich extrem gute Erfahrungen gemacht habe. Ich möchte dich einladen, gemeinsam mit mir diesen Ansatz zu entdecken und dich herausfordern, deine Herangehensweise zu überdenken. Mir geht es nicht darum, dass du alles super findest oder am Ende versuchst genauso zu predigen. Ich wünsche mir, dass du deinen Predigtstil positiv hinterfragst.

DAS ZIEL EINER PREDIGT

Du kannst beim Predigen unterschiedliche Ziele haben. Aber am Ende vom Tag ist jedes Ziel, das sich nur am Informationsfluss orientiert, mangelhaft. Wenn unsere Predigt in erster Linie darauf ausgerichtet ist, Wissen zu vermitteln und Informationen von meinen Notizen in die Notizbücher der Hörer zu bringen, dann ist das nicht ausreichend. Fundiertes biblisches Wissen ist sehr wichtig. Wissen alleine ist nicht genug. Warum denke ich das? Wegen der Pharisäer. Sie waren die Menschen, die zur Zeit Jesu das meiste Wissen über das Wort Gottes hatten, und trotzdem das lebendige Wort Gottes

nicht erkannt und ans Kreuz gebracht haben. Wissen ist also offensichtlich nicht der Gradmesser für geistliche Reife. Informationsfluss alleine bestimmt geistliche Reife nicht.

Was ist also Tiefe?
Ich würde sagen:
25 Zentimeter.

Beim Predigen geht es nicht nur um Information, sondern um Transformation. Es geht nicht darum einen prall gefüllten Kopf zu bekommen, sondern ein verändertes Herz, das bereit ist Gottes Wort anzuwenden und zu leben. Was ist also Tiefe? Ich würde sagen: 25 Zentimeter. Die Entfernung von meinem Kopf zu meinem Herzen. Das ist die Tiefe, die Gottes Wort erreichen möchte. Das Tiefste, was Gottes Wort erreichen kann, ist Lebensveränderung.

Was ist also mein Ziel beim Predigen? Ich möchte, dass die Hörer ein Leben leben, das die Prinzipien, Werte und Wahrheiten Gottes widerspiegelt. Wenn ich mit meiner Predigt fertig bin, will ich, dass die Leute wissen, was Gott von ihnen möchte und dass sie bis in die Fußnägel motiviert sind das auch umzusetzen. Möchte ich schlauere Menschen?

Ich möchte veränderte Menschen. Menschen, die aufhören nur zu reden und anfangen zu leben.

U Das Ziel unserer Predigt sollte unseren Zugang und unsere Herangehensweise bestimmen und das führt mich zum Problem mit den Punkten.

DER ZUGANG MUSS ZUM ZIEL PASSEN

Wie sieht unsere Hör- und Sprechgewohnheit aus? Wir sind es gewohnt Predigten zu hören und zu halten, die sich an Gliederungspunkten orientieren und nicht an einem Kommunikationsziel.

Auch in unserem Bildungssystem passiert alles in Gliederungspunkten: Referate, Hausarbeiten, Vorträge, Sachbücher (1. Einleitung, 2. Hauptteil, 3. Schluss). Informationen werden anhand von Gliederungspunkten strukturiert. Wir neigen dazu, diesen Ansatz einfach für unsere Predigten zu übernehmen.

Hier mal ein Beispiel:

- 1. Sicherheit in allen Umständen,
- 2. Sicherheit in Versagen,
- 3. Sicherheit in Verfolgung,
- 4. Sicherheit total (Römer 8,28-39).

Passt dieser Ansatz zu unserem Kommunikationsziel? Das Ziel der Predigt ist, dass unsere Hörer ein Leben leben, das an göttlichen Prinzipien orientiert ist. Dieses Ziel erreichen wir nicht durch reinen Informationsfluss. Gliederungspunkte sind das perfekte Mittel, um Menschen systematisch durch Material zu führen, Informationen aufzuteilen, zu strukturieren, zu gliedern.

Aber wir gestalten unser Leben nicht entlang von Gliederungspunkten. Wir leben entlang von Erlebnissen, Emotionen, Eindrücken und Erfahrungen.

Listen sind für Papier gemacht - nicht für unser Herz. Niemand von uns kann sich drei bis 14 Gliederungspunkte nachhaltig merken. Nicht einmal ich als Sprecher kann mir die Punkte merken - sie gehen von meinem Notizbuch in das Notizbuch meiner Zuhörer.

U Also: Wenn ich Informationen weitergeben möchte, dann ist eine Gliederung das Beste, das mir passieren kann. Aber Hörer Punkt für Punkt durch Material zu führen ist nicht der effektivste Ansatz, wenn ich lebensverändernd kommunizieren möchte. Listen sind für Papier gemacht. Einfache kraftvolle Ideen haben die Kraft in unser Herz vorzudringen.

Deshalb schlage ich vor, deine Predigt auf einen Punkt zu fokussieren. Du hast richtig gelesen: einen einzigen Punkt! Richte deine ganze Predigt auf einen zentralen Gedanken, eine Idee, eine Anwendung, eine Einsicht, ein Prinzip oder eine Frage aus.

**Du hast richtig
gelesen: einen
einzigsten Punkt!**

U Und wenn ich einen Bibeltext auslegen will? Kein Problem. Und wenn ich zwei oder neun Dinge auf dem Herzen habe? Dann wähle einen Gedanken aus und hebe die anderen auf.

Wie soll das funktionieren? Das erfährst du im nächsten Artikel.

VON DER GLIEDERUNG ZUR LANDKARTE



☛ LUKAS HERBST

„Ich weiß nicht mehr wie du heißt, aber... Jesus will dein Herz, nicht deine Handlungen!“ Diese Begegnung mit einer jungen Frau hat mir klar gemacht: Ich werde für immer nur über einen einzigen Punkt predigen. Die Jugendliche hatte drei Monate vor unserer Begegnung eine Predigt von mir gehört. Sie hatte meinen Namen vergessen - ist ja auch egal - aber sie konnte sich noch an den einzigen Kernpunkt der Predigt erinnern. Drei Monate später. Das liegt nicht an der tollen Predigt, sondern daran, dass wir uns besser einen als sieben Punkte merken können. Solche und ähnliche Begegnungen hatte ich seitdem viele.

W Ich möchte dich überzeugen deine Sprechgewohnheit umzustellen. Versuche es mal, nur über einen einzigen Punkt zu sprechen und deine ganze Predigt auf diesen einen Punkt zu fokussieren.

WIE FINDE ICH MEINEN EINEN PUNKT?

Die Schwierigkeit wird nicht sein, einen Punkt zu finden, sondern die anderen zwei bis 12 zu eliminieren. Vielleicht fragst du dich auch: Wie soll ich mit einem einzigen Punkt die Zeit voll bekommen? Keine Angst – deine Zuhörer machen sich da keine Sorgen.

Beginne damit zu graben, bis du deinen Punkt findest. Arbeite mit dem Bibeltext, den du für die Predigt ausgewählt hast und überlege, was der Text sagt und was er nicht sagt. Arbeite mit dem Bibeltext, bis du deinen einen Punkt gefunden hast. Natürlich haben Bibeltexte unterschiedliche Aussagen – versuche trotzdem dich für die Predigt auf eine einzige Aussage zu konzentrieren.

W Dann fokussiere alles auf diesen einen Punkt. Identifiziere dein Kommunikationsziel und nimm deine Hörer mit auf den Weg dieses Ziel zu erreichen. Du verwendest alles in deiner Botschaft, um auf diesen Punkt hinzuarbeiten und diesen Punkt zu begründen, zu veranschaulichen, greifbar, persönlich und erlebbar zu machen. Das bedeutet auch, dass du alles rausschmeißt, was ein Umweg wäre.

Danach setzt du alles daran deinen einen Punkt merkbar zu machen. Das ist herausfordernd, aber extrem hilfreich - für dich und für deine Zuhörer. Suche nach kurzen klaren Aussagen für deinen einen Punkt. Überlege, wie du den Punkt in einer kurzen Frage, Aussage oder Aufforderung formulieren kannst. Du kannst durch Alliterationen, Wiederholungen, Reime, Metaphern, Wortspiele oder kontrastierende Aussagen versuchen deinen einen Punkt so merkbar wie möglich zu machen.

Hier mal ein paar meiner Beispiele:

- Jesus will dein Herz, nicht deine Handlungen.
- Vertraue einfach und erlebe Jesus vielfach.
- Sorgen heißt von morgen borgen.
- Jesus will, dass wir beim Hände falten durchhalten.
- Der Kreuz-König will dein Herz-König sein.
- Wer liebt was Gott liebt, feiert was Gott feiert.
- Gott will dir Schmerz ersparen, nicht Spaß rauben.
- Jesus schenkt dir seine Perfektion statt deiner Performance.
- Mache seinen Traum zu deinem Traum.
- Wirst du bitter oder besser?
- Jesus gibt kleinen Schritten große Bedeutung.
- Gott will dir nichts heimzahlen, er will dich heimholen.
- Dankbar sein heißt Danke sagen.
- Jesus zählt wie, nicht wie viel.
- Wenn deine Liebe sich unterscheidet, macht dein Leben einen Unterschied.

Dein wunder Punkt
kann Gottes
Wunderpunkt
werden.

WIE KOMMUNIZIERE ICH DIESEN EINEN PUNKT MÖGLICHST FOKUSSIERT?

Wenn ich meine Predigt auf einen einzigen Punkt fokussieren möchte, kann ich nicht mit einer herkömmlichen Gliederung arbeiten. Ich brauche ein System, das mir hilft fokussiert zu kommunizieren.

Dieses System heißt **ME-WE-GOD-YOU-WE**. Ich verstehe diesen Ansatz nicht als eine andere Art von Gliederung. Es ist keine Gliederung, eher eine Landkarte, die dich und deine Zuhörer ans Ziel führt

📌 Mit dieser Landkarte versuchst du die Zuhörer persönlich abzuholen, einer gemeinsamen Frage nachzugehen, Gottes Antwort darauf zu zeigen, zu überlegen, was jeder persönlich tun sollte und zeigst, was für jeden Einzelnen auf dem Spiel steht.

ME (ORIENTIERUNG)

Der Einstieg in deine Predigt ist persönlich. Du beginnst mit einer persönlichen Geschichte, einer Frage, mit der du dich beschäftigst, einem Erlebnis oder einer Herausforderung. Auch wenn du von dir erzählst, geht es dabei nicht um dich. Es geht darum eine Gemeinsamkeit mit den Hörern zu finden, die im Zusammenhang mit deinem Thema und deiner Hauptaussage steht. Du schilderst eine Spannung oder Herausforderung, die du erlebt hast. Sprich dabei auch über deine Schwächen. Wenn wir über unsere Schwächen sprechen, geht uns nie das Material aus und Kommunikationshürden zwischen dir und den Hörern werden abgebaut.

📌 Wenn du deinen Einstieg mit Humor und einer entspannten Portion Selbsterironie versiehst, ist das immer hilfreich. Der Einstieg ist ganz auf das Kommunikationsziel ausgerichtet.

Predigten sind ineffektiv, wenn der Prediger in seiner Predigt Fragen beantwortet, die sich niemand stellt

WE (IDENTIFIKATION)

Predigten sind ineffektiv, wenn der Prediger in seiner Predigt Fragen beantwortet, die sich niemand stellt. Deshalb ist dieser Part extrem wichtig. Du machst deine Herausforderung zur Herausforderung für alle. Die Spannung, Frage oder Herausforderung, die du bei ME geschildert hast, weitest du jetzt auf deine Zuhörer aus („Wir haben das alle schon erlebt...“).

Dazu musst du überlegen, wie das auf unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Lebensbereichen und Lebenswelten zutrifft (Teens, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Singles, Studenten, Mütter, Nicht-Christen, gleichgültige Ehemänner, traurige Menschen, etc.).

Mit einigen Beispielen sorgst du dafür, dass viele Menschen sich mit der Fragestellung der Predigt identifizieren können und Gemeinsamkeit entsteht. Wenn du magst, kannst du an dieser Stelle auch Ergebnisse aus Studien oder allgemein bekannte Beispiele einbauen, um Identifikation zu erzeugen.

U Am Ende von WE brennen alle darauf, zu hören, was Gott dazu zu sagen hat. Gleichzeitig ist die ganze Predigt in Anwendung eingebettet, weil die Hörer sich fragen. „Was soll ich jetzt tun?“

GOD (ERLÄUTERUNG)

Das ist der Bibel-Part und der ausführlichste Teil deiner Predigt. Hier lässt du einen Bibeltext direkt in die Spannung hineinsprechen, die du in ME und WE aufgebaut hast. Die Spannung wird aufgelöst und du zeigst, was Gottes gute Gedanken sind.

Wenn wir einen Bibeltext auslegen, müssen wir einen Mittelweg zwischen zwei Extremen finden. Wir wollen den Text nicht so lange, ausführlich und trocken erklären, dass es staubt und wir wollen nicht so zügig und erklärungslos durch den Text gehen, dass keiner weiß worum es tatsächlich geht. Wir wollen die Hörer mit dem Text verbinden. Deshalb gehen wir mit ihnen durch den Text wie ein guter Museumsführer, der die spannenden Stellen kennt und dort verweilt und bei den weniger wichtigen weniger Zeit verwendet. Wir helfen den Hörern, die wichtigen Dinge nicht zu verpassen und zeigen den Sinn des Textes. Das heißt natürlich, dass wir nicht alles erzählen, was wir in unserem Studium herausgefunden haben. Wir beschränken uns auf die wesentlichen Inhalte, die unseren einen Punkt unterstützen.

Mir ist immer wichtig, nicht zu lange Bibelpassagen am Stück zu lesen. Lieber gehe ich Stück für Stück mit den Hörern durch den Text. Also ein bis zwei Verse lesen und dann erklären, dann wieder ein bis zwei Verse lesen und erklären. Ich versuche immer eine Textschlacht zu vermeiden und möglichst mit einem Text auszukommen und diesen wirklich auszulegen und sprechen zu lassen.

U Gegen Ende vom Gott-Part kannst du dein Statement platzieren, das die eine Hauptaussage möglichst merkbar wiedergibt.

YOU (ANWENDUNG)

Nachdem du gezeigt hast, was Gottes gute Gedanken zu unserer menschlichen Herausforderung sind, zeigst du deinen Zuhörern auf, was sie tun sollten. Dabei konzentrierst du dich auf eine Hauptanwendung. Wie sollte eine gute Anwendung sein? Machbar, praktisch und konkret. Frage dich: Was trifft auf die unterschiedlichen Menschen zu? Was bedeutet die Anwendung für unterschiedliche Lebensphasen? Was bedeutet die Anwendung für unterschiedliche Beziehungsnetzwerke? Was sollen die Leute tun, mit dem was sie gehört haben?

Du hilfst deinen Zuhörern Gottes Wort wirklich anzuwenden, wenn du ihnen viele möglichst konkrete Vorschläge machst, wie sie das göttliche Prinzip in ihrem Alltag anwenden können. Überlege dir auch, wie du Nicht-Christen in diesem Part ansprechen kannst. Viele göttliche Prinzipien können das Leben von Nicht-Christen verändern – ganz unabhängig von ihrer Theologie.

Mein Wunsch ist, dass die Zuhörer nach YOU wissen, was sie in der nächsten Woche konkret anpacken und mit Gottes Hilfe verändern wollen.

WE (INSPIRATION)

Das ist der Schluss deiner Predigt. Du möchtest die Zuhörer motivieren und inspirieren zu erleben, wie das göttliche Prinzip, das du mit ihnen erarbeitet hast, ihr Leben tatsächlich verändert. Vielleicht möchtest du eine bewegende Geschichte erzählen, die du selbst erlebt oder gehört hast. Versuche einen Moment der Inspiration zu kreieren. Träume gemeinsam mit deinen Hörern: Was wäre möglich, wenn wir alle dieses göttliche Prinzip anwenden und leben würden? Wecke Sehnsucht nach einem Leben geprägt von Gottes Wort. Male den Leuten mit deinen Worten das Bild von einem von Gott veränderten Leben vor Augen und zeige ihnen, was auf dem Spiel steht. Ziel von WE ist, dass die Leute hoffnungsvoll nach Hause gehen und motiviert sind, Gottes Prinzipien in ihrem Alltag zu leben.

U Kannst du dir vorstellen deine nächste Predigt anhand dieser Landkarte aufzubauen?

Ganz ehrlich: Als ich zum ersten Mal von **ME-WE-GOD-YOU-WE** gelesen habe, war ich verärgert und konnte mir das überhaupt nicht vorstellen. Aber irgendwann habe ich es einfach mal ausprobiert. Und dann nochmal. Und dann nochmal. Und jetzt mache ich seit einigen Jahren nichts anderes mehr. Probierst du es auch einfach mal aus?

ME-WE-GOD-YOU-WE

Kannst du dir vorstellen deine nächste Predigt anhand dieser Landkarte aufzubauen?

ABWECHSLUNGSREICH PRÄSENTIEREN



☛ LUKAS HERBST

„Es ist Sünde Menschen mit Gottes Wort zu langweilen.“ – Howard Hendricks

Das glaube ich auch. Das fordert mich heraus. Das ist der Grund, warum wir uns im letzten Teil der Artikelserie Gedanken über die Präsentation einer Predigt machen wollen. Wir haben alle schon Predigten erlebt, die packend waren und bei der wir jeden Augenblick aufmerksam aufpassen konnten. Wir haben alle auch schon Predigten erlitten, die unsere Aufmerksamkeit von Anfang an herausgefordert haben. Woran liegt das? Wahrscheinlich nicht am Inhalt der Predigt, eher an der Präsentation.

PRÄSENTATION STICHT INFORMATION

Wenn es um Aufmerksamkeit und Merkbarkeit geht, dann sticht Präsentation Information. Immer. Wenn etwas spannend präsentiert wird, verfliegt die Zeit. Wenn nicht, bleibt die Zeit stehen. Durch reine Information Aufmerksamkeit zu generieren ist nur dann möglich, wenn das Thema brennend interessiert. Wenn ich in einer 6. Klasse über Bienen unterrichte, muss ich mir mehr Gedanken über die Präsentation machen, als wenn das Thema Sexualkunde ist.

U Natürlich gibt es beim Predigen ganz unterschiedliche Stile. Jeder Prediger entwickelt einen eigenen Stil. Das ist auch gut so. Aber langweilig ist kein Stil. Jeder Prediger kann in seinem Stil spannend präsentieren.

Jesus selbst – der Meister-Kommunikator überhaupt – hat es genauso gemacht. Er hat seine Botschaft immer abwechslungsreich präsentiert. Zum Beispiel hat Jesus spannende Gleichnis-Geschichten erzählt, die bis heute bekannt sind. Oder er hat anhand von alltäglichen Gegenständen seine Aussagen verdeutlicht: Schafe, Lilien oder Leuchter. Wenn Jesus es „nötig“ hatte, sich über die Präsentation Gedanken zu machen, dann wir erst recht.

ABWECHSLUNG FÜR AUFMERKSAMKEIT

Die Aufmerksamkeit der Zuhörer ist extrem wertvoll. Nur wenn sie aufmerksam sind, können sie Gottes gute Prinzipien aufnehmen und in ihrem Leben anwenden. Deshalb müssen wir um ihre Aufmerksamkeit kämpfen.

Unsere Zuhörer sind Abwechslung gewohnt. Gleichzeitig verändert sich unsere Geschwindigkeitswahrnehmung. Das zeigt schon die durchschnittliche Einstellungslänge von Filmen: im Jahr 1980 waren es 7,4 Sekunden, 2010 nur noch 2,4 Sekunden. Das wirkt sich auch auf unsere Aufmerksamkeitsspanne aus. Die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne der GenX (Jahrgang 1960 – 1980) beträgt 7 Minuten, die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne der GenY (Jahrgang 1980 – 1999) beträgt nur noch 3,5 Minuten. Das bedeutet also: Um die Aufmerksamkeit der Leute zu behalten, sollte alle 3-5 Minuten etwas passieren.

Wie können wir unsere Predigt abwechslungsreich gestalten? Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Tue etwas, das du noch nie in einer Predigt erlebt hast.

Hier einige Beispiele für dich:

Geschichte	Erzähle eine Geschichte, um etwas zu verdeutlichen. Im besten Fall fällt dir etwas ein, dass du selbst erlebt hast, ansonsten erzähle eine Geschichte, die du gelesen oder gehört hast. Menschen lieben Geschichten!
Bild	Wenn du über etwas sprichst, kann es hilfreich sein passend dazu ein Bild einzublenden. Wenn du über einen saftigen Burger sprichst, dann zeige ein schönes Bild.
Sound	Soundeffekte können das Predigterlebnis unterstützen. Wenn du über einen Sturm predigst, kannst du für eine bestimmte Zeit einen Sturmsound einspielen lassen.
Interview	Baue ein kurzes Interview in die Predigt ein. Überlege, welche Person das Prinzip der Predigt erlebt oder umgesetzt hat und dann stelle dieser Person 2-3 kurze Fragen.
Theater	Manchmal kann es hilfreich sein, den Bibeltext ganz kurz und einfach dramatisch darstellen zu lassen. Z.B. beim Gleichnis vom ungerechten Richter, eine Frau kurz die bittende Witwe spielen lassen.
Video	Zeige Videoclips aus dem Internet oder nehme selbst einen Clip auf. Die Kameras in unseren Smartphones sind so gut! Z.B. wenn du über Lebensmüll sprichst, filme dich, wie du den Müll rausträgst und dabei etwas dazu erklärst.
Requisiten, Gegenstände	Das ist sehr einfach und effektiv. Wenn du über das Herz sprichst, habe eines aus Plastik dabei. Wenn du über die enge Tür predigst, habe eine Tür auf der Bühne. Wenn du über Petrus und den Hahn predigst, habe einen Kunststoffhahn auf der Bühne und binde ihn ein. Du kannst alle möglichen Alltagsgegenstände verwenden, um geistliche Dinge zu veranschaulichen.
Interaktion	Hole Zuhörer auf die Bühne, verdeutliche interaktiv etwas. Zum Beispiel die Beziehungszusammenhänge von unterschiedlichen Personen aus deinem Bibeltext. Oder führe eine kurze Umfrage durch und lasse die Zuhörer dazu aufstehen.
Position	Verändere deine Position während der Predigt und bleibe nicht die ganze Zeit auf einem Fleck stehen.
Zeichnung	Zeichne etwas auf eine Tafel oder Flipchart und verdeutliche damit etwas. Oder stelle den Bibeltext grafisch oder mit Emojis dar.

Vielleicht denkst du dir: Wie soll ich das denn hinkriegen? Ich bin mit der ganz normalen Predigtvorbereitung schon herausgefordert und jetzt soll ich auch noch kreativ werden. Die Zeit hat doch niemand. Das Gefühl kenne ich auch.

W Ich glaube Kreativität braucht nicht zwingend Zeit. Meistens sind wir nebenbei kreativ: in der Dusche, auf der Toilette, beim Joggen, beim Einkaufen. Außerdem können wir kreatives Denken auch lernen und uns zur Gewohnheit machen.

Wenn das alles nichts hilft, dann musst du vielleicht auch nicht selbst kreativ sein, sondern kannst jemand anderes kreativ für dich denken lassen.

Überlege dabei immer, wie die kreativen Elemente im Optimalfall nicht nur Aufmerksamkeit generieren, sondern auch deinen Gedankengang unterstützen und voranbringen. Wie kannst du Illustration aus dem Alltagsleben mit einer geistlichen Bedeutung verknüpfen?

U Die Kunst, etwas Geistliches mit etwas Alltäglichem zu verdeutlichen, ist für Aufmerksamkeit und Merkbareit wirklich entscheidend. Also, gehe mit offenen Augen durch deinen Alltag und überlege immer: Was bedeutet das?

SPRACHE & SPRECHTEMPO

Zum Ende möchte ich mit dir noch kurz über deine Sprache nachdenken – vor allem darüber, wie und wie schnell du sprichst. Versuche in deiner Predigt ganz normal zu sprechen. Lerne normal über geistliche Dinge zu sprechen. Damit meine ich nicht profan oder umgangssprachlich, sondern einfach normal. Einfach so, wie du auch über Fußball, Urlaub und Grillen reden würdest.

Überlege dir immer: Welche Begriffe muss ich erklären? Welche Begriffe stören Menschen, die Jesus nicht kennen? Was ist unverständlich? Wenn du etwas Kompliziertes einfach ausdrücken kannst, dann tue es.

Was dein Sprechtempo betrifft, versuche lieber etwas schneller zu sprechen. Warum? Das Gehirn deiner Hörer kann schneller Inhalte verarbeiten, als dein Mund sie produzieren kann. Wenn du also zu langsam sprichst, langweilt sich das Gehirn deiner Hörer und schweift ab. Jeff Miller hat in einer Studie herausgefunden, dass ein Sprechtempo, das leicht über dem Durchschnitt liegt deinem Inhalt zuträglich ist: Du wirkst objektiver, glaubhafter und überzeugender.

Natürlich heißt das nicht, dass du mit Überschallgeschwindigkeit durch deine Predigt rast – auch hier hilft Abwechslung. Nachdenkliche Parts sprichst du etwas langsamer, erklärende und erzählerische darfst du ruhig etwas schneller sprechen.

Versuche deine Predigt zunehmend freier zu halten. Je weniger du dein Manuskript brauchst, desto eher fühlen sich deine Hörer wie in einer echten Unterhaltung. Deine Botschaft wird glaubwürdiger und du kannst viel authentischer und mit einem stärkeren Blick für deine Hörer kommunizieren. Wie kannst du das lernen? Orientiere dich an den wichtigen Teilen und Gelenkstellen deiner Predigt (**ME-WE-GOD-YOU-WE**) und präge dir das ein.

U Wichtig ist: Du musst deine Predigt nicht auswendig lernen, sondern verstehen. Dann kannst du die Inhalte auch weitergeben. Du kannst ja auch den Inhalt eines Films oder ein prägendes Erlebnis einfach so deinen Freunden erzählen. Und wenn du etwas vergisst? Kein Problem. Die einzige Person, die es merken wird, bist du.

DEIN NÄCHSTER SCHRITT

Vielen Dank, dass du dich mit auf den Weg gemacht hast. Danke, dass du deine Art und Weise Predigten zu erarbeiten und zu halten reflektiert hast.

U Zum Schluss möchte ich dich ermutigen und herausfordern einen nächsten Schritt zu gehen. Was wirst du verändern? Was möchtest du ausprobieren?

Ich wünsche dir, dass du erlebst, wie Gott deine Predigten zunehmend gebraucht. Ich wünsche dir, dass Gott durch deine Predigten das Leben von Menschen für immer verändert und immer mehr Menschen ein Leben leben, das göttliche Prinzipien, Werte und Wahrheiten widerspiegelt. **Gott segne dich!**

Die Christliche Jugendpflege e. V. (CJ) ist ein Jugendwerk der Freien Brüdergemeinden in Deutschland. Unser Ziel ist es, Jugendmitarbeitern zu helfen, eine gute **Jugendarbeit mit Jesus im Fokus** zu machen,



LERNEN

Wir **schulen** Mitarbeiter mit dem Konzept „10 Ziele der Jugendarbeit“, **begleiten** das Mitarbeiterteam und **vernetzen** die Jugendarbeiten in einer Region. Inspirationen, Konzepte und Hilfestellungen für die Jugendarbeit **publizieren** wir auf cj-lernen.de und in unseren Büchern.



LEBEN

Als besondere Highlights bieten wir **Jugendtage** und **Freizeiten** an. Gern kommen wir auch bei eurer Jugendgruppe vorbei. Außerdem gibt's in unserem **STEPS-Projekt** jeden Tag neue Impulse, damit Teens, Jugendliche und junge Erwachsene Schritte im Glauben wagen. Unser großer Wunsch ist, dass wir gemeinsam **für Jesus leben**.



WEITERSAGEN

Um das missionarische Anliegen zu fördern, bieten wir in der **Ich hab's!**-Reihe und durch den **Life is more**-Bus zeitgemäße missionarische Möglichkeiten. Wir **beraten** Jugendgruppen, wie sie mit ihrer Gruppe evangelistisch aktiv werden können, und sind immer auf der Suche nach passenden Wegen, um Jugendliche zum **Weitersagen von Jesus** zu motivieren.

in der junge Menschen die Liebe von Jesus erfahren, ihn besser kennen lernen und in ihrem Glauben wachsen.

JESUS IM FOKUS



www.cj-lernen.de



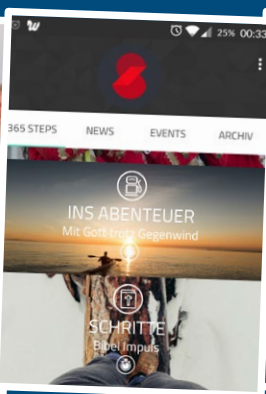
www.jesusimfokus.de



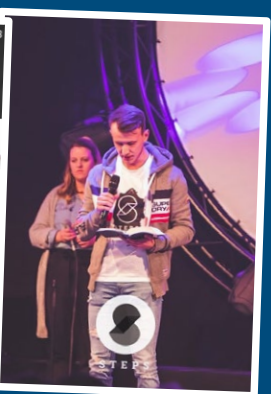
www.10ziele.de



Freizeiten



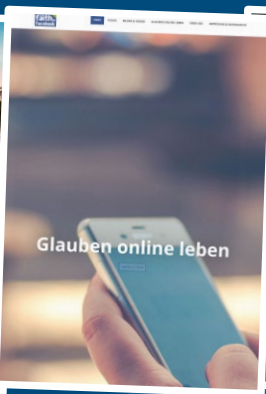
www.365steps.de



www.steps-konferenz.de



www.ichhabs.info



www.myfaithonfacebook.de



www.life-is-more.de



Karsten Brückner, Basdahl
k.brueckner@cj-info.de



Markus Danzeisen, Basdahl
m.danzeisen@cj-info.de



Markus Garbers, Kiel
m.garbers@cj-info.de



Lukas Herbst, Schweinfurt
l.herbst@cj-info.de



Achim Jung, Görlitz
a.jung@cj-info.de



Lothar Jung, Dillenburg-Manderbach
l.jung@cj-info.de



Siegbert Krauss, Dillenburg-Manderbach
s.krauss@cj-info.de



Oliver Last, Werne
o.last@cj-info.de



Christian Nicko, Dillenburg-Manderbach
c.nicko@cj-info.de



Wenke Peter, Dillenburg-Manderbach
w.peter@cj-info.de



Carina Schöning, Iserlohn
c.schoening@cj-info.de



Torsten Wittenburg, Stein-Neukirch
t.wittenburg@cj-info.de

Life is more-Bus · evangelistische Jugendarbeit · Kirchstr. 4
35685 Dillenburg · Tel. 02771/41322 · Fax 02771/41312
mobitreff@christ-online.de

WWW.CJ-INFO.DE

UNSER TRAUM
IM GLAUBEN & LEBEN
WACHSEN

MIT DIR



STEPS

App

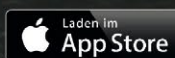
Mag

Web

Social

Video

HOL DIR DIE APP 365 STEPS



JESUS
IM FOKUS



nightlight

DAS BESTE, WAS DU EINEM JUGENDLICHEN SCHENKEN KANNST, IST EINE **LEBENDIGE** **CHRISTLICHE** **JUGENDGRUPPE!**

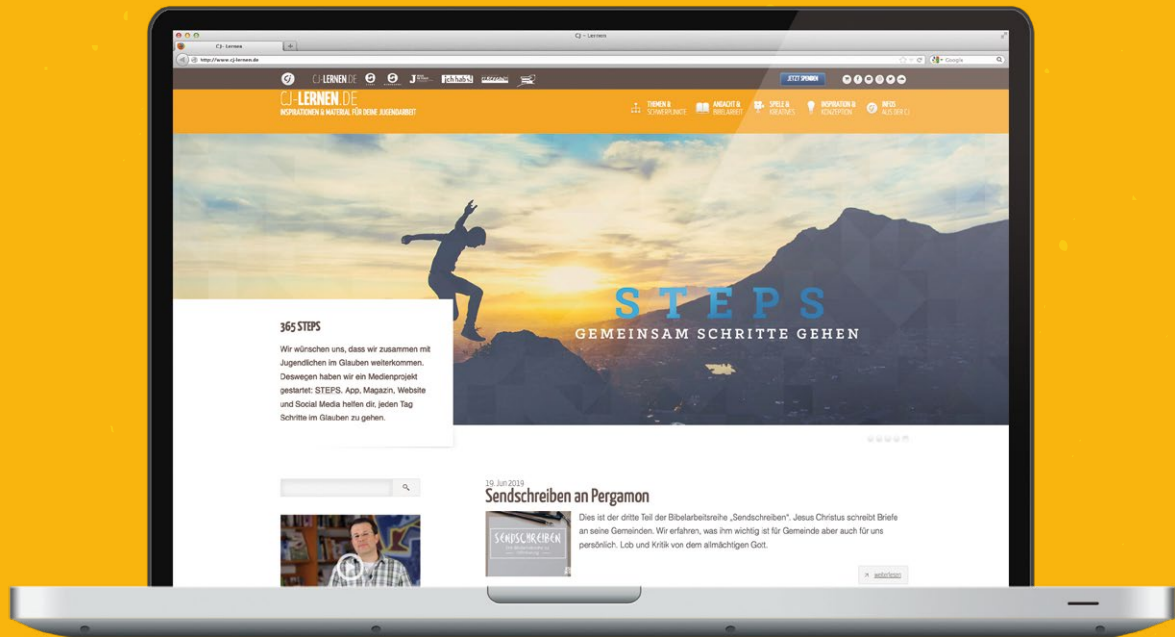
10 ZIELE DER JUGENDARBEIT

Dieses Buch soll dir helfen, eine lebendige Jugendgruppe aufzubauen.

Gratis dazu: Online-Schulungsprogramm mit 30 Kurzvideos.

256 Seiten ♦ 13,90 €
www.10ziele.de





cj-lernen.de

WEITERE EXEMPLARE BESTELLEN:

Christliche Jugendpflege e.V.
Hundesegen 2, D-27432 Basdahl

Tel.: 04766 / 717
Fax: 04766 / 820466
info@cj-info.de

Fotos:
Seite 62 © gordonBelow / photocase.de
Alle anderen: Christian Jung, Dillenburg